

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:** für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.  
 für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.  
 für Österreich . . . . . vierteljährlich 120,000 öst. Kronen.  
 für Jugoslawien . . . . . vierteljährlich 240 Dinar  
 für Rumänien . . . . . vierteljährlich 600 Lei.  
**Einzeln** Nummern in Österreich öst. Kr. 2500; in Jugoslawien 4 Dinar;  
 in Rumänien 10 Lei, in Bulgarien 12 Lei.

Gegründet von  
**Sigmund Bródy**

**54. Jahrgang**

Redaktion und Administration: **Vilmos Császár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.  
Telephon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 28-31.

**Anzeigenaufnahme:** In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Annoncen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 88/89, und sämtliche Zweigstellen.

## Das Pariser „Grand Guignol“

das jetzt in Budapest gastiert, soll an dieser Stelle nicht als Bühnengenre behandelt werden. Denn die Ausgestaltung der französischen Gäste in der ungarischen Hauptstadt regt nicht nur zum Ästhetisieren an, sie ist auch ein weltpolitisches Symptom, das wir am allerliebsten ein unpolitisches nennen möchten. Ein unpolitisches, weil es sich wieder einmal zeigt, daß aller Haß, von dem die Völker während des Krieges durchfiel, nur durch den Austausch ihrer geistigen Güter wieder verschont werden kann. Ein unpolitisches Symptom, weil es sich zeigt, daß die Spitzfindigkeit der geheimen Diplomatie in ein Nichts zerfällt werden kann, wenn die Völker den Weg des geistigen Warenaustausches antreten, sich nach dieser Richtung hin zu verstehen und schätzen suchen. Deutschland hat sein großes Zepplingheimnis mit einer vornehmen Geste des Weltverstehens und Zukunftstempfindens an Amerika ausgeliefert, ohne sich darum zu kümmern, daß jetzt dort nach dem „Miniaturmodell“, das über den Ozean geflattert war, vier- und später vielleicht gar zehnmal so große Luftkolosse angefertigt werden. Vor dem deutsch-französischen Kriege im Jahre 1870/71 haben die Franzosen Richard Wagner ganz so als den Ihren betrachtet, wie die Deutschen, und wenn von diesem Kriege bis zu dem Weltkrieg, das im Jahre 1914 seinen Anfang nahm, der französische Revanchegedanke von Stunde zu Stunde an Reizbarkeit und Unversöhnlichkeit nur noch gewann. — Wagner zog nach einer Weile chaubinitischen Kunstschmollens wieder siegreich in Paris ein und seine Opern erleben dort auch nach dem jüngsten Kriege wieder ihre Reprisen.

Nach dem Friedensschluß war es Molnár's „Liliom“, das als erstes ungarisches Stück in Paris eingezogen war und es fand sich kein einziges französisches Blatt, das es dem Autor nicht gern verziehen hätte, daß er Ungar ist. Dann kam die Pesth-Jahrhundertfeier und das ganze geistige Paris huldigte diesem unserer Größten. Unsere Theater öffneten eines nach dem anderen den französischen Autoren wieder ihre Pforten. Und wenn sich die Kassenschnupfpreise dies im Anfang auch nicht gefallen lassen wollte, so hatte doch immerhin das gut ungarische Publikum das letzte Wort in dieser Sache zu sprechen. Eine ebenfalls in dieses Kapitel gehörende, in höchstem Maße interessante Erscheinung ist es, daß sich zum Beispiel die Matjós-Stidereien unserer Mezökövesder Bevölkerung in Paris der größten Beliebtheit erfreuen und unserem Lande mehr Ehre und geistigen Nutzen bringen, als es hundert dicke Bände vermöchten. Was den Geographen, den Verwaltungstheoretikern des Dualismus niemals gelungen war, nämlich es der Welt beizubringen, daß es auf dem Globus auch ein Ungarn gibt, das haben die Matjós-Stidereien durch ihre Blumigkeit, durch ihr ornamental vollendetes ungarisches Dessin und durch ihre entzückende Farbenzusammenstellung bewirkt. Die Damen in Paris, London und Newyork schwärmen für die „Matjós“, die sich in der Welt als die größten geographischen Meister erwiesen haben. Und unsere Modegeschäfte trauen sich wieder zu annonciieren, daß ihre Chefs eben jetzt von einer Pariser Studienreise zurückgekehrt sind und die neuesten Modelle mit sich gebracht haben. Das Wort „Pariser“ war das stereotypische Adjektiv, das sich alle Mode-, Nied- und kosmetischen Geschäfte in ihren Aufschriften beigelegt hatten. Es gab eine Zeit, da all diese Tafeln überklebt werden mußten, da sie sonst sämtliche verfügbaren Steine und Eisenstücke angezogen hätten. Nun aber prangt die gallische Beifügung überall wieder lockend und rufend.

Und jetzt ist eine der typischsten französischen Spezialitäten zu uns gekommen: das Grand Guignol. Es wird nicht demonstriert. Trotz aller Not. Die Sturmwellen des Welthaßes beginnen sich zu

## Großfeuer auf dem Theresienring

(Näheres Seite 3)

glätten und die Friedenstaube kann über sie hinwegflattern. Die Friedenstaube: der Gedanke. Die Kultur, die Kunst, die Wissenschaft, die Technik. Die einzige wirkliche Internationale, die eben dazu berufen ist, überall das Nationale, zumindest aber das Lokale zu stärken. Denn es zeigt sich, daß nur das hochragende Nationale wirklich international zu werden vermag. Man braucht nur auf den Siegeszug der Matjós-Stidereien hinzuwerten, denen eben jetzt in ihrer industriellen Entartung in Mezökövesd ein neuer Savonarola erstanden ist; der Begriff Grand

Guignol ist in der ganzen Welt bekannt. Und da zeigt es sich, welche Weltfriedenskraft dem richtig gepflegten nationalen Gedanken, einerlei, ob künstlerisch oder wissenschaftlich, innewohnt. Man muß ihm nur die Ruhe bieten, damit er sich entfalten und kristallisieren könne. Dieser Gedanke ist die eigentliche Friedensgarantie. Er ist es, der den modernen Heeren auf ihren Eroberungszügen vor-schwebt. Er ist die neue Waffe der Landnahme. Arbeit, Kunst und Wissenschaft rennen alle Grenzen nieder.

## Ungarn vor dem Völkerbund

Die Berichte des Generalkommissärs Smith und des Finanzkomitees zur Kenntnis genommen. — Anerkennung der Sanierungsaktion

Genf, 11. März. Der Völkerbundrat hat unter dem Vorsitz Chamberlains eine öffentliche Sitzung gehalten.

Referent Scialoja unterbreitete nach einer kurzen Einleitung folgenden Beschlusstrat des ungarischen Subkomitees des Rates:

1. Der Rat nimmt den 7., 8. und 9. Bericht des ungarländischen Generalkommissärs wie auch den Bericht des Finanzkomitees über infolge des Wiederaufbauprogramms aufgetauchte gewisse Fragen zur Kenntnis;
2. billigt und bekräftigt die Ansichten und die Anträge, die das finanzielle Subkomitee über die im Verlaufe der letzten Session verhandelten Fragen geäußert, beziehungsweise unterbreitet hat;
3. äußert seine Zufriedenheit über den beachtenswerten Fortschritt, der im Verlaufe des Wiederaufbaumerkes erzielt worden ist; dieser Fortschritt ermöglicht die Sicherung des Gleichgewichtes im Budget pro 1924; ihm ist zu verdanken, daß sich nicht die faktische Notwendigkeit ergeben hat, jenen Teil der Anleihe in Anspruch zu nehmen, der zur Deckung des in der zweiten Hälfte des Jahres 1924 sich zeigenden Budgetdefizites gedient hätte;
4. der Rat bemerkt, daß das Niveau, auf dem das Gleichgewicht des Budgets gesichert worden ist, in nennenswerter Weise höher als das Niveau ist, das durch den Bericht des finanziellen Subkomitees wie auch durch das zwischen der Delegation des Rates und der ungarischen Regierung im März 1924 geschlossene Abkommen festgestellt worden ist;
5. der Rat lenkt die Aufmerksamkeit des Generalkommissärs auf die im Schoße des Komitees verklangenen Bemerkungen und ersucht ihn, behufs Ermöglichung der nachträglichen eingehenderen Untersuchung die notwendigen Aufklärungen diesbezüglich erteilen zu lassen;
6. der Rat zieht in Betracht, daß diese Aenderung des Niveaus des Budgets zum Teile der Steigerung des in Gold ausgedrückten Wertes der ungarischen Krone, zum Teile aber auch anderen Ursachen zuzuschreiben ist; gleichzeitig nimmt der Rat mit besonderer Aufmerksamkeit Kenntnis von den Bemerkungen des finanziellen Subkomitees und des Generalkommissärs, die sich auf eine radikale Reform und Herabminderung des staatlichen Verwaltungsdienstes Ungarns beziehen, zu dem Zwecke, daß diese in Einklang mit den gegenwärtigen

Bedürfnissen des Landes gebracht werden soll; diese Reform wird zweifellos die Wirkung haben, daß das Budget auf viel festeren Grundlagen ruhen wird;

7. der Rat hofft, daß die ungarische Regierung das enge Zusammenwirken mit dem Generalkommissär, das ein wesentlicher Faktor der Durchführung des Wiederaufbauprojektes war, fortsetzen und ernste Beachtung diesem Probleme widmen wird; der Rat glaubt, daß auf diese Art das Werk des Wiederaufbaues mit einem guten Ergebnisse schließen wird.

Der Beschlusstrat wurde einhellig auch von den Vertretern der kleinen Entente angenommen.

Der ungarische Delegierte, Pacher, gab hierauf folgende Erklärung ab: Die ungarische Regierung ist fest entschlossen, das Werk des Wiederaufbaues in dem Geiste fortzusetzen, von dem sie bisher durchdrungen war. Das Land wird auch weiterhin die Opfer bringen, um den günstigen Abschluß des begonnenen Wertes zu sichern; sie bezeugt durch ihre Taten ihre Dankbarkeit, die sie der herzlichen Fürsorge des Völkerbundes und deren Organen schuldet. Ich würde eine Pflichtunterlassung begehen, würde ich der außerordentlich wertvollen, hervorragenden Dienste nicht gedenken, die der Generalkommissär Ungarn im Verlaufe der Sanierung geleistet hat, und wenn ich der Eingabe und dem Verständnisse meine Huldigung nicht darbrächte, mit dem er seine Arbeit verfielt.

### Die Abrüstungsfrage

Genf, 11. März. (Wolff.) In einer kurzen öffentlichen Sitzung verhandelte der Völkerbundrat heute nachmittags einen von Benesch ausgearbeiteten Bericht über die Ergebnisse, zu welchen die Abrüstungskommission, die bekanntlich aus Vertretern der zehn Mitgliedsstaaten und aus besonderen technischen Sachverständigen besteht, in ihrer ersten Session hinsichtlich der Herstellung von Waffen und Kriegsmunition, ferner über den privaten Waffenhandel und die Aufstellung einer einheitlichen Statistik über den internationalen Waffenhandel gelangt ist.

Deutschland wird zum Eintritt in den Völkerbund aufgefordert.

Genf, 11. März. (Wolff.) Ueber die heute nachmittags abgehaltene Geheim Sitzung des Rates ist wieder keine amtliche Mitteilung ausgegeben worden. Es wird jedoch berichtet, daß zunächst der Entwurf einer Antwort an Deutschland beraten wurde, die im wesentlichen einer Aufforderung Deutschlands zum Eintritt in den Völkerbund gleichkommen werde.

Zusammenstoß zwischen Frankreich und England in Angelegenheit des Rheinlands.

Genf, 11. März. Der Völkerbundrat behandelte heute abends in einer vertraulichen Sitzung den Bericht der ständigen Militärkommission des Völkerbundes betreffend das später vom Völkerbund auszu-

1925.  
 halt: Stetig  
 eeje! Kubig, ldi  
 mgeben von Balb  
 Stralund-Schalt  
 ge Anfragen co  
 Boldog Othona  
 gyermekotthona  
 b. legegészsége  
 a II-ik kerületi  
 any-uti 7. szám  
 28) megnyitott!  
 as a klimatikus,  
 éken. A gyerme  
 os idóben mindig  
 on tartózkodhat  
 ékezés a leg  
 sváji gyermek-  
 ára. Hízókurák  
 és szakavatolt  
 ügyelete alatt  
 eny gyermekek  
 ol 18 percnyire a  
 al. Leszállás a  
 gari olosó árk.  
 ügyelet. Gyer  
 éves koruktól  
 és félára gyer  
 ajlékot találak.  
 og Othona, Bu  
 svölgy, Páfrány  
 28. 19258  
 RSE  
 kben ayomoz,  
 rmál magán-  
 l. Rákóczi-ut  
 lépesóház. Jó  
 ulaldonos báró  
 4577  
 ANTRÁGE  
 nittlungsangele  
 en Sie sich mit  
 os ättefte und  
 ührte Bureau  
 fhabethring 17,  
 Empfehit nur  
 59:7  
 k előjegyzve  
 b. Hozomány-  
 milliárd koro  
 en földbirtok-  
 s ismerkeüst  
 Jóné elismer-  
 ob házassági  
 ut 57/b. Te  
 üli levelezés.)  
 4577  
 előkeid, vagy  
 körökben disz-  
 arago irodája,  
 azenhat Cégjel-  
 Dítalan tel-  
 495  
 distret in deu  
 emittler, Penfo-  
 12 und 3-6.  
 von Sonn- und  
 raten möchte  
 ge isr. wotiba  
 efielénygaffe 34.  
 119-75 5859  
 si ügyvéd ro-  
 llalat ügyész  
 feleséget meg-  
 nyal. „Disz-  
 gére kiadoba  
 leveleket, me-  
 a visszakül-  
 19186  
 ONDENZ  
 age lustige Dame,  
 ent, möchte dan-  
 ft schließen mit  
 n Herrn. Briefe  
 on die Exp.  
 85722  
 fuchen die ebe-  
 deutsch sprechen  
 unter 35 Jahren.  
 Exp. 19233  
 Fran, 28 Jahre,  
 fantschaft eines  
 , Marianne 211  
 19241  
 fjietersfrau, ange-  
 37 Jahre, sucht  
 wirklich gutem  
 beschel zu treten,  
 are Bekantschaft.  
 fudriften von  
 lters unter Chiffre  
 e Exp. 19232  
 eyles kisleány,  
 an Nádasmál,  
 23, feher piké  
 O koronáért vá-  
 le címét „Pubi“  
 rdetőjébe. Szer-  
 4423  
 ETIK  
 zálak speciá-  
 véglelesen ke-  
 száltlanságok  
 e, személcir-  
 Postai szét-  
 né kosmeti-  
 88. I. 3867  
 ett gegen Fal-  
 in für Damen  
 Erfolg Josef  
 itisch, V. Do-  
 8858

übende Militärkontrollrecht in der durch den Vertrag entmilitarisierten Zone des Rheinlandes.

Briand vertritt den Standpunkt, daß in dieser Zone grundsätzlich eine ständige Kontrolle der deutschen Rüstungen auszuüben sei, wogegen Chamberlain Bedenken juristischer und praktischer Natur äußerte.

# Die tschechoslowakische Bodenreform

## Eine Beschwerdeschrift der ungarischen und deutschen Minderheiten

Dem Ung. Tel.-Korr.-Bureau wird aus Paris gemeldet: Die vereinigten tschechoslowakischen Minderheiten haben vor kurzem an den Rat des Völkerbundes ein umfangreiches Gesuch in Angelegenheit der Agrarreform eingereicht. Eingangs wird darin betont, daß die nationalen Minderheiten durch die in Durchführung begriffene Agrarreformgebung in ihrer Existenz gefährdet sind. Die Durchführung der Agrarreform bewirkt eine künstliche Schwächung der wirtschaftlichen Existenzbedingungen der nationalen Minoritäten. Die Resultate der Bodenverteilung sind folgende: Im Jahre 1921 gelangten 6074, 1922 38.991, 1923 94.404, 1924 205.900 Hektar zur Verteilung. Die Waldungen sind hiebei nicht inbegriffen. Bisher sind die Bodenverteilungen fast ausschließlich auf tschechischem Territorium erfolgt. Wenn der Völkerbund sich nicht ins Mittel legt, kommt namentlich die Reihe an den Grundbesitz der nationalen Minderheiten, deren wirtschaftliche Lage sich hiedurch geradezu unheilbar gestalten würde. Die Gesuchsteller erklären, daß sie der Agrarreform weder aus volkswirtschaftlichen noch aus sozialen Gesichtspunkten feindlich gegenüberstehen. Sie wollen nur die hauptsächlichste Art der Durchführung nach Möglichkeit verhindern. Dies ist durch genaues Voraugenhalten der in den Minderheitsverträgen gesicherten nationalen Rechte ermöglicht, wodurch auf die Aufrechterhaltung des inneren Friedens und die Konsolidierungsmöglichkeit der Tschechoslowakei gewährleistet erscheint.

Die nationalen Minderheiten wenden sich, nachdem sie bei der Regierung ihres eigenen Staates trotz aller Anstrengungen Respektierung ihrer Rechte nicht erreichen konnten, mit vollem Vertrauen an das unparteiische Rechtsgefühl des Völkerbundes. Als Beweis dafür, wie sehr die Agrarreform der Tschechoslowakei und ihre Durchführung mit den Friedensverträgen und mit den Rechten der Minderheiten in Widerspruch stehen, wird in dem Gesuche auf folgendes hingewiesen: In der Körperschaft der Durchführungsorgane fungiert kein einziger Vertreter der Minoritäten. Die Art der Durchführung ist je nachdem, ob es sich um rein tschechische oder Minderheitsterritorien handelt, überaus verschieden. Die nation-

ales Problem der Militärkontrolle mit der Lösung des Sicherheitsproblems in engem Zusammenhang steht. Der Plan der Schaffung eines Garantiepaktes zwischen England, Frankreich, Belgien, Italien und Deutschland müsse, so wurde erklärt, auf die Art der Ausübung des Kontrollrechtes seitens des Völkerbundes einen starken Einfluß ausüben. Schließlich wurde das Traktandum auf die Session des Rates verschoben.

nen Minderheiten sind von der Beteiligung an der Bodenverteilung in den meisten Fällen ausgeschlossen. Die enteigneten Territorien werden tief unter ihrem Werte eingeschätzt und bezahlt, was die wirtschaftliche Schwächung der Minderheiten nach sich ziehen muß. Im Gesuche werden zur Bekräftigung der angeführten Behauptungen zahlreiche konkrete Fälle angeführt. Sodann richten die Unterfertigten an den Rat des Völkerbundes die Bitte, er möge dafür sorgen, daß bei der Durchführung der Bodenreform die in den Minderheitsverträgen festgesetzten Garantien eingehalten werden. Nötigenfalls möge eine aus Bürgern neutraler Staaten zusammengesetzte unabhängige Sachverständigenkommission mit der Überprüfung der im Gesuche angeführten Behauptungen betraut werden. Nötigenfalls möge ferner das Rechtsgutachten des Haager ständigen internationalen Gerichtes einverlangt werden. Schließlich möge die Durchführung der Agrarreform insoweit suspendiert werden, bis der Völkerbund oder der Haager ständige Gerichtshof endgültig entschieden hat.

Das vorstehende Gesuch ist an die tschechoslowakische Regierung zur Beantwortung weitergeleitet worden. Sie sucht die Behauptungen desselben durch Anführung zahlreicher statistischer Daten zu entkräften. Der Bund des Völkerbundes wird sich in seiner jetzigen Tagung mit dem Gesuche beschäftigen. Vorerst gelangt es vor das Dreierkomitee für Minderheitsangelegenheiten und später eventuell vor das Plenum.

Prag, 11. März. Lidove Novine erfährt, daß das Internationale Schiedsgericht in Haag sich demnächst mit der Klage beschäftigen wird, die von 400 tschechoslowakischen Grundbesitzern gegen die Bodenreform eingereicht worden sind. Die Kläger, zum größten Teil Ungarn, werden vom Budapest-Universitätsprofessor Dr. Balázs vertreten werden, während der tschechoslowakische Staat in Professor Kadez seinen Vertreter findet. Unter den Klägern figurieren die Erben oder Zugehörigen der Familien Andrášy, Dessenffy, Hadik, Forgács, Szécheny und andere Familien.

# Die Appropriationsdebatte in der Nationalversammlung

## Interpellationen

Die Nationalversammlung setzte heute die Beratung über die Appropriationsvorlage fort. Den größten Teil der für die Debatte zur Verfügung stehenden Zeit füllte Abgeordneter Paul Sándor mit seinen Ausführungen über die Lage des Handels aus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden mehrere Interpellationen erledigt. Größeres Interesse erweckte bloß die Antwort des Ministers des Innern Jvan Rakovský über die von der ungarländischen sozialdemokratischen Partei angeblich in Anspruch genommene „Rote Hilfe“.

Die heutige Sitzung der Nationalversammlung wurde vom Vizepräsidenten Tibor Fitzhah um 11 Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der Appropriationsdebatte.

### Appropriationsdebatte

Paul Sándor, der heute als erster und auch einziger Redner zur Vorlage sprach, beklagte sich zunächst darüber, daß Ungarn seit Gabriel Baross noch keinen Handelsminister gehabt habe, der die Bedeutung des ungarischen Handels richtig erkannt hätte. Die Minister Walkó und Bud lassen sich mehr durch statistische Daten und wissenschaftliche Momente, als durch praktische Gesichtspunkte leiten.

Finanzminister Bud: Ich habe genug getan für die Kaufmannschaft!

Paul Sándor meint, das sei allerdings Tatsache, doch rühren die Maßnahmen, die den Interessen des Handels nicht Rechnung getragen haben, noch aus der Zeit Tibor Kállays und dessen Vorgänger her, die es nicht genügend erwogen hätten, ob man von dem Handel nicht nur eine so große Einkommensteuer, sondern auch eine so große Vermögenssteuer einheben dürfe, die ihn zur Fortführung des Geschäftsbetriebes in althergebrachten Bahnen unfähig macht. Die Ursache des allmählichen Mißtrauens gegenüber der Tätigkeit des Handels sei mit einer Ursache, daß die Kaufleute zu keinem Kredit gelangen können und alte große Firmen über Nacht insolvent werden.

Desider Buday: Weil sie hazardiert haben!

Paul Sándor erwiderte dem Zwischenrufer, daß einer dessen Freunde, Chef einer mehr als hundertjährigen Firma, gleichfalls in Konkurs geraten sei, und zwar nicht weil er hazardiert habe, sondern weil er neben dem Geschäftszins von 600 Millionen auch noch eine Vermögenssteuer von 400 Millionen Kronen zu zahlen hätte. Diese Firma, die keinen Heller Auslandschulden hatte, wurde insolvent, weil sie ihre Steuer nicht bezahlen kann. Auch die Firma Marton in der Waiznergasse habe liquidieren müssen, weil sie die riesigen Steuerlasten nicht ertragen konnte. Was das Hazardieren anlangt, so stand dem Handel mangels anderer Wege kein anderer Weg zu Gebote, wie die Börse, um sein Vermögen zu konservieren. In den letzten Jahren haben die Kaufleute fünf Vermögensabgaben zu leisten gehabt. Die Regierung hält es in der Hand, einen Druck auf die Leber, auf die Banken in der Frage der Kreditgewährung zu üben. Ohne für zahlungsunfähige eintreten zu wollen, will Redner nur für die erstrangigen Firmen, die immobilisiert werden können, eine Satze einlegen. Eine Firma, die bei einem Aktiendruck von 69 Milliarden bloß Passiven von 18 Milliarden hatte, mußte sich insolvent erklären. Nun ist erhofft man von der Umsatzsteuer hohe Einnahmen, wenn die sonstigen Steuern den Verkehr gänzlich unterbinde u. Der Handel geht zu Grunde, wenn ihm nicht auch so geholfen wird, wie den Landwirten und Gewerkschaften. In kritischen Zeiten müsse auch die Nationalbank, deren Tätigkeit sonst volles Lob erhält, eine gewisse Rücksicht hehnden. Die Kombardierung der Zwangsanleihe sei auch noch nicht erfolgt.

Finanzminister Bud: So wird erfolgen!

Paul Sándor lehrt sich sodann gegen den Multiplikator von 17.000, der eine neue Besteuerung der Bürokratie bedeutet. Solange die Bürokratie stehen muß, daß der Grundbesitz im Verhältnis viel weniger zählt als die häusliche Konsumtion, dürfte man von der letzten vollständigen Steuerreform fordern, Ungarn werde so lange nicht regeneriert werden, bis die Ueberreste des Beamtenapparats zum Abheben gebracht wird. Redner wirt sodann dem Generalkommissar des Völkerbundes vor, daß

dieser nicht genug Rückgrat bewiesen habe, als er in der Forderung des Abbaues auf der ganzen Linie nachgelassen hat. Redner erklärt sodann, daß er die Passivität, die nur zur völligen Vergiftung der Gegenseite führt, verurteile. Andererseits aber müßten auch die Regierung und die Majorität, die die Geschäfte des Landes zu leiten berufen sind, etwas mehr Verstand zeigen. Was die Politik des Grafen Bethlen anbelangt, so erblickt Redner in den letzten Jahren eine stufenweise Entwicklung auf dem Gebiete der Sicherheit des Lebens und des Vermögens. Ungarn könne aber nicht anders als auf liberalen Grundlagen neu erbaut werden. Die Bevölkerung Ungarns sei liberal, die Gegner des Liberalismus führen zum Teil schwäbische Namen.

Karl Wolff: Sie sind bessere Ungarn, als die Magyarisierten!

Paul Sándor erklärt, in Sachen des ungarischen Empfindens keine Belehrung von den Zwischenrufern annehmen zu wollen.

Karl Wolff: Unser Ungarnum beruht auf einer siebenhundertjährigen Anfässigkeit und nicht auf einem um fünfzig Kreuzer erworbenen Namen.

Paul Sándor: Ich bin zwar ein Fünzigkreuzer-Ungar, aber ich habe mich noch niemals dem Volkswortswitz angeboten, niemals mich Karolhi mit einem Handluch genähert und auch kein Elaborat für die Volkrepublik verfertigt, wie Sie. Mir schreien Sie umsonst. Redner betont sodann, die Zeit des Liberalismus werde wiederkommen und viele, die ihn heute verleugnen, werden den Weg zu ihm finden. Er ist überzeugt davon, Graf Stefan Bethlen wolle das Gute, doch könne er es nicht durchführen. Es muß etwas sein, was die Hände des Ministerpräsidenten bindet und ihn daran verhindert, so rasch, als der Ministerpräsident es wünschte, Wandel zu schaffen. Redner beschäftigte sich schließlich mit den Äußerungen des Ministers Josef Vais, die sich seiner Ansicht nach im Gegensatz zu der Rede des Grafen Bethlen befinden. Wenn man sagt, der Jude solle danken und still sein, daß er auf der Straße überhaupt frei herumgehen kann, so bedeute das soviel, daß es zweierlei Bürger gebe. Der eine darf seine Überzeugung äußern, der andere muß sich zurückziehen und schweigen. Redner erklärt, er könne die Vorlage aus dem Grunde nicht akzeptieren, weil er der Regierung die Fähigkeit nicht zutraut, die Lawine des wirtschaftlichen Zusammenbruchs aufhalten zu können.

Emil Nagy verschiebt seine Rede mit Erlaubnis des Hauses auf morgen.

Finanzminister Bud unterbreitet einen Bericht über die der Nationalbank gegenüber bestehende Staatsschuld und einen Bericht über die Suspendierung des Getreide- und Roggenzolls.

Karl Wolff erklärt in persönlicher Sache, daß das von ihm angefertigte Elaborat, auf das sich Paul Sándor bezogen hatte, bloß ein Geschenkstück und keine Gesetzesvorlage gewesen wäre.

### Interpellationen

Um 2 Uhr nachmittag ging das Haus auf die Interpellationen über. Zunächst verlas Schriftführer Georg Verlaty die Antwort des Handelsministers Walkó auf die am 18. Februar eingebrachte Interpellation des Abgeordneten Somonay in Angelegenheit der Postangelegenheiten. Der Minister erklärte in seiner Antwort, daß Enthebungen auch zu anderen Zeiten üblich waren und daß für die Abfertigung der entlassenen Kanjlisten Sorge getragen wurde. Er sei übrigens geneigt, die entlassenen Kanjlisten nach Maß der Billigkeit wieder anzustellen. Auch eine zweite Interpellation Somonays über die Lohnerhöhung der Arbeiter bei den Staatsbahnen beantwortete der Minister. Beide Antworten wurden zur Kenntnis genommen.

Hierauf wurde die schriftliche Interpellation Ludwig Bedts in Angelegenheit der Budapest-er Gartenstadt verlesen und die Anfrage an den Minister des Innern und an den Justizminister geleitet.

Auf eine schriftliche Interpellation Tibor Farkas in Angelegenheit der Verwertung des Volkblutes und Entstandes des Risikärer Gestüts erklärte Ackerbauminister Mayer, daß es sich vorerst nur um Pläne handle, die vor der Entscheidung noch mit den Fachkreisen besprochen werden sollen.

Zwei kleinere schriftliche Interpellationen von Johann Bobó und Johann Láng wurden den kompetenten Ressortministern übermittelt.

Nun erhob sich Stefan Lendvai-Lechner zum Wort und bat um die Bewilligung, seine Interpellation länger begründen zu dürfen. Er befaßte sich zunächst mit der Rede Paul Sándors, der den Sozialdemokraten eine förmliche Lobeshymne gesungen habe, sprach dann über die angebliche Krise in der sozialdemokratischen Partei und befaßte sich mit der „Roten Hilfe“. Die „Rote Hilfe“ habe der ungarischen sozialdemokratischen Partei 7350 Dollars geschickt, die an die Familienmitglieder von wegen kommunistischer Umtriebe verurteilte Personen verteilt wurden, von denen aber auch die Partei selbst Darlehen verlangt habe. Er ermahnt vom Minister des Innern strenge Verfügungen in dieser Angelegenheit.

Minister des Innern Jvan Rakovský beantwortete die Interpellation sofort. Die ungarländische Sozialdemokratische Partei ist in eine schiefe Lage geraten, weil sie nicht mit den extremen Strömungen brechen wollte. Sie ist in ihrer heutigen Organisation keine rein sozialdemokratische Partei. In ihren politischen und wirtschaftlichen Gewerkschaften sitzen Personen, deren Ideal der Bolschewismus und die Kommune ist. Es sind schon gewisse Symptome wahrnehmbar, die die Folgerung zulassen, daß hinter dem Rücken der sozialdemokratischen Partei die unzufriedenen und extremen Elemente das Uebergewicht gewinnen. Die Parteileitung hat mit dem Bolschewismus gebrochen, konnte aber das Parteileben nicht sanftern. Als seinerzeit die Rote Hilfe fundiert wurde, hatte sie nicht den Mut, offen und entschieden gegen diese ausländische Organisation aufzutreten. Die Rote Hilfe ist im Jahre 1921 auf Moskauer Initiative

mit Mosk...  
wurden auf...  
eine ge...  
ganda, di...  
rien verbote...  
wissenschaftl...  
malis dul...  
Masse d...  
fall. Die...  
Gewerkschaft...  
Hilfe ist ein...  
daß die Gel...  
rei anfangs...  
tröle geltend...  
diesem Geld...  
Benehmen be...  
Das...  
Reminis...  
Es ist...  
Farkas in...  
betreffend...  
Autos und...  
Siebei verla...  
Siebei verla...  
fähig war...  
den, nach...  
  
Kie...  
Der D...  
Lichtre...  
  
Raum...  
rellame...  
geführt. D...  
städten übli...  
herbeigefüh...  
jeden Abend...  
Zigaret...  
Glühlampe...  
porchlänge...  
durch einen...  
und Aufsch...  
Motor diese...  
flame der...  
brif ist au...  
ut 15 auf...  
6 Uhr in...  
und erfolg...  
abends beim...  
kommen, daß...  
ren. Wahr...  
defekt od...  
in der N...  
Nach einer...  
Traft, der...  
  
Abent...  
Ringes dar...  
Hauses Ver...  
ein lautes...  
tenlang. M...  
erschien die...  
ganz in der...  
der ganz...  
die Schiefen...  
gannen. S...  
Flamme...  
Metern...  
strahlten in...  
Fugen brac...  
scheinlich...  
senen Dach...  
senf lam...  
Nordwin...  
tes Meer...  
Gerippe der...  
men zünge...  
und stecken...  
stiermaterial...  
  
Unter...  
men binnen...  
Zentrale, de...  
Motorprij...  
glücksort...  
tionen, in...  
Mannschaf...  
Hydranten...  
der andere...  
Die Riesen...  
Augenblick...  
turnt sich...  
Dr. 17 ang...  
Feuerme...  
Kampjge

Moskauer Geld gegründet worden und erst später wurden auch im übrigen Europa Gelder gesammelt. Sie ist eine gefährliche bolschewistische Propaganda, die auch in Oesterreich, Jugoslawien und Bulgarien vertrieben wurde. Wir werden diese bolschewistisch-kommunistische Organisation niemals dulden — auch nicht, wenn sie unter der Maske der Humanität auftritt. (Lebhafter Beifall) Die Arbeiterschaft muß vom politischen Terror der Gewerkschaften befreit werden. In Angelegenheit der Notenpresse ist eine Untersuchung im Zuge, die bisher ergab, daß die Gelder an die Budapest Sozialdemokratische Partei anfangs von der Wiener ungarischen Kommunistenorganisation geflossen sind. Es wurde auch festgestellt, daß aus diesem Gelde Familienangehörige wegen kommunistischer Vergehen bestrafte Individuen unterstützt wurden.

Das Haus nahm die Antwort des Ministers zur Kenntnis. Es folgten noch drei Interpellationen von Tibor Karas in Angelegenheit der Besteuerung der Pferdereiten, betreffend die Besetzung des Gesundheitsinspektors und die Autos und Kraftwagenbesitzer des Ackerbauministeriums. Dabei verlangte Karas die Feststellung der Beschäftigung des Hauses und da das Haus offenbar nicht beschlagnahmt war, mußte eine längere Pause angeordnet werden, nach der dann die Antworten des Ackerbauministers

Johann Mayer auf alle drei Interpellationen zur Kenntnis genommen wurden.

Roset Destör interpellierte den Finanzminister in Angelegenheit der Feststellung der Zuckerrübenpreise.

Finanzminister Johann Bud erklärte, daß für das Jahr 1924 ein Minimalpreis von 36,500 Papierfronen festgesetzt worden war. Er betrachtet es als eine rechtliche und moralische Unmöglichkeit, daß die Verrechnung der Vorschüsse jetzt auf Grundlage der Weizenbalanz erfolge, während doch die Rübenbauer diese Vorschüsse im Frühjahr in Papierfronen erhalten haben. Für das Jahr 1925 wurde der Preis mit 2,55 Goldfronen festgesetzt, wozu noch eine Erhöhung in dem Maße eintreten wird, wenn die Zuckerpresse in London die Höhe von 20 Schilling überschreiten werden. — Die Antwort diente zur Kenntnis.

Auf eine Anfrage Melchior Kiss' in Angelegenheit der Durchführung der Bodenreform in der Gemeinde Belezna erklärte Justizminister Dr. Friedrich Bestin kurz und bündig, daß alle berechtigten Ansprüche anstandslos und glatt erfüllt und nur die unberechtigten Ansprüche zurückgewiesen werden. Der Interpellant leistete dem Land seinen Dienst, wenn er sich an die Spitze der unzufriedenen Elemente stellt und dazu beiträgt, die Gemüter aufzuregen.

Nach der Kenntnisnahme dieser Antwort fand die Sitzung um 1/5 Uhr ihren Abschluß.

da der Fahrstuhl, dessen Leitungsseil schon angebrannt war, jeden Augenblick hinabstürzen könne. Abwechselnd fiel Blut herab oder ergoß sich ein Wassertrahl über das Treppenhaus.

Unterdessen ergossen sich über das Flammenmeer riesige Mengen Wasser, ohne den Brand löschen zu können. Nachdem die Balken oberhalb des Korridors schon Feuer gefangen hatten, bröckelte das Gesims unter der Kraft der Wassertrahlen langsam ab. Endlich fand man freie Bahn. Die Gassenfront wurde auf eine Zeitlang ganz ihrem Schicksal überlassen und die gesamte Kraft wendete sich gegen den Hoftrakt. Nach einstündiger Arbeit konnte man die größte Gefahr bannen, als eine Katastrophe eintrat.

**Absturz des Gesimses der Gassenfront.**

An der Gassenfront ergoß sich auf die Flamme ein einziger Wassertrahl. Den Schlauch hielt ein Feuerwehrmann am Sitz der Schiebelleiter. Eine unzählbare Menschenmenge hielt, durch einen Polizeifordern ferngehalten, die Trottoire am Stiegen und am nördlichen Teile des Ringes besetzt. Mit atemloser Spannung schauten die Leute dem verheerenden Schauspiel zu. Knapp eine Stunde nach dem Ausbruch des Feuers stand das riesige Gerippe der Lichtreklame noch aufrecht, doch war es vorauszu sehen, daß auch die Stahlbestandteile schließlich schmelzen werden und daß ein Absturz unvermeidlich sei. Punkt 10 Uhr begann sich das Gestell allmählich zu neigen und es stürzte mit großem Getöse vornüber, riß die obere Leitung der elektrischen Straßenbahn entzwei und die deformierten Eisenstäbe hingen an der Mauer des brennenden Hauses herab. Man atmete erleichtert auf, denn es wäre viel gefährlicher gewesen und hätte unberechenbare Folgen nach sich gezogen, wenn es auf das Dach des Hauses Andrássystraße 50 gestürzt wäre. Nun trat aber das Untermartete ein: die Balken des Gesimses an der Straßenfront waren bereits durchgebrannt. Ein Feuerregen fiel von oben in die Tiefe. Man hatte nicht bemerkt, daß das Gesims einerseits durch Verbrennen der Balken, andererseits aber vom Wasser durchweicht, jeden Halt verloren hatte. Außerdem hing das mehrere Zentner schwere Eisengestell der Reklame auf dem morsch gewordenen Gesims. Auf einmal entrang sich der Brust der Zuschauer ein schrecklicher Angstschrei. Das Gesims hatte sich losgelöst und mit einem donnerartigen Getöse brennende Balken, glühende Ziegel und eine Unmenge von Mörtelein mit sich reichend, stürzte es in der ganzen Länge der Gassenfront hinab. Eine unbeschreibliche Rauch- und Staubwolke wirbelte empor und Funkenregen sprühten. Als sich der Rauch verzogen hatte, rief alles nach den Rettern. Ein Feuerwehrmann eilt herbei und sagt, er ist mit einem Schlag auf die Schulter davon gekommen. Wie ein Lauffeuer verbreitet sich das Gerücht, daß fünf Menschen von den Trümmern begraben wurden. So viele hielten sich damals vor dem Tore auf, doch war es ein Ding der Unmöglichkeit, festzustellen, ob sich jemand unter den brennenden Trümmern befindet. Ein Schlauch wurde schnell herbeigeschafft und auf die brennenden Balken gerichtet.

**Ein Feuerwehrmann getötet, ein zweiter erlitt eine Gehirnerschütterung.**

Bestürzt rief plötzlich der Feuerwehrmann beim Schlauch: „Zu Hilfe, zu Hilfe! Die Trümmer haben jemanden begraben!“

Rasch eilten die Kameraden mit ihren Hacken herbei und hoben den verunglückten Mann aus den Trümmern hervor. Rasch ist eine Tragbahre zur Stelle. Der Mann, dessen Gesicht verstümmelt und ganz unkenntlich ist, wird im Lauffschritt zum Retterwagen gebracht, zwei Aerzte sind zur Stelle und sie nehmen mit ihm Atemversuche vor. Vergebens. Schreckliche Wunden am Kopf, beide Beine gebrochen, Querschnitten am ganzen Leib und die zehn Minuten, die der Unglückliche unter dem Trümmerhaufen lag, waren genug, ihn zu töten. Er ist mit dem Feuerwehrmann Julius Vincze identisch, Vater von drei Kindern. Die Leiche des während der Erfüllung seiner Pflicht gefallenen Märtyrers wurde in den Toreingang des Hauses Theresienring 17 gebracht, von wo man ihn gegen Mitternacht in das gerichtsarztliche Institut überführte.

Ein anderer Feuerwehrmann, Julius Darázs, erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde von den Rettern in Pflege genommen.

**Sokalisierung des Brandes, Ausbruch eines Wohnungsfeuers.**

Nach zweistündiger harter Arbeit begann das Feuer sich zu legen. An der Gassenfront ragen noch einige glühende Balken hervor, die Flammen wüten aber nicht mehr. Rauch und Wasserdampf steigen empor und wo noch die Flammen ihre Herrschaft behaupten wollen, trifft ein wohlgezielter Wassertrahl den gefährdeten Ort. Der Dachstuhl ist an allen vier Seiten eingäschert und abgestürzt. Die riesigen Wassermengen, die sich über den Bodenraum

# Riesenbrand auf dem Theresienring

Der Dachstuhl des Hauses Nr. 15 eingäschert. — Die gefährliche Lichtreklame. — Ein Feuerwehrmann während der Löscharbeit von dem abstürzenden Gesims getötet

Raum vor einigen Monaten wurden die Lichtreklamen wieder in Budapest, wie im Frieden, eingeführt. Durch ein Mißgeschick hat diese in allen Großstädten übliche Art der Propaganda eine Katastrophe herbeigeführt. Den Passanten des großen Ringes glühten jeden Abend an einer Ecke des Oktogons eine große Zigarette entgegen, deren Rauch, aus farbigen Glühlampen zusammengesetzt, zu dem Abendhimmel emporströmte. Bekanntlich werden diese Lichtreklamen durch einen Motor in Betrieb gehalten, der die Ein- und Ausschaltung der Lampen bewerkstelligt. Der Motor dieser auf einem riesigen Gerüst angebrachten Reklame der Modiano-Zigarettenhülse Nr. 15 ist auf dem Dachboden des Hauses Theresienring 15 aufgestellt. Der Motor wurde nachmittags nach 6 Uhr in Betrieb gesetzt und ununterbrochen erglühete und erlosch das wohlbekannte Bild. Schon gegen 7 Uhr abends bemerkten mehrere Passanten, die hier vorüberkamen, daß die Glühlampen sichtlich vibrieren. Wahrscheinlich bestand schon damals ein Motordefekt oder war infolge eines Kurzschlusses in der Nähe des Motors etwas in Brand geraten. Nach einer anderen Version soll das Feuer in dem Trakt, der auf die Andrássystraße geht, entstanden sein.

**Das Feuer kommt zum Ausbruch.**

Abends um halb 9 Uhr wurden die Passanten des Ringes darauf aufmerksam, daß aus den Dachzügen des Hauses Theresienring 15 Rauch hervordringe und ein lautes Krachen vernnehmbar sei. Dies dauerte minutenlang. Man avisierte die Feuerwehr und als erste erschien die Bereitschaft des 6. Bezirks, deren Depot sich ganz in der Nähe des Theresienring befindet. Im Nu stand der ganze Dachstuhl in Flammen, worauf die Schieferplatten mit starkem Geräusch zu bersten begannen. Simmelhoch wogten auf einmal die Flammen in einer Front von ungefähr zwanzig Metern. Der große Ring und die Andrássystraße erhellten in Tageshelle. Aus tausend und aber tausend Augen brach sich das verheerende Element, das wahrscheinlich schon Stunden hindurch in dem gut verschlossenen Dachraum sich weitertraf, hervor und die Riesenflammen tobten, von einem heftigen Nordwind gepeitscht, wie ein entfesseltes Meer. Aus den Flammenwoben ragte das riesige Gerippe der Lichtreklame empor und kleine Flammen züngelten sich an den Eisenbestandteilen entlang und steckten Drähte, Lampeneinfassungen und das Isoliermaterial in Brand.

**Die Löscharbeiten.**

Unter der Führung ihrer Kommandanten kamen binnen einiger Minuten die Bereitschaften der Zentrale, des VII. und VIII. Bezirks mit den zwei Motorspritzen „Magara“ und „Florian“ auf den Theresienring. Schürle Piffie, kurze Kommandoworte ertönen, in kaum einigen Sekunden sind Offiziere und Mannschaften an der Arbeit. Während der eine die Hydranten öffnet und die Schläuche festschraubt, wirft der andere mit sicherer Hand die Schläuche vor sich hin. Die Riesenschlange liegt schon bereit und schwillt im Augenblick vom Wasser an. Durch die motorische Kraft tummt sich die riesige Schiebelleiter wie von selbst empor, die oberste Spitze ist noch nicht am Gesims des Hauses Nr. 17 angelangt und schon steigt ein braver Feuerwehrmann empor und eröffnet den Kampf gegen das entfesselte Element.

Zur gleichen Zeit eilen andere Feuerwehrmänner, Schläuche nach sich ziehend, in das brennende Haus. Das vierte Stockwerk wird mit Sturmeschritten erreicht und von den Seitenkorridoren des Objektes, das ein geschlossenes Viereck bildet, richten sich auf einmal acht Strahlen auf das wogende Flammenmeer.

**Dem Feuer ist nicht beizukommen.**

Nun erfassen erst die Kommandanten die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten, die eine rasche Lokalisierung des Brandes unmöglich machen. Der riesige, ein geschlossenes Viereck bildende Bodenraum hat eine einzige schmale Zugangstür, welcher nicht nahezukommen ist, da beim Zugang der Brand am heftigsten wütet. Die Front nach dem Theresienring wurde zuerst von den Flammen erfaßt. Auf dem Bodenraum waren riesige Mengen Kleider, Wäsche, Möbel, allerlei Kram, elektrische Birnen angehäuft und außerdem sind die Bodenabteilungen der einzelnen Parteien, wie das schon üblich ist, nur mit Holz voneinander geschieden. Das ganze Viereck war unrettbar den Flammen preisgegeben. Die Feuerwehr machte übermenschliche Anstrengungen, um wenigstens die rasche Ausbreitung des Feuers zu verhindern und zu verhüten, daß der Brand auf die Nachbargebäude übergreife.

**Vier Häuser gefährdet.**

Das brennende Haus grenzt an vier andere Objekte. Die Feuermauer des Hauses Theresienring 17 war schon kaum nach einer Viertelstunde nach Ausbruch des Feuers derart erhitzt, daß auch hier ein Schlauch aufmontiert und in Betrieb gesetzt werden mußte. Desgleichen bestand sich die Wäschküche des Hauses Andrássystraße 11 und der Dachstuhl des Hauses Götvöszutca 14 in unmittelbarer Gefahr. Auch hier wurde alles unter Wasser gesetzt. Die größte Gefahr drohte aber dem Hause Andrássystraße 50. Dieses Haus ist um einen Stock niedriger und es bestand die Gefahr, daß die angrenzende Feuermauer des brennenden Hauses durch die Riesenhitze bersten und auf das niedriger gelegene Dach des Nachbarhauses stürzen würde.

**Panik im Hause.**

Unter den Bewohnern des IV. Stockwerkes entstand sofort nach Ausbruch des Feuers eine riesige Panik. Die meisten flüchteten überstürzt, ohne Hut und Ueberrock, in die unten gelegenen Trakte, andere aber schnürten ihre leichter bewegliche Habe, Bettzeug und Kleider, in große Bündel und flüchteten zu ihren unten wohnenden Nachbarn. Weinende Frauen, schreiende Kinder, hilflose Greise tappten in dem knöchelhohen Wasser, das sich ständig über das Treppenhaus ergoß. Durch einen unglücklichen Zufall befand sich der Fahrstuhl bei Ausbruch des Brandes gerade im IV. Stock und er konnte auch nicht mehr herunter gebracht werden. Die Bewohner des Hauses, die vor Schreck hin- und herliefen, um noch etwas aus ihrer gefährdeten Wohnung zu retten, und die Feuerwehrleute mußten unablässig gemahnt werden, sich möglichst an der Wand des Treppenhauses zu halten,

ärz 1925.  
als er in der  
nie nachgelassen  
ffektivität, die  
der Gegen  
s aber mühten  
die Geschehe des  
ehr Verständnis  
len anbelangt,  
eine stufen  
Gebiete der  
Vermögens.  
liberalen  
ferung Ungarns  
führen zum  
als die Magha-  
des ungarischen  
sichentzweit an-  
ruht auf einer  
auf einem um  
Nünzigkreuzer  
dem Bol-  
s mich Kä-  
rt und auch  
publik ver-  
ie unsonst.  
salismus werde  
eignen, werden  
ugt davon,  
Gute, doch  
s sein, was die  
thn daran ver-  
t es wünschte,  
sächlich mit  
s, die sich sei-  
de des Grafen  
de solle dafür  
überhaupt frei  
es zweierlei  
gung äußern,  
en. Redner er-  
de nicht akzep-  
nicht zutraut,  
achs aufhalten  
Erlaubnis des  
Bericht über  
Staatsfahnd  
des Getreide-  
ache, daß das  
Paul Sándor  
f und keine  
auf die Inter-  
Georg Per-  
sministers  
Interpella-  
legenheit der  
irte in seiner  
Zeiten üblich  
assenen Klanz-  
s geneigt, die  
wieder anzun-  
monnays  
er bei den  
de Antworten  
ation Ludwig  
artenstadt  
Zunern und  
r Karas' in  
und Stuten-  
Ackerbauminis-  
te handte, die  
en besprochen  
en von Jo-  
kompetenten  
e zum Wort  
ation länger  
mit der Rede  
ne sämtliche  
ie angebliche  
tet und be-  
Hilfe" habe  
350 Dollars  
en kommuni-  
wurden, von  
rlangt habe.  
e Verfügung-  
beantwortet  
Sozialdemo-  
r, weil sie  
lste. Sie ist  
emokratische  
en Gewer-  
Bolsche-  
schon ge-  
na zulassen,  
in o k r a t i-  
d extremen  
Meinung hat  
das Parteie-  
siffe konstit-  
entschieden  
eten. Die  
Initiative

ergossen haben, durchweichten an mehreren Stellen die Blafonds der Wohnungen im vierten Stock und es droht eine ernstliche Einsturzgefahr. Zwanzig Familien sind obdachlos geworden, die man interimistisch bei den übrigen Bewohnern des Hauses untergebracht hat.

Als das Gefäss an der Gassenfront herabstürzte, durchschlug ein herabfallender Balken das Fenster einer im dritten Stock befindlichen Wohnung und steckte diese in Brand. Die Inhaber dieser Wohnung waren nicht zu Hause und im Anstehen Vorhänge, Teppiche und leicht entzündbare Einrichtungsgegenstände in Flammen. In Sturmeseile begaben sich zwei Feuerwehrleute in die brennende Wohnung und nach fünf Minuten konnten sie dem Kommandanten Hugo Blafschnek bereits melden, daß das Feuer gelöscht sei.

### Feuer in einer Kunstdüngerfabrik

Die Löscharbeiten auf dem Iheresienring befanden sich eben im kritischsten Stadium, das herabgestürzte Gefäss hatte die Schläuche teilweise zerrissen, teilweise aber unterbunden, so daß Minuten hindurch kein Wasser war, als dem Oberkommandanten Konstantin Breyer gemeldet wurde, daß in der Kunstdüngerfabrik in Köbánya (Szabogasse) ein Feuer zum Ausbruch gekommen sei. Oberkommandant Breyer begab sich sofort nach Köbánya, wo die Bereitschaft des

### Die Retter und die Polizei.

Die Retter rückten sofort, als sie vom Ausbruch des Großfeuers Nachricht erhielten, unter Führung des Primarius Dr. Emil Körmech mit zwei Rettungsautomobilen und zahlreichem Personal aus. Vor dem Café Kovács standen vier Tragbahnen bereit und sie mußten zu wiederholtenmalen Feuerwehrlenten und auch den Bewohnern des brennenden Hauses erste Hilfe leisten.

Unter Führung des Oberpolizeivats Dr. Peter Barna und mehrerer Inspektoren rückte ein großes Polizeiaufgebot aus, das für die Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge trug.

Der Verkehr der Elektrischen auf dem Ring und der Autobusverkehr auf der Andrásfűt waren von halb 9 Uhr an unterbunden. Die Oberleitung der elektrischen Straßenbahn ist stark beschädigt und es dürften auch morgen vormittag noch Verkehrsstörungen obwalten.

10. Bezirks schon an der Arbeit war. Wie wir bei Schluß unseres Blattes erfahren, ist das letzte Feuer im Dachstuhl der Fettwerkstätte entstanden und hat in kurzer Zeit die übrigen Werkstätten und einige Objekte eingekesselt. Klebige Mengen Fett und Öl sind ein Raub der Flammen geworden. Die Kommandanten Aulich und Szilvay meldeten, daß die Löscharbeiten bis in die frühen Morgenstunden andauern werden.

## Die Ehrlichpartei und Gabriel Ugron

### Ein Zwischenfall im Elisabethstädter Klub

Eine der ältesten liberalen Organisationen der Hauptstadt, die sogenannte Ehrlichpartei im 7. Bezirk, hat sich gestern abends zu einem wichtigen, für die Kommunalwahlen bedeutungsvollen Schritt entschlossen. Wichtigkeit muß diesem Schritt schon deshalb beigegeben werden, weil diese Organisation des 7. Bezirks gewissermaßen die Hochburg Gabriel Ugrons war, der bekanntlich als einer der eifrigsten Gegner des Blocks zu betrachten ist.

Gustav G. Ehrlich rief für gestern abends eine Konferenz ein, der er die Entscheidung darüber anheimstellte, auf welcher Front die Partei den Kampf gegen die noch immer nahe für die Macht im Stadtraum kämpfende Reaktion aufnehmen soll.

Ehrlich erklärte, daß er seit Wochen die Vorbereitung zu den Kommunalwahlen mit Aufmerksamkeit verfolgte und er sei zur Ueberzeugung gekommen, daß die demokratische Bürgerschaft der Hauptstadt vereint mit der Arbeiterschaft eine einheitliche Front zur Niederrückung der Wollspartei und deren Verbündeten bilden müsse. Zu diesem Entschluß kam er auf Grund seiner fünfzigjährigen Erfahrungen, die ihn lehrten, daß unter Hintausehung aller Kleinlichen Fragen die demokratische einheitliche Front geschaffen werden müsse. Er halte dies umso mehr für notwendig, weil er keinen Grund sehe, sich von dem vortrefflichen Führer der Bürger, Wilhelm Vássonhi, entfernend, die Sicherstellung der Interessen der Bürger auf separatem Wege zu suchen. Die Person Vássonhis biete für jeden demokratisch und freisinnig gesinnten Bürger dahingehende Garantien, daß unter seiner Führerschaft die Ideale der hauptstädtischen Bürger zur Verwirklichung gelangen. Er sehe keinen Grund dafür, daß die Bürgerschaft den Sozialdemokraten, die ihr Ungarnum und ihren Patriatismus unzweifelhaft nachgewiesen haben, nicht die Hand reichen könne. Ich habe sie — sagt Redner — stets für solche gehalten und ich bin überzeugt davon, daß die derzeitigen Führer dieser Partei keine Gemeinschaft mit jenen halten, die den Bolschewismus herausbeschworen haben. Wir müssen die einheitliche Front herstellen, denn nur so kann das alte Budapest wieder auferstehen. Deshalb beantrage er, daß der Elisabethstädter Klub, vereint mit dem demokratisch oppositionellen Verband, auf gemeinsamer Liste den Kampf aufnehmen. Dies sei der einzige bestimmte Weg, von der Wollischen Herrschaft befreit zu werden. Schließlich gab er der Hoffnung Ausdruck, daß dem Beispiel der Elisabethstädter folgend, sämtliche Bezirke der Hauptstadt diesen Weg betreten werden.

Die Konferenz sprach sodann einstimmig aus, daß die Elisabethstädter liberale Partei anlässlich der Kommunalwahlen gemeinsam mit dem demokratisch oppositionellen Verband in den Kampf ziehen wird. Mit der Vollziehung dieses Beschlusses wurde das Präsidium betraut.

Nach der Konferenz richtete der anwesende Gabriel Ugron an Ehrlich die Frage, ob dieser Beschluß als endgültige Entschliessung des Elisabethstädter Klubs zu betrachten sei.

— Ja, dies ist unser Beschluß, sagte Ehrlich, an dem wir unveränderlich festhalten

werden. Ugron sprang entrüstet auf und im Fortgehen sagte er noch:

— Wenn die Sache so steht, habe ich hier nichts mehr zu suchen. Ich gehe.

Dieser Darstellung gegenüber erfahren wir folgendes:

Der Ausschuß des Elisabethstädter Klubs war gestern abends zu einer Konferenz einberufen, welche den Zweck hatte, die Generalversammlung dieser Gesellschaftsvereinigung vorzubereiten. Der Vorsitz führte Julius Kessly. Nach der Erledigung der Tagesordnung unterbreitete Gustav G. Ehrlich die in dem vorstehenden Bericht erwähnte Erklärung, die bei den anwesenden Ausschußmitgliedern große Ueberraschung hervorrief, umso mehr, weil eine Stellungnahme zur politischen Haltung des Klubs in der gestrigen Ausschußsitzung nicht geplant war. Kessly ließ auch über den Antrag Ehrlichs gar keine Diskussion zu und erklärte die Ausschußsitzung als geschlossen. Für heute abends war der Ausschuß abermals zu einer Sitzung einberufen, in der Kessly konstatierte, daß in der gestrigen Konferenz über den Antrag Ehrlichs kein Beschluß erbracht wurde und daß über die Haltung des Klubs zu den hauptstädtischen Wahlen erst bei einer späteren Gelegenheit Stellung genommen wird. Im Anschluß an diese Feststellung versicherte Julius Kessly den Abgeordneten Gabriel Ugron des unveränderten Vertrauens. Demnach ist seitens des Elisabethstädter Klubs noch kein Anschluß an den oppositionellen Block erfolgt.

Die zur hauptstädtischen liberalen Partei gehörenden Abgeordneten haben auf die Gerüchte über die angeblichen gestrigen Vorgänge im Elisabethstädter Klub in einer heute stattgefundenen Besprechung volle Solidarität mit Gabriel Ugron festgestellt.

Spät nachts wird folgendes Communiqué ausgegeben: Der Ausschuß des Elisabethstädter Klubs hielt heute abend unter Vorsitz Julius Kesslys eine Sitzung. Es wurde festgestellt, daß betreffs des in der gestrigen Ausschußsitzung eingebrachten Antrags Gustav G. Ehrlichs, daß der Klub sich in Angelegenheit der hauptstädtischen Wahlen dem oppositionellen Block anschließen, kein Beschluß gefaßt worden ist. Der Ausschuß versicherte hierauf Gabriel Ugron seines Vertrauens.

### Die Nachfolge Eberts

Berlin, 11. März. Ueber die heutigen Besprechungen des Ausschusses der rechtsstehenden Gruppen mit den Vertretern der Demokraten und des Zentrums weiß das Berliner Tageblatt mitzuteilen, daß von rechtsstehender Seite als eventueller Kandidat für die Reichspräsidentenwahl der jetzige Reichswehrminister Geßler genannt worden sei. Da dieser Vorschlag den Vertretern der demokratischen Partei unerwartet gekommen sei, hätten sie sich bisher nicht

dazu äußern können. Auch vom Zentrum sei auf diesen Vorschlag eine Antwort noch nicht gegeben worden.

### Der deutsch-rumänische Konflikt

Bukarest, 11. März. In der Angelegenheit des deutsch-rumänischen Wirtschaftskonfliktes hat die rumänische Regierung beschlossen, ein Grünbuch herauszugeben, aus welchem der Standpunkt der rumänischen Regierung Deutschland gegenüber in der Frage der nachträglichen Deckung der durch die Banca Generale herausgegebenen Banknoten und den daraus entspringenden Verpflichtungen hervorgehen soll. Das Buch umfaßt 127 Seiten und enthält zwei Teile. Der erste Teil — 28 Seiten — umfaßt den Standpunkt der rumänischen Regierung. Der zweite Teil des Buches enthält diplomatische Dokumente zur Unterstützung des Standpunktes der rumänischen Regierung. Das Buch wurde der Reparationskommission übersendet und im Wege der Bukarester Auslandsvertretungen auch der Presse.

Bei Kopfschmerzen, Schwindel, Blutklemmung, Herzklappen greife man sogleich nach dem natürlichen Franz-Josef-Wasser. Überzählige Berichte der Kliniken für Magen- und Darmkrankheiten verzeichnen, daß das Franz-Josef-Wasser ein ganz vorzüglich wirkendes salinisches Abführmittel ist. Es ist in Apotheken, Drogerien und Spezereivarenhandlungen erhältlich. (5)

### Tagesneuigkeiten

\* Wetterbericht und Wasserstand. Die Depression ist in Rußland zu neuer Energie gelangt und setzt kalte Luftmassen von Nordosten gegen Mitteleuropa in Bewegung, wo infolgedessen die Temperatur bis zu -5 Grad Celsius gesunken ist. In Nordwesteuropa ist der Luftdruck gestiegen. Ueber Westfrankreich ist ein stark sinkendes Luftdruckgebiet wahrzunehmen. — In Ungarn herrsche, wie allgemein in Mitteleuropa, veränderliches, windiges und kaltes Wetter, stellenweise mit Schneefall. Größere Niederschläge sind indessen nicht vorgekommen. Die Temperatur ist gesunken; das nächtliche Minimum betrug vielfach -4 Grad. — Prognose: Vorerst noch veränderliches, kaltes Wetter, stellenweise Niederschläge, spätere Erwärmung wahrscheinlich.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau fällt bei Regensburg, Stein, Wien und zwischen Paks und Baja, anderwärts steigt sie bei niedrigem Wasserstande. Die Theiß fällt bei Tihabees und Szeged, sonst steigt sie bei mittlerem Wasserstande.

\* Diner beim Reichsverweser. Der Reichsverweser und seine Gemahlin gaben heute 8 Uhr abends ein Diner. Geladen waren: Kardinal-Fürstprimas Dr. Johann Esernoch, Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen und Gemahlin, der Präsident der Nationalversammlung Béla Scitovszky und Gemahlin, der Generalkommissar des Völkerbundes Jeremia Smith, der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Baron Julius Wlassics und Gemahlin, der Präsident des Landes-Bodenregulierungsgerichtes Dr. Johann Lóth, der Präsident der Kurie Dr. Gustav Lóry und Gemahlin, Unterrichtsminister Graf Kuno Klebelsberg und Gemahlin, der Chef der Kabinettskanzlei des Reichsverwesers Dr. Richard Bartha und Gemahlin, Volkswahlamtsminister Dr. Josef Vajsa, der Präsident des obersten Staatsrechnungshofes Dr. Alfred Zawadowsky und Gemahlin, Minister des Innern Dr. Ivan Rakovszky und Gemahlin, Handelsminister Dr. Ludwig Balkó und Gemahlin, Finanzminister Dr. Johann Bud und Gemahlin, Honvedminister Graf Karl Csáky und Gemahlin, Justizminister Dr. Paul Besthy und Gemahlin, Ackerbauminister Johann Mayer und Gemahlin, der Minister des Ackerbaus Dr. Tibor Scitovszky und Gemahlin, Staatssekretär Dr. Stefan Kószó und Gemahlin, Staatssekretär Dr. Paul Schandl und Gemahlin, Staatssekretär Dr. Paul Petri und Gemahlin, Staatssekretär Baron Gabriel Brónay, Landes-Oberstadthauptmann Emerich Rádósy und Gemahlin, Regierungskommissar Dr. Franz Ripka und Gemahlin, Bischof Dr. Ladislaus Kabaß und Gemahlin, der griechisch-orientalisch-serbische Bischof Dr. Georg Zubkovic, Bürgermeister Dr. Eugen Sipöcz, erzbischöflicher Vikar Dr. Johann Mészáros und Flügeladjutant Hauptmann Anton Vetter.

\* Souper zu Ehren des Erzherzogs Josef Franz. Madár Holbech de Mósöz und Gemahlin haben gestern abends 9 Uhr im Ofner Hotel Bellevue zu Ehren des Erzherzogs Dr. Josef Franz ein Souper gegeben. Zu dem erschienen waren: Erzherzog Dr. Josef Franz, Wirklicher Geheimrat, Minister a. D., Kämmerer Georg Lukács und Gemahlin, Sternkreuzordensdame Baronin Berényi Madoly, Herzogin Georg Astuto di Lucheni, Graf Thamer Somssich und Gemahlin, Gräfin Eva Somssich, Graf Rudolf Bolza, Stiftsdame Aglae Szemá, Hofrat Anton Döller, Madár Holbech und Gemahlin.

\* Die hauptstädtische Schuljugend vor dem Jókai-Denkmal. Auf Unterbreitung des Jókai-Komitees hat Unterrichtsminister Graf Kuno Klebelsberg ange-

ordnet, D  
vor dem  
Rákossy  
wird. De  
Anlaß in  
lung fin  
\*  
Kulius-  
Präsident  
100 Pf  
muscum  
I am e  
auch ein  
stellt ist  
können  
ich aft  
100 Pf  
eine m  
Städte  
sichen  
die Ver  
wie aus  
führend  
r u n g  
Präsident  
sen. Es  
genau a  
zuzählen  
sammel  
latiben  
haltend  
Erinner  
Wirken  
Wahlbe  
den Be  
Gescheh  
Zweck  
zubieten  
\*  
Der B  
schäftig  
auch m  
ausfüh  
lernen,  
zu entl  
tem Be  
dem J  
ausges  
gefährd  
und B  
weiblich  
wahres  
die Lö  
absteh  
führer  
so flei  
lichen  
\*  
Theate  
ralpro  
folge  
führun  
von  
einen  
Zwisch  
ereigne  
des T  
leitet  
heutig  
sich  
sollten  
schon  
Temp  
möglich  
men.  
erfahm  
pret  
tionen  
sich n  
ments  
sie die  
nicht  
früher  
wurde  
mit d  
Buda  
so die  
folat  
erklär  
dirige  
konste  
fernte  
und  
und  
um i  
wurde  
zurück  
aläfte  
ist ei  
fall z  
Tem  
nicht  
ander

um sei auf die nicht ge-

Konflikt

Gelegenheit des hat die rumänische heraus- der rumänischen gegenüber in der durch die deuten Bank- Verpflichtun- 127 Seiten und Regierung. Der tische Dokumente der rumänischen reparations- ge der Bukarester e.

Hemmung. Per- rlichen. Trans- che der Kliniken änen, daß des wirftendes salini- n. Drogerien und (5)

iten

Die Depression ist fest feste Lust- in Bewegung. -5 Grad Celsius fdruck gestiegen. Lustdruckgebiet e, wie allgemein und kaltes Ver- Widersprüche sind nur ist gekunten: -4 Grad. - zliches, kal- Feder schläge, lich. abaministeriums rg. Stein, Wien es steigt sie bei lt bei Tibabees Wasserstände. Reichsvermeier Uhr abends ein rimas Dr. Jo- Graf Stefan t der National- und Gemahlin, des Jeremiah wasgerichtshofes hlin, der Präsi- chstes Dr. Jole Dr. Gustav ter Graf stund Chef der Kabi- hard Bartha r Dr. Josef raatsrechnungs- Gemahlin, Mi- hly und Ge- Bud und Ge- ály und Ge- thly und Ge- her und Ge- Tibor Sch- r Dr. Stefan r Dr. Karl tär Dr. Paul Baron Gabriel Emerich Rá- ffar Dr. Franz lexander Rá- klaus Rabaß h-herbische W- germeister Dr. Dr. Johann mman An- s Josef Franz hlin haben ge- ewue zu Ch- ouper gegeben. Dr. Josef Minister a. D. in, Sternkreuz- oly, Herzogin graf Tibamer- zomssich- ae Szemz, besh und Ge- or dem Jolai- Komitees hat sberg ange-

ordnet, daß die hauptstädtische Schuljugend am 15. März vor dem Jolai-Denkmal aufziehen möge, wo Eugen Rákosí eine Gedenkrede über Moriz Jókai halten wird. Das Komitee ersucht seine Mitglieder, bei diesem Anlaß in je größerer Zahl zu erscheinen. Die Versammlung findet um 11 Uhr vormittags statt.

\* Schaffung eines Parlamentsmuseums. Der Kultus- und Unterrichtsminister hatte auf Ersuchen des Präsidenten der Nationalversammlung Béla Scitovszky die Reliquien des Saalbauers des Nationalmuseums bereitwillig zur Schaffung eines Parlamentsmuseums überlassen, für dessen Kosten auch ein besonderer Posten in das Staatsbudget eingestellt ist. Die im Lande zerstreut befindlichen Reliquien können jedoch ohne Mitwirkung der Gesellschaft nicht gesammelt werden. Präsident Scitovszky wendet sich daher an die Gesellschaft mit einem Aufruf, in dem an die Jurisdiktionen, die Städte und im allgemeinen an die kirchlichen und weltlichen Oberbehörden das Ersuchen gestellt wird, die auf die Vergangenheit des ungarischen öffentlichen Lebens, wie auch auf die Persönlichkeit und das Wirken deren führender Geister bezüglichen Daten und Erinnerungsgegenstände zu sammeln und an das Präsidium der Nationalversammlung gelangen zu lassen. Es ist überflüssig und vielleicht auch gar unmöglich, genau all die für diesen Zweck geeigneten Reliquien aufzuzählen. Besonders Gewicht wird jedoch auf das Einmündeln der Einzel- und Gruppenbildnisse der legislativen Körperschaften, der auch die Parteistellung enthaltenden Namensliste der Abgeordneten, wie auch aller Erinnerungsgegenstände gelegt, die nicht nur mit dem Wirken der Reichstage, sondern auch mit den jeweiligen Wahlbewegungen im Zusammenhange stehen. Es steht den Betreffenden frei, alle diese Objekte entweder als Geschenk oder als Deposit oder auch zum Verkauf für die Zwecke der Errichtung eines Parlamentsmuseums anzubieten.

\* Der Bischof von Békéscsaba über die Frauenmode. Der Bischof von Békéscsaba Dr. Ferdinand Kott beschäftigt sich in seinem Kosten-Direktionsbericht unter anderem auch mit den Auswüchsen der Frauenmode, indem er ausführt: „Mögen die Frauen doch auch hierzulande lernen, sich der übertriebenen und unschönen Kleidung zu enthalten. Nicht nur die Stadt geht da mit schlechtem Beispiel voran, sondern auch das Dorf wurde von dem Fieber ergriffen und die Jungfrauen mit ihren ausgehöhlten Kleidern und unschuldigen Betragen gefährden bereits die Reinheit der Sitten. Saufmut und Bescheidenheit, Häuslichkeit und Treue seien jene weiblichen Tugenden, für die wir beten wollen. Ein wahres Frauenjahr, ein Jubeljahr wird es sein, wenn die Töchter unseres Volkes, Frauen und Mädchen, sich abkehren von dem kostspieligen, verschwenderischen, verführerischen und unmoralischen Toilettenluxus und sich so kleiden, wie es ihre Mütter taten, die einer moralischen Generation entsprossen waren.“

\* Tempo und Temperament. Wenn sich der Theateraberglaube, wonach ein „Kraak“ bei der Generalprobe einen glänzenden Erfolg der Aufführung zur Folge hat, beharrlichkeit, muß die morgige 300. Aufführung der „Cavalleria“ und die 100. Aufführung von Eugen Hubay, „Geigenmacher von Cremona“ einen Sensationserfolg bringen. So arg war der Zwischenfall, der sich bei der heutigen Generalprobe ereignete. Der Grund: Differenzen des Tempos und des Temperaments. Die beiden interessanten Reprisen leitete Pietro Mascagni, der natürlich auch bei der heutigen Generalprobe den Taktschlag führte. Wie wir schon erfahren haben und auch unsere Künstler wissen sollten, zumal Mascagni seine „Cavalleria“ bei uns schon dirigiert hat, liebt der Maestro breite, langsame Tempi, die ein volles Ausblühen seiner Melodien ermöglichen, sofern die Sänger mit dem Atem nachkommen. Mag auch dadurch die künstlerische Wiedergabe erschwert sein, Mascagni ist der authentische Interpret seiner Werke, und man muß sich seinen Intentionen fügen. Man fügte sich heute aber nicht. Ramentlich nahm Frau Walker als Santuzza ein temperamentvolleres Zeitmaß, als Mascagni es schlug, zumal sie die Bewegungen des Taktschlags des Dirigenten nicht ausnehmen konnte. Der Maestro, den schon frühere Tempodifferenzen unwillig gemacht hatten, wurde immer gereizter, unterbrach schließlich die Probe mit der Bemerkung, es sei doch sonderbar, daß er nach Budapest komme, um sein Werk zu dirigieren und nicht so viel Entgegenkommen finde, daß seine Tempi befolgt werden. Sprach's, legte den Taktschlag hin und erklärte, weder die Probe noch die morgige Aufführung dirigieren zu wollen. Das Orchester war zunächst konsterniert, als aber Mascagni sich tatsächlich entfernte, erhoben sich auch die Herren von ihren Sitzen und verließen den Orchesterraum. Direktor Mader und Eugen Hubay eilten dem agrierten Maestro nach, um ihn zu beschwichtigen, auch die Orchestermitlieder wurden mit vieler Mühe wieder eingeholt und zum Zurückkommen veranlaßt, die Wagen der Erregtheit allätter sich, Mascagni nahm wieder den Dirigentenstab ein, und die Probe wurde ohne weiteren Zwischenfall zu Ende geführt. Es ist nicht das erste Mal, daß der Temperamentsüberschuß des illustren Maestro, den er nicht in das von ihm geleitete Kunstwerk trägt, auf anderem Gebiet zur Explosion gelangt.

Radiokonzerte

Die neben den Städtenamen befindliche Zahl bedeutet die Wellenlänge, die darauffolgende Zahl bedeutet die Stunde und Minute.

Table with columns for city and concert details. Includes entries for Berlin (505), Frankfurt (470), Hamburg (325), Königsberg (463), Leipzig (454), München (485), Stuttgart (443), Paris (458), Prag (555), Wien (530), Zürich (515) with specific times and program details.

Radio-Apparate. Bestandteile, Antennenbau. Vertretung ausländischer Fabriken ersten Ranges. Audion. Radiotechnisches Unternehmen, V., Bankgasse 5, Tel. 95-29

\* Der Zustand Bettauers hat sich verschlechtert. Aus Wien wird uns telegraphiert: Im Befinden des Schriftstellers Hugo Bettauer ist in den Abendstunden eine merkliche Verschlimmerung eingetreten. Die Temperatur ist gestiegen und es haben sich Anfälle von Erbrechen eingestellt, was nach Aussage der Ärzte auf die Verletzung der Leber zurückzuführen ist und als sehr bedenkliches Symptom angesehen werden muß. Der Attentäter Kotsch ist im Laufe des Tages mehreren Verhören unterzogen worden. Die Staatspolizei hat in ihren Erhebungen festgestellt, daß die Annahme, Kotsch hätte im Auftrage einer politischen Terrorgruppe gehandelt, den Tatsachen nicht entspreche, da er keiner Partei angehört und auch bei wiederholten Verhören angegeben hat, die Tat allein und ohne Mitschuldige, aus eigenem Antrieb begangen zu haben. Bettauer ist heute vormittag, da sein Zustand noch etwas besser war, einem kurzen Verhör unterzogen worden, er hat dabei nichts wesentliches angegeben, sein Erinnerungsvermögen ist wesentlich getrübt. Er weiß sich nur an das Eintreten des jungen Mannes zu erinnern, sowie an die Schüsse, von diesem Moment an schließt ihm das Erinnerungsvermögen. — Aus Wien wird ferner gemeldet: Laut der Polizeikorrespondenz gab Kotsch bei seinem heutigen Verhör noch an, daß er die Waffe, von der er früher behauptet hatte, daß er sie bereits seit einem Jahre besitze, tatsächlich erst vor etwa drei Monaten von einem Mann, dessen Namen er sich weigert, anzugeben, gekauft hatte. Er betonte aber, daß er beim Kauf des Revolvers noch keineswegs irgendwelche Mordabsicht gehabt hat. Der Gedanke, Bettauer zu töten, sei ihm erst in den ersten Monatszügen gekommen. Kotsch beharrt darauf, daß die Tat sein einziges Werk ist und gab nur an, daß er im Laufe der Zeit Versammlungen aller politischen Parteien besucht hat, um ihre Programme kennen zu lernen.

\* Der Eisenbahnerstreik in Deutschland. Aus München wird telegraphiert: Zur Streikbewegung des Eisenbahnpersonals teilt die Gruppenerwaltung Bayern der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mit, daß der Teilstreit in Hof durch Funktionäre aus Sachsen hervorgerufen wurde. An dem Streik sind insgesamt etwa 300 Arbeiter beteiligt. Der Betrieb konnte bisher ohne wesentliche Störung fortgeführt werden. Sonst wird in Bayern nirgends gestreikt.

\* Schnee in Italien. Aus Rom wird telegraphiert: In der Poebene bei Bologna und in Florenz ist reichlicher Schnee gefallen. Heute nachmittag hat es auch in Rom bei 5 Grad Reamur geschneit.

\* Marktverkäufer beim Bürgermeister. Eine Deputation der Budapest-Marktverkäufer erschien heute beim Bürgermeister und bat ihn, er möge es verhindern, daß auf den Budapest-Märkten Winkerverkäufer, die keine Steuern bezahlen und die legalen Verkäufer in ihrer Existenz schädigen, als Produzenten fungieren. Desgleichen bat sie, es möge den Provinzveräußern auf Grund ihres Gewerbescheines nicht das Recht gegeben werden, auf den Budapest-Märkten zu verkaufen. Der Bürgermeister versprach der Deputation, ihr Anliegen zu prüfen.

\* Konstituierende Versammlung der Ripka-Partei. Die bürgerliche Ripka-Partei des 6. Bezirks hielt heute unter Vorsitz des pensionierten Obergespanns Dr. Joltán Füzesjery eine Ausschußsitzung, in der beschlossen wurde, am 17. d. eine konstituierende Versammlung der Ripka-Partei abzuhalten, in welcher Regierungskommissar Dr. Franz Ripka sein stadtpolitisches Programm entwerfen wird. In dieser Versammlung wird sich auch die Regierung vertreten lassen. Nach der Versammlung findet ein gemeinsames Souper statt, zu dem Vorbemerkungen auf Antrag der Telephonnummern 63-34 oder 172-98, sowie in der Parteifanzlei Szerecsen-utca 52 jetzt schon entgegengenommen werden.

\* Schaufensterkonkurrenz in Budapest. Um den Besuchern der zur Internationalen Messe ankommenden Fremden zu dokumentieren, daß unser Handel gleichartig ist mit dem Niveau Westeuropas, hat der Verein der hauptstädtischen Kaufleute beschlossen, mit Unterstützung des Handelsministeriums, des hauptstädtischen Magistrats und der Handels- und Gewerbestkammer im Monat April eine Schaufensterkonkurrenz in Budapest zu veranstalten. Die siegreichen Firmen und deren Schaufensterdekorationen werden Preise erhalten und mit Anerkennungsdiplomen bedacht werden.

\* Selbstmordversuch oder Raubüberfall? Aus Wien wird uns telegraphiert: Der 33jährige Fabrikant August Koller ist heute in Winterhafen an der alten Donau mit einer Schußverletzung in der Brust aufgefunden worden. Er gab an, daß er das Opfer eines Raubmordversuches geworden sei. Zwei Burshen hätten ihn überfallen, angeschossen und 65 Millionen Kronen geraubt. Die Polizei hält die Sache für fingiert und ist der Ansicht, daß es sich um einen Selbstmordversuch handelt. Koller hat mit großen Geldkalamitäten zu kämpfen gehabt.

\* Die Telephonbörse werden vom Gericht valortiert. In den Jahren 1921 und 1922 belastete die Direktion des Telephonamtes einen jeden Abonnenten mit einer Zwangsanleihe von 2000 Kronen pro Telephon. Dieser Betrag bildete zu jener Zeit eine schwere Belastung der Abonnenten. Im Jahre 1924 wurden die Abonnenten von einer zweiten unangenehmen Ueberbürdung betroffen. Die Telephondirektion ließ einem jeden Abonnenten 2000 Papierkronen heutiger Währung gutschreiben, womit der Zwangsverschuß als getilgt erscheinen sollte. Gegen diese Schädigung protestierten die Abonnenten. Etwa 125 Abonnenten traten gegen das Kolliatär flagbar auf und forderten die Bezahlung der 2000 Kronen in vollosiertem Betrag. Heute fällt Bezirksrichter Dr. Martinovich in einem dieser Prozesse das Urteil. Das Urteil wurde verhalten, als Gegenwert der behobenen 2000 K. 250,000 K. zu bezahlen. In der Begründung wird ausgeführt, daß der Gläubiger das Recht habe, denselben Wert zu fordern, den er gegeben. Auf Grund sachmännischer Berechnung haben heute 250,000 Kronen die Kaufkraft, die 2000 Kronen zu jener Zeit hatten, als das Zwangsdarlehen behoben wurde. Da das Substrat des Prozesses unter 500,000 Kronen bleibt, ist ein jedes Rechtsmittel ausgeschlossen und das Urteil rechtskräftig.

\* Das Urteil im Szombathelyer Textilmuggelprozeß. Aus Győr wird gemeldet: Heute mittag verurteilte die Győrer kön. Tafel das Urteil in dem Strafprozeß gegen die Szombathelyer Textilmuggeler. Die kön. Tafel sprach die Angeklagten Béla Kolba und Heinrich Deutsch von mehreren Punkten der Anklage wegen Freistellung frei. Béla Kolba wurde wegen des Verbrechens der Dokumentenfälschung in zwei Fällen schuldig gesprochen und die Strafe für dieses Verbrechen auf zweieinhalb Jahre Zuchthaus herabgesetzt. Dagegen erscheinen ein Jahr und 21 Tage als durch die Untersuchungsbehörden verbüßt. Der übrige Teil des erstgerichtlichen Urteils wurde von der kön. Tafel bestätigt. Dieses Urteil nahm Heinrich Deutsch zur Kenntnis, während die übrigen Prozessparteien die Rechtsmittelbeschwerden anmeldeten.

\* Der Landes-Nationalklub hielt gestern seine regelmäßige Mittwoch-Zusammenkunft, bei welcher der Abgeordnete der Nationalversammlung Josef Destör einen freien Vortrag über das Thema „Stefan Tisza und der Parlamentarismus“ hielt. Nach den Ausführungen des Vortragenden haben die späteren Ereignisse die Politik des Grafen Stefan Tisza auf der ganzen Linie gerechtfertigt. Das zahlreiche, vornehme Auditorium nahm den Vortrag mit großem Beifall auf.

\* Das Damenkomitee des Jsr. Landes-Patronagevereins veranlaßt am 12. d., nachmittags 5 Uhr im Weißen Saale des Hotel Royal einen mit Konzert verbundenen Teeabend. Die Einladung ist gekennzeichnet von Frau Dr. Simon Hevesi und Frau Mag. Szabó. Taufentarten sind gegen Vorweisung der Einladung im Lokal zu übernehmen.

\* Landes-Sängerfest. Aus Sopron, 10. d., wird gemeldet: Das Arrangierungskomitee des Landes-Sängerfestes hat die Abhaltung des Festes auf den 14., 15., 16. und 17. August anberaumt. Man rechnet auf eine Beteiligung von etwa 3000 bis 4000 Sängern. Einen der hübschesten und stimmungsvollsten Punkte des Programms bildet die Lam-pio-ferenade, die achtzig Soproner Damen dargebracht werden soll. Jeder Gesangsverein wird eine Soproner Dame zur Patronesse haben und an achtzig verschiedenen Punkten der Stadt wird unter dem Fenster von achtzig Patronessen zu derselben Stunde ein ungarisches Lied angestimmt werden. Auf großes Interesse darf auch der Musikertongress rechnen, zu dem alle hervorragenden Persönlichkeiten des ungarischen Musiklebens, Komponisten, Verleger, Orchestermitglieder und Musikkritiker eingeladen sind. Unter anderem soll auch zu der Regierungsverordnung über die Honorare im Falle der

Ausführung von unzufälligen Werken Stellung genom-  
men werden.

\* **Schach.** Die Vereinigung der Budapester  
Schachvereine veranstaltet am 12. April einen  
Städteviertelkampf Budapest-Wien. Im Rahmen  
des Wettkampfes werden 20-20 Repräsentativspieler  
die Kräfte messen.

\* **Kostümband.** Der Osner israelitische  
Frauen- und Mädchenverein veranstaltete  
gestern in der Osner Redoute zugunsten seines Fonds  
einen Kostümband, der einen glänzenden Verlauf  
nahm. Zum Erfolge trugen insbesondere die Präsiden-  
tin Witwe Gustav Friedmann, Frau Béla Lapi  
und Frau Eugen Gáspár bei. Die Leistungen der  
mitwirkenden Künstler Vera Türk und Franz Rott  
erzielten ebenso lebhaften Beifall, wie der für diesen  
Anlaß geschriebene Prolog der Frau Dr. Renée Hor-  
váth, den Frau Dr. Samuel Szemere vortrug.  
Der Frauenverein dankt auf diesem Wege allen Damen  
und Mitwirkenden, die zum Erfolge des Abends bei-  
trugen.

\* „**Polgári Jog.**“ Unter diesem Titel erscheint  
eine neue juristische Zeitschrift, die sich die Pflege des  
ungarischen und ausländischen Privatrechts und Kre-  
ditrechtes zum Ziel gesetzt hat. Chefredakteur des Blattes  
ist Privatdozent Dr. Arthur Mejlényi, Redak-  
teure sind die Advokaten Dr. Salomon Bed und  
Stefan Barracai. In der ersten Nummer folgt,  
nach dem Einleitungsartikel Dr. Arthur Mejlényi,  
ein Artikel von Dr. Salomon Bed über den „Schutz  
der Minderheiten“, sowie vom Landrichter Dr.  
Anton Almáffy über die Notwendigkeit der Kodifi-  
zierung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Das Blatt  
wird durch eine reichhaltige Rundschau ergänzt, auf  
die die Redaktion besonderes Gewicht legt. Eine selb-  
ständige Beilage des Blattes ist „Pénzügyi Jog“, die  
von dem Steuerreferenten des Hofes, Dr. Wilhelm  
Lénárt, redigiert wird. Die bekannte literarische  
Tätigkeit der Redakteure der Zeitschrift bieten Gewähr  
dafür, daß sie ihr Ziel verwirklichen können, das  
hauptsächlich darin besteht, das ungarische Rechtsleben

aus der Isolierung herauszureißen, in welches dieses  
durch die traurigen Ereignisse der letzten Jahre ge-  
raten ist.

\* **Verhaftete Friedhofdiebe.** Im Kästkeferstr.  
Friedhof wurden in der letzten Zeit von den Grä-  
bern Blumen, Blumenbehälter und Metallgegenstände  
gestohlen, worauf die Verwaltung das Personal zu  
erhöhter Wachsamkeit aufforderte. Gestern gelang es  
nun den Wächtern, zwei wiederholt vorbestrafte Tag-  
elöhner, Franz P o s t o c z k y und Ladislav T a l á c s,  
dabei zu ertappen, als sie wieder ein Grab plündern  
mollten. Sie wurden festgenommen und zur Polizei  
gebracht, wo sie gestanden, daß sie seit drei Wochen  
eine ganze Reihe solcher Diebstähle verübt haben.  
Beide wurden in Haft gehalten.

\* **Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden fol-  
gende größere Treffer gezogen: 25.000,000 Kronen gewinnt  
16258; 4.000,000 Kronen gewinnen 619 48505; 3.000,000 Kronen  
gewinnen: 19802 22773 37677 39484 48104; 2.000,000 Kronen  
gewinnen: 75 659 10440 35125 42093 42545 51330 51893 54103  
59976; 1.000,000 K. gewinnen: 152 3832 4939 8793 10527 11480  
19263 20835 21012 21930 22622 22968 27464 29415 30089 33990  
34497 35824 40687 44758 45079 45984 46621 46712 47993 53190  
54328 56377 62519. Ferner wurden 184 Treffer mit je 600,000  
Kronen und 1819 Treffer mit je 375,000 Kronen gezogen. —  
Die nächste Ziehung findet morgen, 12. b., um 9 Uhr statt.

**Familiennachrichten.**

Magda **Moszkovics** (Debrecen) hat sich mit Hugo  
K e l l n e r (Budapest) verlobt. (Statt jeder besonderen  
Anzeige.)

Margit **Steiner** (Bápa) und Mikolau **Sugár**  
(Sopron), Witche der Firma Sugár u. Braun, Verlobte.  
(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Dénes **Marosfi** führt am 14. d. mittag 12 Uhr in  
der Pfarrkirche (VIII., **Mária Terézia-ter**) Frau Witwe Dr.  
Balér **Szlatényi** geb. Hedwig **Miskiewicz** zum Trau-  
altare.

**Bevor Sie Ihr Haar abschneiden lassen, wenden Sie  
sich an die Firma Pöhl, Budapest, Váci-utca 19, und be-  
urteilen Sie durch Postliche-Anproben kurzer Perücken,  
welche Fässon Sie am besten kleidet. Neueste Frisuren-  
bilder werden kostenlos versendet.**

**Strafanzeige eines Oberstleutnants gegen seinen Sohn  
370 Millionen unter dem Vorwand von Aktienkäufen herausgelockt**

Vor einigen Monaten erstattete der Oberstleutnant  
a. D. Julius **Textoris** gegen seinen 23jährigen Sohn  
Romeo **Textoris** die Strafanzeige wegen Betrugs.  
Romeo **Textoris** hatte nach dem Tode seiner Mutter ein  
Drittel des Vermögens geerbt, während zwei Drittel  
auf den Vater und die Schwester entfielen. Er verliebte  
sich in die Witwe eines Aristokraten und wollte die  
Frau mit vier Kindern und ohne Vermögen gegen den  
Willen seines Vaters heiraten. Sein mütterliches Erbe  
war bald aufgebraucht und nun überredete er den Vater,  
mit ihm gemeinsame Spekulationen einzuge-  
hen. Der Vater übergab dem Sohn allmählich 300  
Millionen Kronen, für die Aktien einer Zuderfabrik ge-  
kauft werden sollten.

Unverwarteterweise erhielt der Oberstleutnant statt  
der Papiere, auf deren Kurssteigerung er hoffte, die  
schriftliche Aufforderung der Bank, den Preis der Aktien,  
und zwar einen höheren, als der Tageskurs war, un-  
verzüglich einzuzahlen. **Textoris** war sofort  
darüber im klaren, daß sein Sohn sein Vertrauen miß-  
braucht hatte und erstattete gegen diesen die Strafanzeige.  
Bei Strafanzeigen, die von Vätern gegen leichtsinnige  
Söhne erstattet werden, pflegt die Polizei eine zuwar-  
rende Haltung einzunehmen, da es fast immer zu einer  
Ausöhnung kommt. So war es auch diesmal. Nachdem  
der junge Mann versprochen hatte, sich zu bessern und seine  
Heiratsabsichten aufzugeben, zog der Vater die  
Anzeige zurück und der leichtsinnige Sohn wurde  
von der Polizei entlassen. Es blieb aber alles beim alten.  
Der junge **Textoris** reiste nicht, wie er versprochen hatte,  
ins Ausland, ließ auch von seiner Liebe nicht, sondern  
überredete noch einmal den Vater, ihm zur Abwid-  
lung vielversprechender Geschäfte Gelder vorzustrecken.  
Dies ging noch einigemal, doch wurde die Geschichte dem  
Vater schließlich zu bunt und er erklärte, keinen Heller  
mehr hergeben zu wollen.

Eines Tages fand nun der Oberstleutnant in sei-  
nem Briefkasten einen Dienstzettel, der die Auf-  
schrift „**Statarialgericht, Vác**“ trug. In dem  
Dienstzettel wurde **Textoris** aufgefordert, im Zusammen-  
hange mit seiner gegen den Sohn erstatteten Anzeige  
9 Millionen Kronen als Spesen zu entrichten.  
Der Oberstleutnant zeigte den Dienstzettel seinem  
Sohne, der sich erbötig machte, die Angelegenheit zu or-  
nen, der Vater möge ihm das Geld nur übergeben.  
Die zahllosen Enttäuschungen ließen bei dem alten  
Manne noch immer keinen Verdacht aufkommen und er  
gab dem Sohn das Geld. Von nun an wurden  
diese Dienstzettel eine alltägliche Sache  
und die auf diese Art geforderten Summen erreichten  
bald siebzig Millionen Kronen. Schließlich erkundigte  
sich der alte Soldat an zuständiger Stelle, welche neu-  
gearteten Dienstzettel es jetzt gebe und nun erfuhr er,  
daß er wieder den Kniffen seines auf Ab-  
wege geratenen Sohnes aufgefessen ist.

Der tiefgekränkte Mann eilte zur Polizei und erstattete  
gegen seinen Sohn abermals die Strafan-  
zeige. Man machte Romeo **Textoris** stellig und lud  
auch den Vater vor. Auf seinen Stod gestützt erschien  
der Oberstleutnant bei der Polizei und als man ihn zur  
Zurückziehung seiner Anzeige aufforderte, wies er unter  
bitteren Klagen auf seinen abgetragenen Soldaten-  
mantel, während sein leichtsinniger Sohn sich nichts  
abgehen ließe. Er erklärte entschieden, den Jungen jetzt  
nicht mehr schonen zu wollen, da keine Hoffnung  
auf eine Besserung vorhanden sei. Die Polizei nahm  
Romeo **Textoris** in Präventivhaft.

**Gerichtshalle**

**Zur Verhaftung Lehrers**

Der in der Mordaffäre **Lehrer** designierte Unter-  
suchungsrichter Dr. **Stefan Medvéss-Medico** hat,  
wie wir bereits berichtet haben, gegen den des Mordes  
an seiner Tochter verdächtigten **Lorenz Lehrer** die  
Präventivhaft verhängt. Der bezügliche Bescheid des  
Untersuchungsrichters, mit dem die Präventivhaft ver-  
hängt und begründet wird, ist das erste zusa-  
menfassende Dokument in dieser so geheim-  
nisvollen Mord- und Raubaffäre. Der Bescheid des Un-  
tersuchungsrichters enthält alle Beweisgründe und Ver-  
dachtsmomente, auf deren Grund gegen **Lehrer** die Prä-  
ventivhaft verhängt wurde und diese Beweisgründe sind  
schwerwiegend genug, um diese Maßregel genügend  
zu motivieren. Der Bescheid des Untersuchungsrichters  
erstreckt sich, unter Ausschaltung alles Phantastischen,  
auf alle Details, die geeignet sind, auf **Lehrers** Persön-  
lichkeit und auf sein bisheriges Tun und Lassen, ins-  
fern es mit dem Mord zusammenhängt, ein klares Licht  
zu werfen.

**Lehrers Persönlichkeit.**

Der Untersuchungsrichter hat auf Grund der poli-  
zeilichen Akten konstatiert, daß **Amalie Lehrer** am 22.  
Dezember 1924, nachmittags zwischen halb 6 und 6 Uhr  
ermordet wurde, weiters, daß der Mord zwei Monate  
später von **Theodor Kerstens**, dessen Advokaten Dr.  
**Stefan Wiesner** und dem Vater des Opfers, **Lorenz  
Lehrer**, entdeckt und der Polizei zur Anzeige gebracht  
wurde. **Lehrer** war gleich anfangs bemüht, die Recher-  
chen der Polizei in eine falsche Richtung zu bringen und  
das veranlaßte die Polizei, das Vorleben **Lehrers** zu  
eruiieren. Und da stellte es sich heraus, daß der alte  
**Lehrer** im Interesse gewisser Zwecke sich bald als  
Ministerialrat, bald als Stadtreprä-  
sentant ausgab und sich hochgeborener Herr  
(**meltóságos ur**) titulieren ließ. Ferner ist es offen-  
mäßig bewiesen, daß er maßlos geizig und eine grund-  
rohe Natur war. Der mehrfache Milliardär ver-

schmähte es nicht, in Kaffee- und Gasthäusern zu  
„blitzen“ oder weniger Gebäd anzufügen, als er tatsäch-  
lich konsumiert hatte.

**Das Verhältnis des Vaters zur Tochter.**

**Lehrer** berief sich immer darauf, daß er, der seine  
Tochter väterlich so sehr liebte, doch nicht der Mörder  
seiner Tochter sein könne. Dementgegen wurde fest-  
gestellt, daß **Lorenz Lehrer** seine Tochter **Amalie** erst vor  
zweieinhalb Jahren gelegentlich des Begräbnisses seines  
Sohnes kennen gelernt hatte. Dort fiel ihm die schöne,  
elegante, prächtig gebaute, junge Dame auf und nicht  
sein Vaterherz wurde warm von Liebe für die seit ihrem  
Kindesalter nicht gesehene Tochter, sondern sein  
Blut wurde heiß vor Verlangen nach dem schönen, reiz-  
vollen Weibe. Er begann sich alsbald um ihre Gegen-  
neigung zu bemühen und Zeugen bestätigten es, daß  
**Amalie Lehrer** sich mehreren Personen, hauptsächlich  
ihren Verwandten gegenüber beklagte, ihr eigener Vater  
mache ihr den Hof, zeige sich entzückt von ihren weißen,  
wohlgeformten Schultern und mache Anspielungen, wie  
gern er den Kerstens aus dem Sattel heben wollte. Dit  
wurde der Vater so zudringlich, daß er unverschämter  
Weise in sie eindrang, sie möge sich ihm nackt zeigen.  
Diese perberle Leidenschaft erklärt die allzuhäufigen Be-  
suche **Lehrers** bei seiner Tochter nach der am 2. Dezem-  
ber erfolgten Abreise ihres Freundes **Kerstens**.

**Die zerknitterten Photographien und der verräterische  
Hosenknopf.**

Die Lokalaugenheilmahme nach der Entdeckung  
des Mordes ließ darauf schließen, daß in der Wohnung  
des Opfers vor dem Morde gespielt und getrunken  
wurde, ferner waren Spuren bemerkbar, daß das Opfer  
mit ihrem Mörder handgemein geworden war. Man  
fand zwei stark zerknitterte Photographien, die eine war  
die **Kerstens**, die andere die der Frau **Degán**, einer  
Stiefschwester **Amalies**. **Lehrer** hatte gewiß keine Ur-  
sache, die Photographien zu zerknittern. Mit Frau **Degán**  
stand sie auf sehr gutem Fuß und den **Kerstens**  
liebte sie oder täuschte vor, ihn zu lieben, was aus einem  
vorgefundnen, vom 20. Dezember datierten, aber nicht  
abgeschickten Brief ersichtlich ist. Die Zerknitterung der  
Photographien geschah daher nur durch den Mörder,  
der damit beabsichtigte, die Polizei irrezuführen. Auf  
einen Kampf zwischen **Amalie Lehrer** und ihrem Mör-  
der weisen auch jene Zeugenaussagen hin, die bekräftigen,  
daß **Lehrers** Gesicht nach dem 22. Dezember, dem  
Tage des Mordes, stark zerkratzt war und daß er die  
Kratzwunden mit englischem Pflaster bedeckte. **Lehrer**  
mußte dies gleich nach verübter Tat getan haben, denn  
in der Wohnung des Opfers wurde ein leeres  
Pflasterstückchen gefunden. **Lehrer** gab zu, am  
22. Dezember, abends, zwischen halb 5 und halb  
6 Uhr bei seiner Tochter gewesen zu sein und  
Frau **Ignaz Rapor** erkannte in **Lehrer** jenen Men-  
schen, der am 22. Dezember abends gegen halb 10 Uhr  
aus dem Hause **Teréz-kört** 6 herauskommend, seine  
Hand an einem blutig scheinenden Papier abwischte. Auch  
ein zweiter Zeuge gab an, **Lehrer** um dieselbe Zeit aus  
dem Hause kommend gesehen zu haben. Der Leichnam  
der **Amalie Lehrer** war nicht sein bekleidet und auch  
daraus geht hervor, daß nur ihr Vater bei ihr gewesen  
sein kann, denn eine andere Person hätte sie in sol-  
cher Toilette nicht in die Wohnung gelassen. Der Un-  
tersuchungsrichter stellt fest, daß die Bestellung des  
Christbaums für seine Tochter nur eine Finte war, um  
den Verdacht von sich abzuwälzen. Ein weiteres schwer-  
wiegendes Verdachtsmoment ist ferner, daß **Lehrer**, sei-  
ner eigenen Angabe nach, von einer Kartenauflageerin  
erfahren wollte, was mit seiner Tochter geschehen sein  
mag, aber er unterließ es, was jeder andere Vater zu  
allererst getan hätte, die Intervention der Po-  
lizei in Anspruch zu nehmen oder wenigstens den Haus-  
meister zu befragen. Ebenso verdächtig sind die Anspie-  
lungen, die **Lehrer** machte, als er **Kerstens** vom Bahn-  
hof abholte. Er sagte, gewiß hat jemand die **Amalie**  
ermordet, weil sie so viel Silberfächer in der Wohnung  
hatte. Im Schlafzimmer der Ermordeten wurde ein ab-  
gerissener Unterhosenknopf gefunden, ganz entschieden  
der Knopf einer Männerunterhose. Dieser Knopf mag  
damals abgesprungen sein, als **Lehrer** sich in seiner  
sexuellen Begierde auf seine Tochter stürzte, um sich  
ihrer zu bemächtigen.

**Der Raub der Wertfächer — eine Finte.**

Der Untersuchungsrichter führt zum Schluß aus,  
daß es **Lehrer** nicht um den Besitz der geraubten Wert-  
fächer zu tun war. **Lehrer**, in seinem perbersten Liebes-  
wahn und seiner sexuellen Begierde, war es nur um  
das schöne Weib zu tun und als er sein entmenschetes Ziel  
nicht erreichen konnte, denn **Amalie** wehrte sich, zer-  
kratze ihm das Gesicht, da ermordete er sie in seiner  
sexuellen Ungezähmtheit. Nach verübter Tat wollte er  
dann den Verdacht von sich abwälzen und aus diesem  
Grunde nahm er die Wertfächer an sich, um den An-  
schein zu erwecken, **Amalie** sei einem Raubmorde zum  
Opfer gefallen. Alle diese Tatsachen und Verdachts-  
momente zusammengenommen, sieht der Untersuchungs-  
richter die Aufrechterhaltung der Präventivhaft genü-  
gend begründet.

**Returs des Verteidigers.**

Der Verteidiger **Lehrers** gab heute gegen den  
Beschluss des Untersuchungsrichters einen umfangreichen  
Returs ein, in dem er die Folgerungen und die Beweis-

Donner  
führung des  
sucht. Er be  
freien Fuß  
Klagenat sic  
wendungen  
scheid erbrim  
s. In  
Farago  
national  
den ungaris  
schaffen. Bei  
ausgabung  
dementwegen  
gefabret in  
Defektiv, sic  
geben. Gen  
Strafencat  
daß Farago  
gefälschten  
Der  
kanalstieru  
früh um  
gestorben.  
wahrung ei  
der Pike o  
Boantensta  
erlesenen,  
und Wissen  
Eigenschaft  
erwerben  
würdigkeit  
ührung t  
sein Wohl  
Gerechtigte  
den. Mit  
radegu sta  
rend sein  
pflage.  
Hauptstadt  
zu, für di  
nisse, We  
ger gerad  
nebt seine  
französisch  
literarische  
berwendet  
Es  
überschreit  
Dennoch  
mährend  
zimmer k  
wesen, un  
wo er ge  
es mit  
Interessen  
wenn er  
daß ihm  
nicht him  
mit dem  
schaft, ge  
Zwang, e  
empfund,  
lehrendes  
Er  
Sinne de  
für die  
fie da ist  
bedeutet  
niemals  
Boamter  
zürnt mi  
politische  
lichen A  
gung mu  
Geb  
durch ein  
Antistati  
verbracht  
gen Tag  
erregende  
einen b  
abend vo  
Stunden  
technische  
genstunde  
zer Moor  
Die  
Oberbea  
nahme.  
fahnen g  
eine au  
Nachdem  
hatte, n  
fuspensio  
schaft ja

Sachverständigen zu als er tatsächl.

Tochter.

er, der seine... die Mörder... wurde fest... Amalie erst vor... rabinoffes seines... ihm die schöne... auf und nicht... die seit ihrem... sondern sein... schönen, reiz... in ihre Gegen... tigen es, daß... hauptsächlich... eigener Vater... ihren weichen... pfehlungen, wie... unverschämter... nach zeigen... häufigen Bes... am 2. Dezem... tens.

verräterische

er Entdeckung... der Wohnung... der getrunken... daß das Opfer... war. Man... die eine war... Dergán, einer... daß keine Ur... it Frau Der... des Kerstens... os aus einem... n, aber nicht... nterierung der... den Mörder... trühen. Auf... ihrem Mör... die befräfti... zember, dem... daß er die... rechte. Lehrer... haben, denn... ein leeres... zu, am... und halb... sein und... jenen Men... halb 10 Uhr... end, seine... wischte. Auch... be Zeit aus... er Leichnam... er und auch... ihr gewesen... sie in sol... n. Der Un... stellung des... te war, um... res schwer... Lehrer, sei... uschlägerin... ehen sein... e Vater zu... der Po... den Haus... die Anspie... pont Bahn... die Amalie... Wohnung... de ein ab... entschieden... Knopf mag... in seiner... um sich

nte. schluß aus, den Wert... Liebes... nur um... sches Ziel... sich, zer... in seiner... wollte er... ms dient... den An... orde zum... Verdachts... fuchungs... aft genü... gegen den... nareichen... Beweis

Abnahme des Untersuchungsrichters zu entkräften ver... sucht. Er beantragt, der Anklagesenat möge Lehrer auf... freien Fuß stellen. Wie wir vernehmen, wird der An... klagesenat sich schon im Laufe dieser Woche mit den Ein... wendungen des Verteidigers beschäftigen und seinen Be... schluß erbringen.

Zwei internationale Hochstapler. Andreas Jarago und Eugen Solymos, zwei inter... nationale Hochstapler größeren Stils, gaben... den ungarischen und ausländischen Behörden viel zu... schaffen. Betrug, Raub, Erpressung, Diebstahl und Ver... ausgabe falschen Geldes waren die Verbrechen, die... demühten nach ihnen im In- und Auslande eifrigst... werden wurde. Endlich gelang es einem Budapester... Detektiv, sie hier festzunehmen und der Polizei zu über... geben. Heute standen die zwei Hochstapler vor dem... Strafsenate Krenzell. Der erste Anklagepunkt war, daß Jarago in Wien ein gefälschtes Juwel mit einem... gefälschten 500 Dollarscheck bezahlte, dann entlockte er

einem Bekannten die Summe von anderthalb Millionen Kronen, ferner beschwindelte er Leute mit gefälschten Schecks, weiters beraubte er in Paris eine Amerikanerin namens Arago Dorrys ihrer Wertgegenstände, indem er sie zuvor mit Chloroform betäubte. Dem Solymos wird zur Last gelegt, in Berlin Pelze gestohlen zu haben, dann, daß er auf der Eisenbahnlinie Hamburg-Köln eine Dame ihrer Wertgegenstände beraubte, endlich, daß er in Osnabrück einem Manne 1000 holländische Gulden, in München einem anderen Herrn 30.000 Mark entlockte, in Dresden wieder Juwelen stahl und auch einen Reisepaß fälschte. Die Angeklagten leugneten hartnäckig, aber die einvernommenen Zeugen erbrachten volle Beweise für die seitens der Angeklagten verübten Verbrechen. Nach den Plädoyers sprach der Gerichtshof beide schuldig und verurteilte sowohl Andreas Jarago wie auch Eugen Solymos zu je vier Jahren und fünf Monaten Kerkerstrafe, welche Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt erscheint.

# Magistratsrat Eduard Fock

Im Alter von 63 Jahren gestorben

Der Leiter der Sektion für Straßenbau und Kanalisierung, Magistratsrat Eduard Fock, ist heute früh um halb 4 Uhr nach langem, schwerem Leiden gestorben. In Fock verliert die hauptstädtische Verwaltung einen ihrer tüchtigsten Beamten, der, von der Pike auf dienend, es bis zur höchsten Stufe im Beamtenstand brachte. Er gehörte zu jenen Aus... erlesenen, die sich nicht nur vermöge ihres Könnens und Wissens, sondern auch vermöge ihrer persönlichen Eigenschaften allgemeine Liebe und Hochachtung zu erwerben vermögen. Seine unvergleichliche Lebenswürdigkeit jedermann gegenüber, der mit ihm in Be... rührung kam, seine Bereitwilligkeit, Dienste zu leisten, sein Wohlwollen den Parteien gegenüber und sein Gerechtigkeitsgefühl sind geradezu sprichwörtlich gewor... den. Mit einer tiefen Bildung vereinigte er eine ge... raden, staunenswerten Sprachkenntnis, die er wäh... rend seines ganzen Lebens mit größter Sorgfalt pflegte. Jedochmal, wenn ausländische Gäste die Hauptstadt besuchten, fiel Fock die repräsentative Rolle zu, für die er nicht nur vermöge seiner Sprachkennt... nisse, sondern auch seiner eleganten Erscheinung we... gen geradezu prädestiniert war. Er beherrschte nämlich nicht seiner Muttersprache vollständig die deutsche, französische und englische Sprache, die er auch zur literarischen Tätigkeit in ausländischen Fachblättern verwendete.

Es würde den Rahmen einer Tageszeitung weit überschreiten, wollten wir alle seine Taten registrieren. Dennoch können wir nicht umhin, festzustellen, daß während seiner ganzen Amtstätigkeit kein Amtszimmer keine Partei, sei sie nun arm oder reich gewesen, unbefriedigt verlassen hätte. Auch in Fällen, wo er gewisse Wünsche ablehnen mußte, verstand er es mit seiner Lebenswürdigkeit, seiner Ruhe, die Interessenten zu überzeugen, daß es nicht an ihm liege, wenn er ihren Wunsch nicht erfüllen könne, sondern daß ihm sein Amt Pflichten auferlege, über die er sich nicht hinwegsetzen könne. Schreiber dieser Zeilen, der mit dem Verstorbenen in jahrzehntelanger Freundschaft gelebt hat, war wiederholt Zeuge, da Fock den Zwang, einen Wunsch abzulehnen zu müssen, tiefer empfand, als jene Person, der gegenüber er ein ablehnendes Verhalten bekunden mußte.

Er gehörte zu jenen Beamten, die im vollsten Sinne des Wortes davon durchdrungen sind, daß sie für die Bevölkerung, nicht die Bevölkerung für sie da ist. Die letzten fünf Jahre seiner Amtstätigkeit bedeuteten für ihn eine schwere Bürde. Er, der sich niemals mit Politik befaßte, sondern sich nur als Beamter fühlte, mußte stillschweigend und oft tief erzürnt mitansehen, wie die hauptstädtischen Ämter zur politischen Propaganda benutzt und statt der erprießlichen Arbeit zu Stätten des Hasses und der Verfolgung wurden.

Eduard Fock ist bereits seit mehreren Monaten durch eine schwere Verfallung der Arterien seiner Amtstätigkeit entzogen worden. Die letzten Wochen verbrachte er im neuen Johannis-Spital und vor einigen Tagen besserte sich sein Zustand in hoffnungserregender Weise. Vor einigen Tagen machte er noch einen Spaziergang durch die Straßen und gestern Abend verbrachte er in animiertester Stimmung einige Stunden in Gesellschaft seines Stellvertreters, des technischen Oberrates Solty. In den frühen Morgenstunden wurde ihm plötzlich unwohl und nach kurzer Pause gab er seinen Geist auf.

Die Todesnachricht von dem allgemein beliebtesten Oberbeamten erregte im Stadthause allgemeine Teilnahme. Es wurden am Stadthause sofort die Trauerfahnen gehißt und der Bürgermeister berief für 10 Uhr eine außerordentliche Magistratsitzung zusammen. Nachdem der Bürgermeister den Todesfall mitgeteilt hatte, wurde die Sitzung zum Zeichen der Trauer suspendiert. Der Bürgermeister begab sich in Gesellschaft sämtlicher Bezirksbürgermeister sofort in die Woh-

nung des Verbliebenen, um der trauernden Familie das Beileid auszudrücken.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung gedachte der Bürgermeister tief ergriffen des ganz unerwartet Dahingegangenen in pietätvollen Worten. Auf seinen Antrag hin wurde beschlossen, das Andenken des Verstorbenen protokolllarisch zu verewigen. Die Hauptstadt betrachtet Fock als ihren Toten und der Magistrat beschloß, auf die Bahre einen Kranz niederzulegen, an dem Leichenbegängnis korporativ teilzunehmen und an die trauernden Hinterbliebenen ein Beileidschreiben zu richten.



Das Leichenbegängnis findet am Freitag, den 13. d., 10 Uhr vormittags von der Innerstädtler Pfarrkirche aus statt, wo die Leiche aufgebahrt wird. Von hier aus begibt sich der Leichenzug nach der Einsegnung des Verstorbenen nach dem Kerepeser Friedhof, wo er in einem von der Hauptstadt gespendeten Ehrengrab beigesetzt wird. Sein letzter Ruheplatz befindet sich in der Parzelle nächst dem Deák-Mausoleum, wo auch die Bürgermeister Gerlóczy und Kammermayer ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Der Magistrat hat Verfügungen getroffen, daß für die Zeit der Beisetzung vom Estü-ter aus nach dem Kerepeser Friedhof separate elektrische Züge zur Verfügung stehen. Der Leichenzug wird sich vom Estü-ter aus durch den Viadukt unter der Elisabeth-Brücke über die Estüstraße, Kossuth-Lajosgasse, Rátóczi- und Fiumestraße nach dem Kerepeser Friedhofe begeben. Am Grabe wird der Pfarrer der Josefstadt Johann Valnicsek die Leiche einsegnen, während die Trauerrede ungefähr um halb 12 Uhr Bürgermeister Dr. Eugen Sipőcz halten wird.

Eduard Fock wurde am 8. Februar 1862 in Budapest geboren. Nach Vollenbung seiner technischen Studien trat er am 1. Juli 1890 in hauptstädtische Dienste. Am 6. Dezember 1911 wurde er, nachdem zwei technische Magistratssektionen systemisiert wurden, zum Magistratsrat gewählt. An seinen Namen knüpft sich die Durchführung des großen Bärzischen Straßenpflasterungsprogramms. Sein Verdienst ist es, daß der sogenannte „Erdögárat“ und „Aranyhegyi árok“ eingedeckt wurden, so wie sich der Ausbau der Kanalisierungsnetze an seinen Namen knüpft. Bei allen wichtigen hauptstädtischen Fragen wurde seine Meinung eingeholt und

zumeist sein Rat auch befolgt. Anlässlich der Verhandlungen mit den ausländischen Gläubigern war er nicht nur vermöge seiner Sprachkenntnisse, sondern auch wegen seiner geistigen Qualitäten in Gesellschaft der zur Verhandlung entsendeten Kommission nach Paris und London gereist. Seine literarischen Arbeiten in ausländischen Fachzeitschriften fanden nicht nur Beachtung, sondern trugen auch wesentlich dazu bei, daß das Ausland über die Budapester Straßen und Kanalisationsverhältnisse orientiert war.

## Theater, Kunst und Literatur

### Die Wünsche der Mitglieder des Nationaltheaters

Zur Memorandum an den Kultusminister.

Die Deputation der Mitglieder des Nationaltheaters, die aus den Herren Bolosman Rózsahegyhi, Attila Bethő, Béla Rádai und Alexander Garahegyhi bestand, wurde heute vom Kultusminister Grafen Raimund Klebelsberg in Anwesenheit des Staatssekretärs Robert R. Kertész empfangen. Das dem Minister überreichte Memorandum weist darauf hin, daß die Mitglieder des Nationaltheaters nicht mit dem Stillsitzen drohen und hieron bei ihrer Mentalität gar nicht zu denken vermögen. Sie wurden zu dem unternommenen Schritte einig und allein durch den Zwang der Wirtschaftslage veranlaßt, die danach ist, die Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit der Künstler zu untergraben. Das Memorandum faßt die Punkte des Künstlerpersonals in folgenden drei Punkten zusammen:

1. Wir bitten um eine solche Regelung der Angelegenheit der Pensionisten, daß diejenigen, die ein ganzes Leben, die das ganze Feuer ihrer Seele auf dem reuren Altar geopfert haben, ihre künftigen Tage in menschenwürdiger Lage verbringen können. Die Regelung dieser Angelegenheit bildet eine dringende und unverweigerliche Pflicht der Gegenwart den ehelichen, alten Kämpfer einer wahrreichen Vergangenheit gegenüber.

2. Wir bitten um die Feststellung eines anständigen Existenzminimums. Jeder, der seit drei Jahren Mitglied des Theaters ist, der würdig beunden wurde, das ungarische Wort von der Bühne des Nationaltheaters her zu verkünden, verdient — wenn auch bei herabgeminderten Ansprüchen — ein menschenwürdiges Leben zu führen und soll nicht mit neidischen Blicken zum Beispiel auf den Schloßoberleutnant, aber in vielen Fällen auch auf irgendeinen über keine Fachkenntnisse verfügenden Arbeiter blicken.

Wir sind der Ansicht, daß täglich 10, sage ich 10 Goldkronen das minimale Einkommen sind, von dem ein Mitglied des Nationaltheaters seinen Beruf würdig am allerbescheidensten leben, die Wohnungs-, Bekleidungs- und die für die Bühne zu verwendenden sonstigen Kosten bestreiten könne. Selbstverständlich wären die Gehälter der einzelnen im Verhältnis der bisher erreichten Resultate und Einkünfte in gerechter Weise festzustellen.

3. Wir bitten, daß die Feststellung der Bedingungen der neuen Verträge, sowie die Vertragsverhandlungen so eingerichtet werden, daß sie bis 1. April unbedingt zu beenden seien, damit jedermann im Harz darüber sein könne, was er nach Ablauf seines gegenwärtigen Vertrags, das heißt nach dem 1. Juli l. J., in Händen haben werde.

Nach einem längeren Gedankenaustausch erklärte der Minister den bei ihm erschienenen Künstlern, daß er sich über die künstlerischen Leistungen des Nationaltheaters nur vollständig anerkennend äußern könne und daß der Arbeitserfolg dieser Bühne auch daraus hervorgehe, daß sie auch ein Reinerträgtis aufzuweisen vermag. Schon dieser Umstand sei ein Beweis dafür, daß das Nationaltheater ernste, wertvolle und künstlerische Arbeit leiste. Der Minister erklärte zum Schluß, daß er sich die Wünsche des Künstlerpersonals des Nationaltheaters zu eigen mache. Die Mitglieder der Deputation dankten dem Minister für sein verständnisvolles Entgegenkommen.

Szombaton március 14-én

# SZINESZBAL

a Hungária-szállóban

A tánc-sorsolás nyerevenytárgya egy gyönyörű nő

**arany cigarettatárca**

Liszt Hugó ékszerész kirakataiban (Váci-utca 9) látható.

**NAGY ENDRE** konferálja a

**Ki akar dívoz lenni** című tréfát.

Jegyek kizárólag Tarján Vilmosnál (Newyork kávéház) a meghívok felmutatása mellett kaphatók.

### Gastspiel des „Grand Guignol“

Der Mittwochabend brachte der neuen Stüde abermals drei — zwei, die auf den Oberbittel „Grand Guignol“ Anspruch erheben, eines von der harmloseren Possenorte. Stück Nr. 1: „Au coin joli“ — „Im netten, hübschen, stillen Winkel“, je nach Interpretierung des Uebersetzers. Man erwartet — es heißt ja Grand Guignol! — einen gemütlich netten Apachenclupwinkler, von Messerzücken durchblitztes, abstruses „clair-obscur“. Und erfährt, sobald der Vorhang sich hebt, die erste Uebersetzung: der hübsche Winkel ist tatsächlich nichts anderes als ein solcher. Eine gemütlich helle Gasthofterrasse. Erster Analeffekt! Zwischen dem wundermüden Gastwirt und der anstelligigen Angestellten, stichlich Mädchen für alles, ein idyllisches Geplänkel — um nicht erstandenen Salat. Tant de bruit pour une salade... möchte man stillgemäß seine Meinung über das nicht endenwollende Haushaltungsgeplätz laut werden lassen. Wo bleibt Grand Guignol, das messerzückende? Geduld! Denn schon — voilà... Ein verdächtig aussehendes Individuum erscheint, läßt sich zu einigen Gläschen nieder. Schon ist es da, das Messerzücken — wenn auch nicht als Realität, so doch immerhin als Abglanz eines, das vor 22 Jahren an Ort und Stelle stattgehabt. Vor 22 Jahren wurde des gegenwärtigen Gastwirts Vater ermordet, beraubt — dem Täter gelang es, den Augen der Welt zu entfliehen. Doch vor dem eigentümlichen, aus Bethelogeische streifenden Drang, der den Verbrecher an den Ort der Untat mit magnetischer Kraft zieht, davon gibt's kein Entrinnen. Als der Sohn seines Vaters Geschichte dem Fremden erzählt, verrät sich dieser als des Vaters Mörder.

Das wäre also eigentlich — und ganz ernstlich — der Vorwurf zu zwei Schicksalstragödien. Die eine von Raschkeitsföhrer'scher Art — die andere: der verdecktsinnig-kühne Sohn. Verdetta? Nun, es wird nicht so arg! Der brave Sohn ist geschäftsmäßig. Wohl möchte er im ersten Impuls dem Erbschaft an die Gurgel — doch dann denkt er an den Skandal, ans Einschreiten der Polizei — an den

Schaden, den diese „affaire louche“ dem guten Geschäftsgang seines Gasthofes zufügen würde. Und er läßt den Mörder laufen... Eine originelle Lösung, das muß zugegeben werden. Das Fatum in Gestalt von „business“. Monch, die gute Baluta, die vor den Rauegelisten, oder sagen wir in der mildesten Form: dem Gerechtigkeitsgefühl des Sohnes des Ermordeten die veto gebierende Rechte hebt. Das schmeckt amerikanisch.

Doch die Schauspieler können ja dafür nichts. M. Defresne kann für die Begriffsstutzigkeit nicht, die ihm seine Rolle vorschreibt, für das langsame Kopieren dessen, was der Abwunglosste im Zuschauerraum längst vor ihm erraten hatte; er möchte aus seinem Port mehr, als daraus

zu machen war. — Paul Bernier verstand es, vom ersten Augenblick seines auf die Bühnenträgers an, tragische Atmosphäre um sich zu verbreiten. Sein stummes Spiel war ungemein ausdrucksvoll.

Stück Nr. 2: Wenn der Abglanz aus jerner Vergangenheit nicht genügt, wer nach handgreiflicher Gegenwart Verlangen trug, der fand im zweiten Stück seine Rechnung: „Le baiser dans la nuit“ („Der Kuß in der Nacht“). Es gibt bekanntlich mehr als einen, der wie der brave Hans in Grimms Märchen ausgeht, um das Gruseln — die wohligen nervenreizende Sensation — kennen zu lernen. Diesen ist dieses zweiatige Drama und — als Chimborasso — der Schlußakt zu empfehlen.

Ein Ehepaar hat eine häusliche Szene miteinander gehabt. Eifer sucht ihrerseits. Und ein Vitriolattentat ihrerseits, das ihm das Augerlicht gekostet hat. Aldies ist schon vor dem „lever du rideau“ geschehen. Wir sehen den so verhängnisvoll Verlegten auf der Bühne, die Binde über den lichtberaubten Augen. Bedauern, Mitleid der Umgebung. — Weniger wäre mehr gewesen. — Der Blindgeborene äußert den Wunsch, daß ihn die Gattin, die ihn zugrunde gerichtet, besuche. Er hat von jeder Anklage Abstand genommen... Sie kommt. Er will sie küssen. Sie weicht zurück. Da holt er Vitriol hervor und gießt es ihr rächend in die Augen.

**Az aranyember**  
és a **Névtelen vár**

Jókar Mór  
hallhatatlan regényei filmen

Pénteken az  
**Urániában**  
Corvin-filmek

Aug um Auge. Wenn die Vorbereitungen zu der Revanche nur nicht so lange währten, so lange, daß jeder einzelne Kern um das gültige Senten des Vorhangs schreit. Das unglückliche Paar überbietet sich in Fortissimoentfaltung der Stimme: er vermandelt sich aus dem anfänglichen Dulder zum Jupiter tonans, sie köhnt, röchelt, agonisiert. Fräulein Gylde fand meisterhafte Töne in der Verjüngung der unbeswinglichen Abscheu vor dem Entstellten, der wachsenden Angst und des tödlichen Schredens; sie verlieh dem Kampfe ums Augenlicht ein veristisches Gepräge. Ihr Partner traf den Ton besonders, als er aus der anfänglichen Passivität heraustrat und die Verzweiflung seines zerstörten Lebens sich in elementarem Affekt offenbarte.

2) (Alle Rechte vorbehalten.)

### Die fünf Liebschaften des Melancholikers Andreas Uzon.

Ein Roman der Leidenschaften.  
Von Aurel v. Schewrewf

An der Türe des Pavillons verabschiedete Uzon den Hofrat.

— Danke Herr Hofrat, bemühen sie sich nicht weiter, Dr. Kiss wird uns unsere Schlafstellen zeigen. Bitte, bestellen Sie den Wagen für meinen Bettler zum Morgenzug. Er muß uns leider schon in der Frühe verlassen.

Der Hofrat empfahl sich. Er war sichtlich ungehalten. Dieser Patient benahm sich nicht so, wie er es von den anderen gewohnt war. Das erste mal, seitdem er den Hofratsstitel erhalten hatte, wurde er von oben herab behandelt und dazu war dieser Ungar nicht einmal Baron, nur einfacher Edelmann. Hofrat Dr. Grünner stellte die Diagnose fest: schwere Psychose.

Uzon war indessen mit seinen Begleitern in den Pavillon getreten und beschäftigte mit Interesse die für ihn hergerichteten Zimmer. Es waren ihrer drei: ein Schlafzimmer, ein Studio und ein Empfangsraum. Anschließend an dieses letztere folgte das Zimmer des Dr. Kiss.

Herr Doktor, wandte er sich an diesen, es gefällt mir hier ganz gut. Habe ich erst meine Koffer ausgepackt und die Bücher und meine kleinen Gebrauchsgegenstände an Ort und Stelle gebracht, dann wird's ganz gemütlich bei mir werden. Für heute können Sie sich der Mühe entziehen, uns Gesellschaft zu leisten. Bettler küßt wird schon aufpassen, daß mir in dieser Nacht nichts zustohe. Aber um eines möchte ich Sie schon jetzt bitten: richten Sie es ein, daß ich möglichst wenig mit Ihrem Hofrat zu tun habe, der Mann fällt mir auf die Nerven und die sind doch ohnedem schon zur Genüge belastet. Gute Nacht, mein Freund!

Dr. Kiss sah nun in seiner Stube und zerlegte die frisch gewonnenen Eindrücke. Er untersuchte sie, um sich ein Bild über den Kranken zu machen, dessen Arzt, Wärter und Lebensgenosse er für sicherlich lange Monate zu sein hatte. Die Geschichte der Familie Uzon war ihm, wie jedem Ungar, gut bekannt. Seit König Mathias' Zeiten spielten die Mitglieder dieses siebenbürgischen Adelsgeschlechts eine, wenn auch nicht hervorragende, doch stets eine ehrenhafte Rolle in der Geschichte Ungarns und Siebenbürgens. Sie fochten stets für Freiheit und Unabhängigkeit in den Reihen des kleinen Adels. An der Spitze war nie ein Uzon gestanden, doch den ihm gebührenden Platz hatte ein jeder pflichttreu und ehrenvoll behauptet. Sie wiesen sowohl die von den Königen von Ungarn wie auch die von den Fürsten Siebenbürgens angebotenen Titel und Güter zurück, um sich stets frei und ungebunden auf die Seite der gerechten Sache stellen zu können. Satten sie sich auch nicht über ihren Stand erhoben, so wurden sie wenigstens vom jeweiligen Sieger schonend behandelt. So konnte das Geschlecht der Uzons seinen Landbesitz ungestört ständig mehren und am Anfang des neunzehnten Jahrhunderts waren die Uzons bereits eine der reichsten Familien Ungarns. Durch diese kluge Politik und günstige Ehe waren sie zu dieser Zeit mit den vornehmsten Hochadelsgeschlechtern verwandt und verschwägert, doch sie blieben das einfache stolze Vorbild

des ungarischen Landadels. Dem jungen Doktor schien Andreas aus demselben Holz geschnitzt zu sein. Einfach, natürlich und schlicht war sein Neukeres und allem Anschein nach auch sein Charakter. Und dieser würdige Nachkomme der vernünftigen, puritanen calvinischen Ahnen sollte an Melancholie leiden? Dr. Kiss fragte sich, ob Andreas Uzon tatsächlich geisteskrank sei? Nach allem, was er vom Hofrat erfahren hatte, war daran nicht zu zweifeln. Doch der pflegte seine Informationen von der Klatschbabe Gräfin Egershoff einzuholen, und das waren fragwürdige Anhaltspunkte für eine Diagnose. Der gute Hofrat war ein vorzüglicher Geschäftsmann, er hatte sich eine glänzende gesellschaftliche Stellung, ein beträchtliches Vermögen und den Hofratsstitel erworben, aber die Wissenschaft hatte ihm nichts zu verdanken. Wäre Uzon ernstlich krank, hätte man ihn dann nicht in eine Heilanstalt gebracht, in der er in streng wissenschaftliche Behandlung gekommen wäre?

War es nicht möglich, daß er aus unbekanntem Familiennachschaden, ohne ernstlich krank zu sein, für eine Zeit in die Heilanstalt gebracht wurde? Bei Nachkommen solch alter Geschlechter lassen sich immer geringe Störungen, Sonderheiten feststellen, die gerade genügend, das Internieren in eine Nervenanstalt zu rechtfertigen. Als Adjunkt an der psychopathologischen Klinik in Wien hatte er genug erfahren, um diese Möglichkeit nicht auszuschließen. Der junge Arzt ging zu Bett, ohne seine Frage, ob Uzon krank oder gesund sei, beantworten zu können.

Die ersten Tage nach der Ankunft Uzons gaben keinen weiteren Anhaltspunkt für Dr. Kiss. Uzon stellte sich selbst ein Tagesprogramm zusammen, das er pünktlich einhielt. Frühmorgens stand er auf und nahm ein lauwarmes Bad. Nachdem er eine gute halbe Stunde Umräumungen gemacht, widmete er sich seiner Toilette, der er größere Sorgfalt zukommen ließ, als es die Dienstjungen im allgemeinen zu tun pflegen. Nach dem Frühstück unternahm er in Gesellschaft seines Arztes lange Fußtouren, die meistens stumm verliefen. Menschen, die seinen Weg kreuzten, ging er möglich aus dem Weg. Nach mäßiger Mahlzeit verbrachten sie die Zeit meistens im Arbeitszimmer mit Lesen, bis der Abend hereinbrach. Ein kurzer Spaziergang folgte nun und nach dem frühen Abendbrot spielten die beiden Schach. Die Anzeichen einer schweren Geistesstörung fehlten gänzlich. Selbst die Menschenchen, die Wortkargheit überstiegen nicht das Maß eines enttäuschten, intensiv denkenden Mannes. Denn Uzons Geist arbeitete stetig, das merkte ihm Dr. Kiss an. Wenn er so stumm im Wald dahinschritt, war er in Gedanken versunken. Der Assistent versuchte öfters, ein Gespräch in Gang zu bringen, doch Uzon antwortete in seiner ablehnend höflichen Art, die das Weiterhören eines Zwiegesprächs nicht ermöglichten. Man versuchte es Kiss mit Monologen; er wählte die verschiedensten Gesprächsstoffe, über die er eine Ansichten stundenlang auseinandersetzte. Hatte er Glück und erweckte die Aufmerksamkeit seines Patienten, so hörte er mit Interesse zu, gefiel ihm das Thema nicht, so merkte Dr. Kiss bald, daß Uzons Gedanken in weiter Ferne schweiften. Dann brach er ab und versuchte es mit anderen Unterhaltungsgegenständen. Nur hin und wieder konnte er den Erfolg verzeichnen, daß Uzon irrtige Behauptungen oder falsche Angaben in knappen, klaren Worten richtigstellte. Aus diesen kurzen Aeußerungen aber erkannte der Doktor, daß Uzon nicht nur über ein richtiges Urteil verfügte, sondern auch eine tiefe allgemeine Bildung besaß. Trotz seiner Bemühungen gelang es dem Doktor nicht, Uzon zu längerem Reden zu bewegen. Die größte Niederlage

hatte er aber erlitten, als er das ein mal vorsichtig versuchte, die Sprache auf Uzons Krankheit zu bringen. Uzon war stehen geblieben, sah ihn mit seinem durchdringenden Blick einige Sekunden an, machte kehrt und sprach an dem Tag keine Silbe mehr. Am nächsten Tag schien er den Vorfall vergessen zu haben und sein Benehmen war das gewohnte höflich zurückhaltende.

Ein Monat war vergangen, seitdem Uzon im Sanatorium weilte. Hofrat Grünners Veranweisung wuchs von Tag zu Tag. Jeden Abend kam er in den Pavillon, doch nur selten ließ ihn Uzon vor. Er mußte sich mit den Berichten des Assistenten begnügen. Der arme Tropf hatte die schwersten Vorwürfe über sich ergehen zu lassen: er verstände nicht, wie er mit Geisteskranken umzugehen habe, er ließe sich durch die Schläuche eines Irrenstümpfers dupieren und dergleichen mehr. Als dann der Hofrat sich einmal hinreißen ließ und selbst Uzon attackierte, er könne keine Verantwortung für die Genesung übernehmen, da Uzon sich seiner täglichen Kontrolle entziehe, erklärte ihm Uzon klipp und klar, daß er sofort Verfügungen treffen würde, in einem anderen Sanatorium untergebracht zu werden, wenn ihn der Hofrat auch nur ein einziges Mal noch belästige. Seit her kümmerte sich der Hofrat nicht mehr um ihn, ließ den jungen Doktor nach Gurbünten schalten und walten. Nein, lieber machte er vor diesem ungehobelten Pustamenschen einen Kagenbuckel, als den fürstlich bezahlenden Kranken und die beste Reflekt aus seinem Sanatorium ziehen zu lassen. Wo er in Gottes Namen in seiner Umnebelung weiter verbarren! Am Abend erklärte er an der Tafel mit teilnahmsvoller Miene, Uzons Krankheit sei leider unheilbar und selbst er müßte es zugeben, daß es Fälle gebe, in denen die Wissenschaft machtlos sei.

Im zweiten Monat seines Aufenthaltes äußerte Uzon eines Tages ganz unvermittelt den Wunsch, Dr. Kiss möge ihm seine Biographie erzählen. Er hörte mit größerer Aufmerksamkeit zu, als er es zu tun pflegte. Dr. Kiss' Lebenslauf hatte keine besonderen Beachtlichkeiten aufzuweisen. Es war der einfache, gradlinige Werdegang des ungarischen Beamtensohnes. Die Kindheit im bescheidenen Heim der Eltern mit den zwei jüngeren Geschwistern, das Gymnasium, seine Aufstiebsstunden bei reichen Schulkameraden, die Schwärmerzeit im bescheidenen Heim der Eltern mit den zwei jüngeren Geschwistern, das Gymnasium, seine Aufstiebsstunden bei reichen Schulkameraden, die Schwärmerzeit der Sturm- und Drangperiode, die Angst vor der gutbestandenen Matura, der Kampf zwischen Vater und Sohn wegen der Wahl des Berufes, Sieg des Sohnes und der medizinischen Studien über Vater, Jus und Beamtenlaufbahn, die ersten Jahre an der Universität, das Stipendium, Abschied vom Elternhaus, Wiener Studien, endlich das sichere Brot im Sanatorium und Abgabe von höheren Zielen zuliebe einer zur Braut gewordenen Jugendliebe. Er hatte absichtlich das Hauptgewicht auf die seelischen Erlebnisse gelegt. Während er erzählte, merkte er zum ersten Male, daß Uzon nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit dem Gemüt zuhörte. Als er jedoch gerundet und eine Bemerkung erwartete hatte, war er nicht wenig enttäuscht, als Uzon nur einige trockene Worte des Dankes sagte.

— Ich danke, Dr. Kiss, für Ihre Erzählung, sie war sehr wertvoll für mich.

Einige Tage später ereignete sich ein merkwürdiger Zwischenfall, dessen Bedeutung erst nachher zur Geltung kam. Ein Gewitterregen ergoß sich am Nachmittage über das Tal, und als die Sonne noch zum Vorschein kam, umspannte den Himmel ein leuchtender Regenbogen. (Fortsetzung folgt.)

Das ist ein durch je gerät vielstiege Beppie der das nehmen. wiegte. Li en, d urkomisch M. D o Haujes

Opera i Gattin i psycholog heuer d eröfnete Gounods spiel. Fr lichen, d der in d Wärme Höhe jed fälliger e der Müu volle Che dung dur Blumenn meriten Schöne I und in i das schli Parijer Gestaltur iher Be Darbiem familiere vielleicht mischen G jingende Mephisto Stimme, und Per genannt, und auch fall und

demie gal Klavierab Chopin u sicherem u sand für mehreren

führung d Su j a d Soubrette wird: mit Komtesse vertritt ein blühende jangsparti heit; ihre prädestinie Das Budo sie auch in Reihe der

**Cine**

Die tinner die Theaterzei feilichs C Oberstentz Worte kon „A osazár den 21. W illustre W Buch Euge „Offenbach bilden für Afos Proben die R ö n i g s t wie sie Bu weibliche G Frau Emu Strahlengle Lorbeeren, blikum w e n i g s t h e

Ein das Wieder R ö n i g s t gerin und schauspieleri der Darstell Der Király, bonvivant d Mari rischen Kom tomischer St apródja“ (p Eine lichen Humu Bühne bring

es, vom ersten an, tragische Humores Spiel...

erner Bergan- der Gegenwart keine Rechnung: ar Nacht). Es brave Hans in — die wohligen. Diesen ist borasso — der...

ne miteinander lantentat ihrer. Aldies ist schon den so verbinde über den der Umgebung. Blindgemordene ihn zugrunde Abstand genom- weicht zurück. während in die...

ungen zu der nge, das jeder rhangs schreit. ritistmosenisfel- anfanglichen elt, agonisiert. der Verirun- dem Entfessel- dem Schreckens- eritisches Ge- als er aus die Vergweif- tarem Affekt...

orsichtig ver- zu bringen. einem durch- te kehrt und nächsten Tag sein Beneh- de. lzon im So- flung wuchs en Pabillon, fte sich mit arme Tropf ergehen zu eiftestenken anweis eines. Ms dann selbst lzon für die Ge- lichen Ren- b klar, das em anderen an ihn der übtige. Seit- a und, lieh- a ihn und wal- angehobelten fürstlich be- aus seinem ries Namen Am Abend ler Miene, st er müsse Wissenschaft...

es äußerte Wunsch, t. Er hörte es zu tun deren Be- gradlinige Die Kin- den zwei e Aushilfe- reuden der e Schwär- Angst vor hen Vater Sieg des ber Vater, re an der Eltern- ot im So- liebe einer abschließ- fe gelegt. Male, das auch mit eine Ge- penig ent- es Dankes...

hlung, sie trübdiger e Geltung ittag über sein kann, bogen.

Den Abend beschloß die Besse vom Meide Beppie. Das ist ein lustiger Kumpen, der nach ausgiebigem Gelage einen Becherbrüder in seine Wohnung begleitet und dort durch seine Beifälligkeit in allerhand komische Situationen gerät — sogar in die eines Dornen. Da Stück Nr. 3 aber zu vielseitiger Erleichterung eine Besse war, stirbt Meide Beppie nicht ernstlich, er macht wieder auf und kann an der das Stück farzenmäßig beschließenden Prügelei teilnehmen.

Die Darsteller dieses Stückes waren durchwegs gewiegte Komiker, die die Lachmuskeln tüchtig in Bewegung setzten. Besonders waren es Mme. Daurand, M. Sarrilien, der Darsteller des Titelhelden, Pierre Laurel als unförmlicher Arzt und der lebensgetreue Journalist des M. Dorian, die das Publikum des sehr gut besetzten Hauses zu lebhaftem Beifall veranlaßten.

Jolanda Neu.

Die Künstlerin der Pariser Opera comique Mme. Germaine Geraldyn-Lubin, die Gattin des berühmten französischen Schriftstellers, dessen psychologisch feine, geist- und gemütvollste Bühnenwerke neuer das gebildete Budapestener Publikum erobert hatten, eröffnete heute in der königlichen Oper als Margarete in Gounods „Faust“ ein mehrere Abende umfassendes Gastspiel. Frau Lubin, eine schöne Bühnenerscheinung mit lieblichen, gewinnenden Zügen, besitzt einen lyrischen Sopran, der in der Mittelstufe, etwa bis zum g durch Glanz und Wärme und ein dunkles, samteres Timbre besitzt, in der Höhe jedoch merklich an Volumen und Kraft und sinnfälliger Schönheit verliert. Das gesangstechnische Können der Künstlerin ist hochentwickelt, der Ausdruck durch geistvolle Charakteristik bestimmt und auch von warmer Empfindung durchglänzt. Wir haben den kurzen Jubelruf nach dem Blumenorakel „M'aime!“ so aus dem Glückesgefühl innersten Herzens kommend, wohl kaum noch vernommen. Schöne Momente hatte Frau Lubin auch in der Kirchen- und in der Ferkelzene. Die dramatische Gestaltung zeigte das schlichte Nürnberger Bürgermädchen stellenweise von Pariser Boulevardatmosphäre unwittrig, aber es war eine Gestaltung voll Lebenswahrheit, voll Leitzreiz und dramatische Bewegtheit. Alles in allem in Gesang und Spiel die Darstellung einer vornehmen, schätzens- und liebenswerten künstlerischen Individualität, aber nichts weniger als die vielleicht mit Unrecht erwartete Sensation. Aus dem heimischen Ensemble, das sich um die natürlich französisch-jüngende Künstlerin schloß, seien Herr Kálmán, ein Mephisto von prächtigem Glanz und ippiger Fülle der Stimme, Herr Bilinsky, ein jugendlich-stattlicher Faust und Herr Balló, ein warmblütiger Valentin, mit Lob genannt. Das quibessuchte Haus zeichnete den Künstlergestalt und auch die heimischen Mitwirkenden durch warmen Beifall und zahlreiche Hervorrufe aus.

Im großen Saal der Musikademie gab gestern Herr Cassilo Kéler einen selbständigen Klavierabend. Herr Kéler spielte sein aus Werken von Chopin und Schumann zusammengefügtes Programm mit sicherem technischen Können und gediegener Musikalität und fand für seine tüchtigen Darbietungen viel freundlichen, mit mehreren Zugaben entlohnten Beifall.

Die gestrige Aufführung der „Gräfin Mariza“ im Ujpesti Blaha Lujza-Theater machte das Publikum mit einer neuen Zaubrette bekannt, die alsbald sich einen Namen schaffen wird: mit Fräulein Irene Ambrus, die die Rolle der Komtesse Lisa gab. Ihr Spiel ist natürlich, degagiert und verrät eine bei der jugendlichen Künstlerin geradezu verblüffende Routine. Fräulein Ambrus beherrscht die Gesangsarten ihrer Rolle mit einer vollkommenen Sicherheit; ihre anmutige Gestalt und die prächtigsten Tanzbeine prädestinieren sie zu einer glänzenden Operettensoubrette. Das Budapestener Publikum wird bald Gelegenheit haben, sie auch in den großen hauptstädtischen Theatern unter der Reihe der allerbesten Bühnenstärken bewundern zu können.

Eine neue Buttykay-Operette im Königstheater

Die Premieren des Königstheaters haben immer die Bedeutung eines ausnehmend interessanten Theaterereignisses. Dieses Ereignis erhält gleichsam ein festliches Gewicht in dem Falle, wenn auf der klassischen Operettenbühne des Königstheaters ein Meister zu Worte kommt, wie Afos Buttykay, dessen Operette „A császárné apródja“ im Königstheater Samstag, den 21. März, zur erstmaligen Aufführung gelangt. Der illustre Meister hat seine neue Operettenmusik zu dem Buch Eugen Faragós, des Verfassers der Libretti zu „Fienbach“ und „Casanova“, die auf Welterfolge zurückblicken können, komponiert.

Afos Buttykays neues Opus, das schon auf den Proben die Meisterhaftzüge hat merken lassen, wird im Königstheater in einer Aufführung gegeben werden, wie sie Budapest seit Jahren nicht gesehen hat, denn die weibliche Hauptrolle wird ja keine Geringere kreieren, als Frau Emmy Kószár. Die brillante Künstlerin wird im Strahlenglanz ihrer jüngstens im Auslande erworbenen Lorbeeren, Erfolge und Triumphe vor dem Budapestener Publikum wiedererscheinen, das die Kószár-Abende im Königstheater immer als Feste des Theaters betrachtet.

Ein weiteres Ereignis der Premierenvorstellung wird das Wiederauftreten Hanna Sonthys auf der Bühne des Königstheaters sein. Die vorzügliche Sängerin, Tänzerin und Schauspielerin findet in der Rolle einer Film- schauspielerin reiche Gelegenheit, ihre feine und duftige Art der Darstellung von den besten Seiten leuchten zu lassen.

Der männliche Hauptdarsteller der Novität ist Ernst Király, der vollkommenste und populärste Operetten- kommandant der ungarischen Bühne.

Martin Rákai, dessen Name den Ruhm der ungarischen Komikerkunst bildet, war noch in keiner Rolle von so komischer Kraft, wie in derjenigen, die er in „A császárné apródja“ spielen wird.

Eine prächtige Figur wird auch der mit unerhörtem Humor begnadete Komiker Arpad Zatabár auf die Bühne bringen. Weitere Leuchten der Vorstellung sind auch

Anna Szó, Emerich Szirmai, Szentiványi, Géza Raskó, Ludwig Réthy, Julius Zilahy und Alexander Fülöp.

Die Novität wird vom Oberregisseur Wilhelm Tihanyi in Szene gesetzt. Die musikalische Einfubrierung befohrt Kapellmeister Desider Lojonzs, der die Vor- stellung auch dirigieren wird. Die prachtvollen Dekorationen werden nach den Zeichnungen und Entwürfen Stefan Báthys angefertigt.

„Öszi szerelem.“

Pierre Wolffs neues Schauspiel, das der weltberühmte Autor in Kompagnieshaft mit Henri Dubernois verfaßt hat, verspricht nicht nur für das Renaissance-theater, sondern für die ganze dies- jährige Budapest Theateraison eines der bedeutendsten Ereignisse zu werden. Die romantische und spannende Handlung, die außerordentliche Wirkungskraft der einzelnen Szenen und dichterische Gabe, die Dinge zu verlebendigen, machen es erklärlich, daß „Après l'amour“ in Paris einen ganz ungewöhnlichen Erfolg gehabt hat in einer Aufführung, hinter der auch die ungarische Darstellung nicht zurückbleiben wird.

Gewährleistet wird dies durch die wahrhaft sen- sationelle Besetzung der Rollen, die vorsehen hat, daß nicht bloß die großen, sondern auch die kleineren Rollen in die Hände der ersten Künstler des Theaters gelangt sind. Den Helden des Schauspiels, einen berühmten Sifto- riker, wird Artur Somlay spielen. Die Rolle seiner Gattin findet in Marie Simonni ihre berufene Dar- stellerin, während Rósi Flosbay in der Rolle eines kleinen Ladenmädchens eine augenfällig denkwürdige Rolle zu freieren Gelegenheiten findet.

In den übrigen Rollen von „Öszi szerelem“, dessen Premiere im Renaissance-theater Mittwoch, den 18. März, abgehalten wird, treten Rudolf Barsányi, Koltán Maklár, Elemér Baló, Somló, Julius Nagyb, Jolán Bapp, Anna Földi, Ida Turan und Ilona Galanthay auf.

Die Novität wird von Moses Csáki jun. inszeniert. Die Dekorationen werden nach den Entwürfen Ladislav Márkus' angefertigt.

Advertisement for 'a Nibelungok' (The Nibelungs) by KAMARA ROYAL-APOLLO. Text: Az óriási érdeklődésre való tekintettel... péntekig... prolongálva...

In Lustspieltheater gelangt heute, Donner- tag, Paul Geraldys Meisterstück „Küszlakodalm“ zur Aufführung. Samstag findet die schön- und manigste Aufführung des ausgezeichneten Stückes statt, die auch nachmittag und „Ny“ zum erstenmal bei ermäßigten Preisen der Plätze gespielt.

„Nótás kapitány“ wird jeden Sonntag nachmittag bei regelmäßig total ausverkauftem Hause im hauptstädti- schen Operetten-theater gegeben. Auch diesen Son- ntag ist für die Nachmittagsvorstellung die vollständige Ope- rette zur Aufführung angelegt.

„A waterlooi csata — zum fünfzigsten — heute, Donnerstag, im Renaissance-theater. Melchior Lenghels großartige Komödie, anerkannter- weise der größte Erfolg der laufenden Theateraison, die bereits von Amerika, Oesterreich und Deutschland zur Aufführung er- worben worden ist, lang heute, Donnerstag, bei ihrer fünf- zigsten Aufführung an. Auch in der Jubiläumsauffüh- rung werden die hervorragenden Darsteller der Erstaufführung: Rósi Flosbay, Julius Rabos, Artur Somlay, Ludwig Gellert, Ludwig Sugár, Joltán Maklár, Desider Vánoczi usw. mitwirken.

Heute, Donnerstag, abend gelangt im Stadtthea- ter Lehárs weltberühmte Operette „Frasquita“ zur Auf- führung. Hauptdarsteller: Martha Serák, Josef Gábor, Josef Sziklay, Béta Molnár, Wilhelm Szirmai. Lehárs Welterfolg „Frasquita“ heute und jeden Abend im Stadttheater. Martha Serák, Josef Gábor, Josef Sziklay erzielen in den Hauptrollen der weltberühmten Lehárschen Operette „Frasquita“ im Stadttheater allabendlich tosenden Beifall.

„Frasquita“ — Welterfolg — Stadt- theater. Koloman Kószahgyi und Ananka Molnár treten Sonntag nachmittag im Stadttheater wieder in „A cigány“ auf. Ermäßigte Preise.

Beachten Sie auf den Annoncensäulen die Sitzpreise des Stadttheaters. „En már ilyen vagyok.“ Die nächstfolgende No- vität des Theaters der Inneren Stadt ist die bei- spiellos amüsante und komische Boulevardposse „En már ilyen vagyok“ von Yves Mirande. Das Stück und seine Auffüh- rung sind die würdige Fortsetzung jener glänzenden Reihe großer Erfolge, die das Theater in der Inneren Stadt in der laufenden Theateraison davongetragen hat. Die Rollenbesetzung ist eine durchaus erstarrige. Die Rollen- träger sind nämlich: Ilona Tithos, Éta Gombaföldi, Marcsa Simon, Desider Kertész, Ernst Tarnay, Lud- wig Gárdonyi und Gustav Bárdory.

„A feleségem babája.“ Die großartige und populäre Kunst der Damen Ilona Báaly und Rusi So- mogyi, der vollendete Gesang Eugen Rábors, der klaf- fische Humor von Géza Boross und Franz Vendrey, die in der ganzen Welt verbreitete und volkstümliche Musik von Robert Stolz, ferner eine großzügige Ausstattung an Kostü- men und Dekorationen erheben die Operette des Luise Blaha-Theaters „A feleségem babája“ („Der Hampel- mann“) zu einem Saisonereignis. Die Erstaufführung der Ope- rette findet Freitag, den 20. März, statt.

Verzobenes Konzert. Das vierte Orchester- konzert Komors ist wegen der Erkrankung Marie Ré-

meths vom 18. März auf den 14. April verschoben worden. (Hörsaal.)

Für Selge Lindbergs Wiederabend am 26. März sind sämtliche Karten vergriffen. (Fodor.)

Béla Bartóks einziger Klavierabend am 21. März. Auf dem Repertoire stehen: Liszt, Beethoven, Francois Couperin, Kodály und Bartók. Populäre Preise. Karten bei Fodor, Báci-utca 1.

Nikolaus Schwalb ist von seiner erfolgreichen ame- rikanischen Tournee zurückgekehrt. Er veranstaltet seinen ein- zigen Klavierabend am 28. März. Karten von Freitag an bei Fodor.

Selge Lindbergs zweiter Wiederabend am 7. April. (Fodor.)

Der Direktor-Kustos des Museums für Schöne Künste Dr. Joltán Drofflán wird unter dem Titel „Mythische Religionen und das Bild des Jenseitslebens in der antiken Welt“ Freitag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania die mythischen religiösen Zeremonien und den phantastischen und interessanten Glauben beleuchten, der über das Jenseitsleben im Rom der Kaiserzeit herrschte.

Schriftsteller Béla Gonda jun. beendet seinen Zyklus „Marquis Pompadour und ihre Zeit“ Samstag nachmittag halb 4 Uhr in der Urania.

Rogonnis Photographien zu herabgesetz- ten Preisen.

Pferdesport

Budapester Trabrennen. Das Programm des am 12. März stattfindenden dritten Tages des Meetings verspricht einen recht guten Sport. Unser Vertrauen genießen in den einzelnen Rennen:

- 1. Ali Wien-Fahrt J. Makár-Fahrt Kallinka. 2. G. Józsa-Béggel-Kerülő. 3. S. Leon-Emlék-Fahrt Kallinka. 4. Fahrt Kallinka-Kézangyal-Ken- detlen. 5. Fahrt Kovák-Banya-Geshara. 6. Jobban-Árvalegény-Gzáredes.

Für das Przewit-Handicap (Wien, 18. April) war gestern die Gewichtspublikation. Die einzelnen Kandidaten sind folgendermaßen gewichtet worden: Utolsó, 4jähr., 65, Dominil, 4jähr., 63 1/2, Biskri, 6jähr., 62, Bor- gia, 4jähr., 60 1/2, Firn, 5jähr., 59, Djahid, 6jähr., 58, Székelyné, 4jähr., 57 1/2, Bástorfin, 6jähr., 55 1/2, Ebredj Magyar, 5jähr., 55 1/2, Riferiki, 5jähr., 52 1/2, Pomaró, 5jähr., 51 1/2, Embona, 5jähr., 51 1/2, Wirr- marr, 5jähr., 50 1/2, Burscherl II, 5jähr., 50 1/2, Ergo III, 6jähr., 50 1/2, Frauenlob, 6jähr., 49 1/2, Dedh, 5jähr., 48, Würzburg, 5jähr., 46 1/2, Eskü- begő, 4jähr., 46 1/2, Diavolo, 5jähr., 45 1/2, Mahfair, 5jähr., 45, Starost, 6jähr., 44 1/2, Sunleány, 6jähr., 44 1/2, Marathon, 5jähr., 42 1/2, Aberg, 5jähr., 42, Eton Damjel, 5jähr., 42, Bulowina, 5jähr., 40 1/2, Futórózsa, 5jähr., 40 1/2, Stoppade, 5jähr., 39 1/2 Kilogramm. Hieraus ist zu ersehen, daß der Wiener Handicapper, Herr Ernst, Utolsó nur mit 4 1/2 Kilo- gramm über Borgia stellt, hingegen hält die ungarische Handicapper-Kommission Utolsó für ein um 7 1/2 Kilo- gramm besseres Pferd als Borgia, so daß Utolsó im Przewit-Handicap um 3 1/2 Kilogramm günstiger ge- wichtet ist, als im Bestwetter Handicap. Die Folge davon wird sein, daß Utolsó in Wien und Borgia in Kä- puzlámegher ihre Engagements erfüllen werden und das Zusammentreffen der beiden Hengste wahrscheinlich vor ihren Ställen vermieden wird. Uebrigens halten Wiener Sportfreunde Utolsó, Ebredj Magyar, Firn und Burscherl II für diejenigen, die für das Ende des Przewit-Handicap in Betracht kommen.

Offener Sprechsaal. \*)

Advertisement for 'Műbutorok kiárusítása!' (Sale of Art Objects). Text: A legolesőbből a legfinomabb ki- vitelig, ugymint hálók, ebédők, Kedvező fizetési feltételek melletl vidékre is. Szavatolt csomagolás.

Bleier butoráruház Budapest, VII., Akácia-utca 7. Tel. J. 118-62.

Advertisement for 'Berliner Häuser Kauf-Verkauf' (Berlin Houses Buy-Sell). Text: sowie gewissenhafte Verwaltung gegen vier Prozent Friedens- miete Aufträge schriftlich oder persönlich. — Zu sprechen von 12-4 Uhr V., Csáky-utca 15, II., Dienst A. 8491

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Utolsó előadás!**

Március 15-én, vasárnap 7 órákor a régi kévívelőházban (Főherceg Sándor-utca). — Jegyek előre válthatók egész héten d. e. 8-tól d. u. 7-ig a régi kévívelőház pénztáránál.

**Spiritista-est**

**SZEÁNSZ**  
a szellemvilág és az emberoköl-  
váló kapcsolatairól  
Mi vár rád a  
hajnal után?

**Utolsó előadás!**

**Nem kell többé állandó kömvvelő!**

Elvégezi adminisztrációs teendőit szak tudással és lelkiismeretesen a

**Revizori- és inkasszó-iroda**  
Budapest, V, Visegrádi-utca 40. Tel. 184-26

Elvállal: könyvek feltételését, vezetését, ellenőrzését, évi mérleg elkészítését, ellenőrzését szakértői megbízást; letételt egyezkedési tárgyalásokat, adóügyekben felvilágosítást nyújt és eljár. Behajtás kivételeket. Tanít könyvelést. Jutányos díjak! 7180

**BIEDERMEIER BUTOROK**

és minden más stílus  
facilliók és függönyök, vitrinek, szublók, fa-  
ragott bergerek és clubgaratúrák Állandó kiállítás

**Nagy János**  
kártyamesterrel, IV., Cukor-u. 5  
Ferenccsok-tere közelében Tel. J. 153-87

**Brillianten**  
Szekely Emil, Király-utca 51.

Perlen, Antiquitäten  
kauft zu höheren Preisen  
als jeder andere  
vis-à-vis der Iheresien-  
städter Kirche. Telefon.

**Villa in Gauting (Bayern)**  
zu verkaufen.

In der Villenkolonie Gauting 5 Min. vom Bahnhof, ist infolge Todesfalls die Villa „Jägerhof“, Waldpromenade 40, im bayer. Gebirgsstil erbaut, in gutem baulichen Zustande, ganz unterkellert, im Erdgeschoss 3 Zimmer und Wohnküche, Veranda, Vorplatz, Kiosk, im 1. Stock 4 Balkonzimmer, 3 Kammern, Bad und Klosett. Gas, Wasser, elektr. Licht, Holzleze im Blockhaus, etwa 1/2 Tagewerk schöner schattiger Garten und Obstbäume, Hühnerhof, zu verkaufen. Vermittler verboten. Näheres bei Frau v. Maltitz, Gauting, Waldpromenade 40. B 4923

**Spezialarzt**  
für Blut- u. Geschlechtskrankheiten SILBER SALVARSAN-IMPFGUNG. Ordination den ganzen Tag über. Rákóczi-utca 82, I. vis-à-vis dem Rochusspital. 8047

**Azetylenapparat Kamara D. R. P.**

zum Hart- und Weichlöten  
ohne Sauerstoff oder Druckluft.

Sparsamster Carbidverbrauch. Geruchloser Betrieb. Durch jedermann zu bedienen. Leicht transportabler Montageapparat. Vertreter gesucht.

**KAZDA & WEIGEL, Ing.**  
Karlsruhe i. Baden, Karlsruherstrasse Nr. 2.

**Italienische Automobilfabrik**  
sucht leistungsfähige.

**VERTRETER für Ungarn**

welche für eine gewisse jährliche Mindestabnahme von Wagen garantieren. Zuschriften an Camino, Corso Farini 24, Turin, Italien. 3857

**Bog Mil Handels-A.-G. Balázs és Társa**  
vormalis Möbelwarenhause, Budapest, VI., Vilmos császár-utca 43.

**Die Möbel-Kredit-**  
Abteilung hat ihre Tätigkeit auf der altrenommierten Basis wiederum begonnen. Schlafzimer, Speisezimmer und Herrenzimmer sind zu billigen Preisen, bei günstigen Zahlungsmodalitäten erhältlich.

**Sie erlangen einen bedeutenden Vorteil**  
wenn Sie sich bei Einkäufen in den verschiedenen Warenhäusern (Geschäften), sowie bei geschäftlichen Anknüpfungen, die auf Grund der hier erschienenen Anzeigen erfolgen, auf das „Neues Pester Journal“ berufen,  
Die Administration.

# Volkswirtschaft

## Budapest als kontinentaler Seeschiffahrtshafen

### Der Main-Donaukanal

Wenige werden sich vielleicht noch erinnern, daß der Versailles Vertrag Deutschland unter vielem anderen auch die Verpflichtung auferlegte, den Main-Donaukanal auf eigene Kosten zu bauen. Die Zuangriffnahme dieses großartigen Projektes konnte selbstverständlich bis jetzt infolge der wirtschaftlichen Depression im deutschen Reich noch nicht in praktische Erwägung gezogen werden. Da aber immerhin die theoretischen Grundlagen dazu — in aller Stille soweit gediehen und durchgearbeitet — das öffentliche Interesse in Deutschland wieder wachgerufen haben, mag es nicht uninteressant sein, sich über diese Vorarbeiten einigermaßen zu orientieren, dies umso mehr, als doch alle Donauanrainer wirtschaftlich mit diesem Projekt in engem Konnex stehen.

Wie schon der Name besagt, handelt es sich hier um eine Verbindung des Mains mit der Altmühl in Bayern, einem von Norden in stumpfem Winkel zur Donau herabfließenden Nebenfluß. Das Nebeliegende eines derartigen Verbindungsgedankens hat freilich schon in weit zurückliegenden Zeiten zu solchen Erwägungen geführt. Ja, schon Karl der Große soll Ende des 8. Jahrhunderts einen Durchstich geplant und auch angeordnet haben, der freilich nicht in gigantischen Dimensionen gehalten war, sondern, dem Stande der damaligen Technik entsprechend, nur das kurze Stück von der Altmühl bis zum Ende der Rezat — einem Nebenflusse des Mains — in Betracht zog. Es ist nur natürlich, daß alle diese Versuche scheiterten, beziehungsweise bald verfallen und vergeblich mußten.

Allein gerade die jetzige wirtschaftliche Lage bedingt wieder gebieterisch die baldige praktische Aufrollung dieser Frage. Sie hat die Geister soweit aufgerüttelt, daß man in der Tat mit dem Bau von Kraftanlagen begonnen hat: in Steinbach (Donau) und in Bierenh (bei Bamberg am Main). Und wenn auch dem Kanalbau über den fränkischen Jura auf eine Entfernung von rund 150 Kilometer (Bamberg-Nürnberg-Regelheim-Erfasse), dann in der Bewältigung der Höhenunterschiede mit einem halbhundert Schleusen ganz exorbitante Schwierigkeiten gegenüberstehen, so darf nicht vergessen werden, daß dieser Wasserweg durch ganz Europa — vom Schwarzen Meere bis an die Nordsee — in unschätzbare Weise auf unsere daniederliegende Volkswirtschaft einwirken wird und gar wohl eine besondere Propagierung zur beschleunigten Durchführung der Arbeiten verdient.

Wenn wir bedenken, welch horrend unproduktive Auslagen uns eigentlich die Verachtung der Massengüter zwischen dem industriellen Westeuropa und dem vorwiegend agrarischen Osten verursacht und man uns nun vor Augen führt, daß sich hiebei 60—80 Prozent ersparen ließen, ja daß der zeit- und materialraubende Seeweg über Gibraltar in Wegfall käme, so leuchtet ohne weiteres ein, daß wir dieser weltgeschichtlichen und jetzt so besonders akuten Frage bislang mit unverständlicher Ignoranz gegenüberstanden. Daß es Pflicht der Selbsthaltung für jeden vernünftigen Volkswirtschaftler in den Donaustaaten wäre, sein ganzes Interesse auf die endliche Realisierung dieses Wasserweges zu konzentrieren. Denn — wohl gemerkt — nicht das Geld allein ermöglicht die Durchführung großer Ideen, sondern in erster Linie der aus dem gebieterischen Bedürfnis heraus geborene Gedanke der Massen ist es, der dem An-

stoß die Beschleunigung folgen läßt. Ganz besonders gilt dies für Wien und noch darüber hinaus für Budapest. Die Gründe sind einleuchtend, wenn man in Betracht zieht, daß sich sogar die Engländer für eine Regulierung und Vertiefung der Donau vom Schwarzen Meere bis Budapest lebhaft interessieren. Diese müßte bis zu jetzt 3 Metern durchgeführt werden, um die Seeschiffe heranzuholen zu können. Man bedenke doch nur: Budapest als kontinentaler Seeschiffahrtshafen! Welch ungeahnte Fülle der Entwicklungsmöglichkeiten zu Blüte und Reichtum, die ohnedem in unberechenbare Fernen gerückt erscheinen!

Aber selbst wenn dies als zweites Stadium — allerdings als selbstverständliche Folge eines Main-Donau-Kanals — und zu späterem Termin in Frage träte, die Tatsache allein, daß bei einer Regulierung der Sandbänke die fast 100 Meter langen, 10 Meter breiten 1500-Tonnenschiffe, die jetzt den Main herauf bis Achaffenburg dampfen können und auf deren Größe auch der kontemplierte Querschnitt des Main-Donau-Projektes Rücksicht genommen hat — Budapest passieren, hier anker und löschen müßten, eröffnet ungemein ausichtsreiche Perspektiven für den Güterausstausch mit Oesterreich, Deutschland, Frankreich, Schweiz, Belgien, Holland, der Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien — last, not least mit der Türkei und Rußland, England und Amerika. Der Gedanke, amerikanische oder englische Motorpflüge — die heute infolge der enormen Frachten unbenutzbar sind — könnten auf fest direktem Wasserwege herabgelangen, ungarisches Getreide nach Westeuropa verladen werden! Es müßte eine wirtschaftliche Revo- und Evolution einsetzen, an der Ungarn auf vorderster Sprosse klettern dürfte.

Dies die wirtschaftliche Seite. Es ist ganz unnötig diesen Ausführungen noch die eminenten Wichtigkeit der geplanten Wassertrasse in verkehrspolitischer, sozialer und völkerverbindender, sowie nationaler Beziehung hinzuzufügen. Jedermann, der in der heutigen, von politischen und wirtschaftlichen Mißverständnissen durchtränkten Zeit zu begreifen gezwungen ist, kann sich das leicht selbst anschaen, das angegedeutete Bild vervollständigen.

Man sagt, daß sich die Hochfinanz Amerikas, die ja an dem Wiederaufblühen Europas in ureigenem Interesse mächtig interessiert ist, bereits mit dem Problem der Kreditbeschaffung befaßt. Daß Verhandlungen bereits eingeleitet seien und günstige Ergebnisse in Aussicht stünden.

Das ist nicht ausreichend. Wir wissen zur Genüge, daß sich derartige Verhandlungen jahrelang hinziehen können, wenn nicht das gemeinsame Massenverständnis für den kategorischen Imperativ in dieser Frage in Brand gerät und dahinter steht, wenn die Donauvölker nicht von dem unabweislichen Bewußtsein der Idee durchtränkt sind, daß eine wahrhaftige, dauernde Sanierung Mitteleuropas nur durch eine derartig radikale Durchblutung des großen Wirtschaftsgebietes gewährleistet werden könne und die Wunden, die uns der Kriegsgott geschlagen, nur durch ausgiebige Blutzufuhr in ein friedliches Nebeneinanderwirken, in gemeinnützige brüderliche Arbeit vernarben werden.

S. Flak-Budau.

### Von der Börse.

**Matte Tendenz. — Vollständige Geschäftslosigkeit.**

Ueber den Verlauf des heutigen Effektenmarktes ist kaum etwas zu berichten. Die allgemein schlechten Verhältnisse nicht minder wie der Mangel jeder Anregung verurteilen die Spekulation zur vollständigen Enthaltensamkeit von einer geschäftlichen Betätigung. In dem auffallend schwach besuchten Saal kam es denn auch heute nur ganz vereinzelt zu Abschlüssen, für eine Reihe von Effekten konnten überhaupt keine Kurse festgestellt werden. Das geringe zur Ausbietung gelangte Material konnte nur schwer und nur bei abfallenden Kurven Aufnahme finden. Die Geschäftsstille und Lustlosigkeit hielt bis zum Schluß an und fand auch auf dem Rentenmarkt Widerhall, der nicht minder geschäftlos und schwach lag. Das Publikum hat sich von der Börse nahezu gänzlich abentzündet, zahlreiche Ringe haben sich vollständig aufgelöst und nur die Kontermine jezt, wenn auch in reduzierter Maße, ihre Tätigkeit fort. Auf dem Geldmarkt gelangten große Beträge mit 1/4 bis 3/4 Prozent zur Ausbietung, doch zeigte sich nur minimaler Bedarf. Die Kursabschläge betrugen (in tausend

- Kronen) für Ung. Kredit 6, Kommerzbank 38, Bankredit 7, Vaterl. Spark. 45, Ung. Affet. 250, Junciere 9, Hungariamühle 5, Bauxit 13, Wagnest 40, Salgó 8, Urkányer 15, Ballas 4 1/2, Wassen 10, Ganz 90, Ganz-Elekt. 50, Raficer 45, Stadtbahn 3, Levante 10 1/2, Nova 3, Staatsbahn 6, Zuder 25, Georgia 21, Mezőzucker 6, Luer 25, Jute 20, Brassöer 12, Felten 40, Urprod. 8. Erhöht waren Allg. Spark. 3, Kohlen 10, Belgische 3, Chaudoir 5, Telephon 6.

- An der Nachbörse war das Geschäft ein wenig möglich noch belangvolles, als während der offiziellen Börsenzeit. Die Tendenz war eine ruhige, behauptete. Es können die folgenden, zumeist nominellen Kurse genannt werden:  
Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 398—399, Kommerzbank 1135—1140, Allg. Spark. 115—116, Vaterl. Spark. 2700—2710.  
Bergwerke: Salgó 542, Kohlen 2925.  
Eisenwerke: Ganz 2530—2540, Wassen 690, Rima 137.  
Berkfer: Bur 180, Nova 196—197, Trust 136.  
Diverse: Telephon 129—130, Glühlicht 905, Goldberger 116, Georgia 280, Budapester Mühle 138 1/2, Dorogi 13.

Bejeft  
Aus  
Sätze veran  
forderungen  
bewilligt, be  
aufgehört, be  
stark reduzi  
einige Wa  
5425 K. fro  
Quantitäten  
hier gehand  
frachtfrei hi  
ligt. In S  
Samerer  
fen nur ein  
Ueber  
Warenbröje  
laubbar: V  
77 Bg. 537  
Komitat 3  
535,000—53  
432,500—43  
gerje 410,00  
242,500—24  
260,000—27  
220,000—24

(Wo  
Tage ande  
de wisse ja  
Kurjes in 3  
476/4 auf 4  
auf den über  
eine Besseru  
Sire eine f  
rend Rabel 9  
um 2 1/2 au  
Wechsel erhö  
siventurse 1  
Krone blic  
Punkte hina  
Die Ungarisch  
den Kurs de  
Dinar 5, 2  
höhte den  
21 Punkte. 3  
beträgt 15,65

(Abna  
den.) Laut  
Ungarischen  
unlauf in de  
Milliarden ab  
Zunahme der  
von 237.7  
Summe der  
32.9 Milliarden  
im Endresulte  
Estomppegelch  
liarden. Auf  
Märzquote 84  
stige Passiven  
den; dagegen  
ankäufen 30.4  
ren Aktien“  
langt. Die Zi  
Aktiv  
596.333,423.374  
Devisen und B  
ungemünzt  
(Veränderung  
+ 30.497,669.  
Effekten 1,665  
egen Sandpfe  
Staates 1,972.

**Auf**  
**Möb**  
Schla  
Salong  
Matra

zu den aller  
**KRO**  
**TEP**  
für Spe  
fermer P  
leger, Ch  
Dob-utca 59

### Vom Getreidemarkt.

**Begeisterung der Tendenz, aber geschäftlos.**

Aus Chicago einlangende, um 3 1/2 Cents erhöhte Preise veranlassen die Eigentümer auch bei uns, ihre Forderungen hinaufzustellen, doch wurden diese nicht bewilligt, da der Mehlabsatz in das Ausland fast ganz aufgehört hat und auch der inländische Konsum ein hart reduzierter ist. Bloß der Zwischenhandel nahm einige Waggons 78—79 Mg. Weizen mit 5400—5425 K. frachtfrei hier auf, ebenso wurden nur geringe Quantitäten Roggen mit 4325—4375 K. frachtfrei hier gehandelt. Für prompten Mais wurden 2475 frachtfrei hier und 2200—2400 K. ab Station bewilligt. In Hafer, Gerste, Hülsenfrüchten und Samereien entwickelte sich bei unveränderten Preisen nur ein minimales Geschäft.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlaubar: Weizen, Weiß-, 76 Mg., 532,500—535,000, 77 Mg., 537,500—542,500, 78 Mg., 542,500—545,000, Komitat Fejér, 76 Mg., 530,000—532,500, 77 Mg., 535,000—537,500, 78 Mg., 540,000—542,500, Roggen 432,500—437,500, Futtergerste 360,000—380,000, Braugerste 410,000—470,000, Hafer 410,000—420,000, Mais 242,500—247,500, Kleie 217,500—222,500, Hirse 260,000—270,000, Luzerne 200,000—210,000, Klee 220,000—240,000, alles Parität Budapest.

**(Vom Valuten- und Devisenmarkt.)** Die einige Tage andauernde schwache Haltung der Pfund-Devisen fand heute ihr Ende mit der Erhöhung des Kurses in Zürich von 2477 auf 2479, in New York von 476 1/2 auf 477 3/4, und einer ähnlichen Besserung auch auf den übrigen Märkten. Auch der Franc konnte eine Besserung um 2 1/2 Punkte auf 26.85 und die Lire eine solche um 8 1/2 auf 21.28 1/2 verzeichnen, während Kopek New York eine geringfügige Abschwächung um 2 1/2 auf 519.62 1/2 aufweist. Der Belgrader Wechsel erhöhte sich um 5 auf 8.40, die übrigen Devisenkurse blieben unverändert. Die ungarische Krone blieb stabil 0.0072, wurde in Wien um 10 Punkte hinauf- und in Prag um 1 Punkt herabgesetzt. Die ungarische Nationalbank ermäßigte heute den Kurs der österr. Krone um 15, Tschechokrone 2, Dinar 5, Lei 5 und Dollar um 90 Punkte und erhöhte den Kurs der Lire um 15 und des Franc um 2 Punkte. Die Parität der ungarischen Goldkrone beträgt 15,654 Papierkronen.

**(Abnahme des Notenumlaufes um 163 Milliarden.)** Laut dem heute veröffentlichten Ausweis der ungarischen Nationalbank vom 7. d. hat der Notenumlauf in der ersten Märzwoche um 163.2 auf 4074.7 Milliarden abgenommen. Diese Verminderung ist auf die Zunahme der staatlichen Giroguthabungen im Betrage von 237.7 Milliarden zurückzuführen, wogegen die Summe der privaten Giroguthaben eine Abnahme von 22.9 Milliarden aufweist, demzufolge sich der Girostand im Endresultate um 204.8 Milliarden erhöhte. Im Gesamtergebnis zeigt sich eine Abnahme von 10.6 Milliarden. Auf die Schuld des Staates folgte derselbe als Märzquote 849 Millionen Kronen. Unter Post „Sonstige Passiven“ erfolgte eine Rückzahlung von 4 Milliarden; dagegen sind auf Grund von Devisen- und Valutenkäufen 30.4 Milliarden, durch Zunahme der „Andere Aktiven“ aber 26.6 Milliarden Noten in Umlauf gelangt. Die Ziffern des Ausweises sind die folgenden:

**Aktiva:** Warschau: Gold, gemünzt und ungemünzt 406.333.423.374, nach Art. 85 der Satzungen einrechenbare Devisen und Valuten 2.019.593.918.212, Silber, gemünzt und ungemünzt 12.373.955.043, Summe 2.628.301.296.629  
Veränderung seit dem Stande vom 28. Februar 1925 + 30.497.669.132, eskomptierte Wechsel, Warrants und Effekten 1.665.971.636.189 (— 10.622.050.639), Darlehen gegen Darlehsfond 915.360.000 (+ 12.900.000), Schuld des Staates 1.972.313.286.302 (— 849.556.224), Gebäude sam

Einrichtung 83.992.140.724 (+ 682.000), andere Aktiva 3.369.310.612.319 (+ 26.677.791.343), insgesamt Kronen 9.720.804.332.163. — Passiva. Aktienkapital (30.000.000 Goldkronen) 432.186.664.476, Notenumlauf 4.074.728.709.527 (— 163.255.943.676), Giroguthaben, Deposits und sofort fällige sonstige Verbindlichkeiten: a) staatliche 2.596.738.631.117, b) sonstige 150.407.146.683, zusammen 2.747.145.777.800 (+ 204.883.368.614), sonstige Passiva 2.466.743.180.360 (+ 4.090.010.674), insgesamt 9.720.804.332.163 K.

**(Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Ungarn und Oesterreich.)** Aus Wien wird telegraphisch: Nach Osterreich beginnen in Budapest die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Ungarn.

**(Goldbilanz oder Aufwertung.)** Heute nachmittag fand unter dem Vorsitz des Finanzministers Johann Bud eine Konferenz der Bankdirektoren statt, in welcher über die Frage beraten wurde, ob die zu erlassende Regierungsverordnung die Goldbilanz oder die Aufwertung verfügen solle. Der Minister hörte die vorgebrachten Argumente der Bankleiter, die teils für diese, teils für jene Lösung der Frage eintraten, mit großer Aufmerksamkeit an, behielt sich aber die endgültige Entscheidung vor, da sich mit dieser Frage noch der Ministerrat beschäftigen wird.

**(Die Schwierigkeiten der Zabolaer Holzindustrie-A.G.)** Eines der größten Unternehmen Rumaniens, die Zabolaer Holzindustrie-A.G., ist zahlungsunfähig geworden. Wir haben uns mit diesem sensationellen Zusammenbruch wiederholt befaßt. Heute liegen uns folgende Daten vor, die wir der Kolozsvärer Wirtschaftszeitung „Conjuna“ entnehmen. Die „Zabolaer“ verfügt über Objekte und Einrichtungen im Gesamtwerte von 700 bis 800 Millionen Lei. Ihr Hauptaktionär und sozusagen Eigentümer, Graf Armin Mikes, hat sie zu einem der mächtigsten Industrieunternehmen Rumaniens ausgestattet. Als sie insanken geriet und alle inländischen Geldquellen zur Wiederaufrichtung versiegt waren, versuchte er es mit auswärtiger Hilfe. Ungarn, Oesterreich, die Tschechoslowakei und die Schweiz sind mit Anleihen, die der Graf zugunsten der Zabolaer aufgenommen hat, an deren weiteren Schicksalen in mehr-minder hohem Grade interessiert. Dem Konkursgesuche, das die Banca Romaneasca gegen die Zabolaer eingereicht hatte, wurde vom Bezirksverwalter Gerichtsbezirk nicht stattgegeben. Hierdurch und durch die gerichtliche Anordnung des Zwangsvergleichsverfahrens hat die prekäre Lage des Unternehmens eine beträchtliche Milderung erfahren. Das 40prozentige Ausgabensanbot bedeutet, daß die Zabolaer zur Rückzahlung von Passiven in der Höhe von etwa 235 Millionen Lei bereit ist. In der Reihe ihrer Gläubiger figurieren nachstehende Firmen mit folgenden Beträgen: Adria-Vericherung Kolozsvár 430.000, Britisch-Ungarische Bank Budapest 800.000, Sindical Agricol Bank Bukarest 3 1/2 Millionen, die Filiale der ungarischen Allgemeinen Kreditbank Brassó 9 1/2 Millionen, Holzunternehmen Danubia Pozsony 4 Millionen, Siebenbürger Kreditbank Arad 1 1/4 Millionen, Fuchs und Comp. Jürich 1 1/2 Million, Wilhelm Holz-A.G. Marosvásárhely 2 Millionen, Pester Ungarische Kommerzbank 1 1/4 Millionen, Laczó und Popper Budapest 1 1/4 Millionen, Ungarische Allgemeine Holzproduzenten-A.G. Budapest 1 1/2 Million, Sclonnia Brassó 1 Million, rumänisches Staatsräer (Steuerforderung) 2 1/2 Millionen Lei, Britisch-Ungarische Bank (II.) 500.000 Schweizer Francs, Dr. Erwin Doroghy Budapest 2 1/2 Millionen Lei, Ignaz Hercz 3300 Dollar, Ladislaus Kornis Budapest 1 1/2 Million Lei u. v. a. Ueberdies figuriert Gräfin Anna Mikes mit 47 Millionen unter den Gläubigern, deren Gesamtzahl 749 beträgt. Die Passiven belaufen sich — nach den bisherigen Anmeldungen — insgesamt auf 92 Millionen Lei, 3394 Dollar, 2100 engl. Pfund, 500.000 Schweizer Francs und 20 Millionen Tschechokronen.

**(Die Konzession der Ofner Széchenyi-Bahn.)** Handelsminister Ludwig Walló hat auf Ersuchen des Ingenieurs Michael Kugler, des Konzessionärs der Ofner Széchenyi-Bahn, die Bahnkonzession einem Syndikat übertragen, das unter Führung des Vizepräsidenten der Ingenieurkammer, Oberregierungsrats Andreas Sármey aus folgenden Mitgliedern besteht: Minister a. D. Ferdinand Bernolát (Präsident), Obergespan Alexander Almáshy, Advokat Dr. Albert Baktay, Oberregierungsrat Dr. Baránsky, FML. i. B. Géza Hellebronth, Staatssekretär i. B. Dr. Wilhelm Hennly, Direktor Kornel Kereksky, Ingenieur Michael Kugler, Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Manninger, Bankdirektor Béla Nagy, Advokat Dr. Zoltán Stoliczányi, Präsident des Baroßs-Verbandes Oberregierungsrat Madár Rausch, Großindustrieller Edmund Sarlehner, Oberregierungsrat Klaus Sebesta (geschäftsführender Direktor) und Minister a. D. Dr. Johann Szürb.

**(Die Anglo-Austrian Bank fusioniert nicht.)** Aus Wien wird berichtet: Mit Bezug auf die sich seit geraumer Zeit wiederholenden Zeitungsmeldungen über angebliche Fusionsabsichten der Anglo-Bank wird seitens der Anglo-Austrian Bank

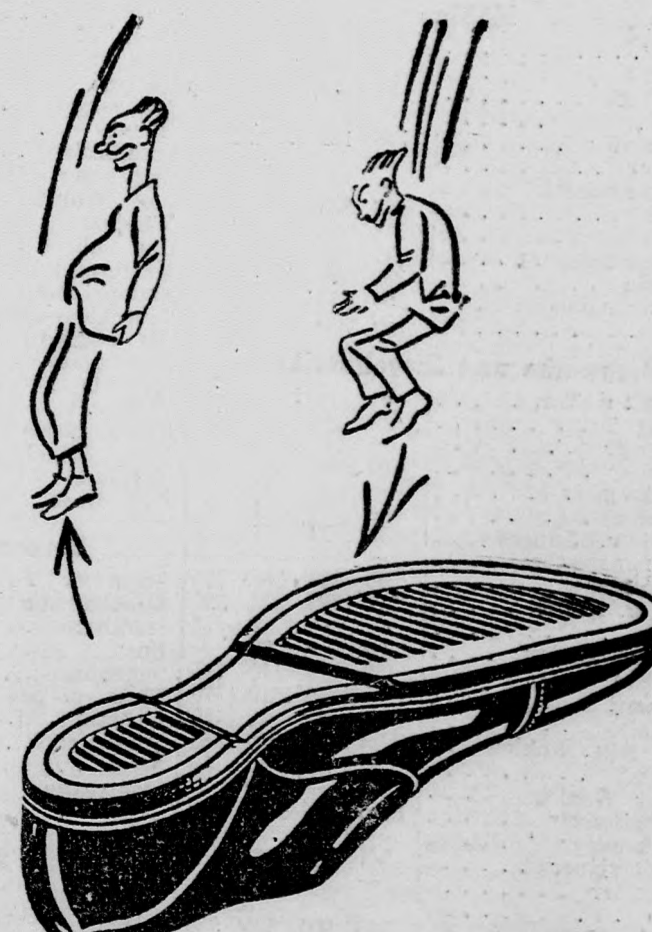
mitgeteilt, daß diese Meldungen jeglicher Grundlage entbehren.

**(Die Frage der Weizen-Pachtzinsen.)** Unter dem Vorsitz des Grafen Andreas Hadik fand heute im Landes-Agrikulturverein eine Konferenz statt, welche sich auf Aufforderung des Ackerbauministers mit der Frage der Weizen-Pachtzinsen beschäftigte. Den Standpunkt der Pachtgeber vertraten Dr. Arpad Matta, Graf Géza Széchenyi, Dr. Moriz Földes, Graf Alexander Festetics und Dr. Endre Baross, denjenigen der Pächter Géza Glaser, Dr. Paul Szigethy, Dr. Stefan Cset, Eugen Eszrenyi, Math. Rosenbergs und Ludwig Eször. Als Resultat der Debatte stellte Graf Hadik fest, daß zwischen den Pächtern und Pachtgebern hinsichtlich des in Geld festzustellenden Wertes der Weizen-Pachtzinsen keine Einigung zustande kam. Es wurde daher beschlossen, das Beratungsmaterial dem Minister zu unterbreiten.

**(Die Verluste der „Ergon“.)** Die Ergon-Aktiengesellschaft für Handel und Industrie, eine Kursgründung, deren Generaldirektor Eckhardt war, schließt ihre Bilanz per 1924 mit einem Verlust von 295 Millionen Kronen. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 200 Millionen. In der am 21. d. stattfindenden Generalversammlung wird die Liquidierung der Gesellschaft beschlossen werden.

**(Die Spezialisierung der ungarischen Fabrikindustrie.)** In neuerer Zeit beschäftigt die Frage des Zusammenschlusses und der Spezialisierung der ungarischen Fabriken, die durch die Herabsetzung der Produktionskosten und die Ausschließung der gegenseitigen Konkurrenz größere Vorteile erwarten. Der Direktor des Landesvereins der ungarischen Eisenwerke und Maschinenfabriken, Theodor Kende, äußerte sich einem unserer Mitarbeiter gegenüber über die Frage. Er glaubt nicht, daß diese Bestrebungen, für die ja einige Ansätze vorhanden sind, bei uns in absehbarer Zeit ernstere Formen annehmen werden. Das Beispiel Deutschlands kann für uns nicht maßgebend sein. Dort gibt es schon seit langem riesige Fabrikkonzerne, deren Leiter in den einzelnen Fabriken in diktatorischer Weise neue Produktionsmaßnahmen treffen können. Unsere Produktionsweise hingegen ist mehr individualistischer Natur und es ist kaum denkbar, daß die maßgebenden Faktoren hier zusammenzueilen würden, um solche Spezialisierungsknotenpunkte zu schaffen, umso weniger, als einem solchen Bestreben die Einstellung gewisser Fabrikbetriebe vorangehen müßte. Auch mit einem Machtwort der Regierung läßt eine solche Aktion sich kaum durchführen. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß wir heute noch ziemlich unorientiert darüber sind, was für Ausdehnung die derzeitige Wirtschaftskrise annehmen wird. Man wird also kaum bereit sein, wegen einer noch gar nicht herauskristallisierten wirtschaftlichen Eventualität gut bewährte Produktionsmethoden aufzugeben.

**(Die Krise der ungarischen Möbelfabriken.)** Die ungarischen Möbelfabriken, die infolge der niedrigen Holzpreise und der verhältnismäßig geringen Arbeitslöhne vor zwei Jahren noch den ausländischen Fabrikaten auf ihren Absatzgebieten eine wesentliche Konkurrenz boten, sind seither in eine krisenhafte Lage geraten. Die Arbeitslöhne sind gestiegen und auch der Preis des Holzmaterials hat bereits das Niveau der



**PALMA**  
Kautschukabsatz  
und Sohle  
wetterfest, elastisch, hygienisch!

**Auf Ratenzahlung zu beziehen:**  
**Möbel**  
Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongarnituren, Chaiselongues, Matratzen, Kücheneinrichtungen  
**auf Kredit**  
zu den allerbilligsten Barzahlungspreisen erhältlich  
**KROH VII. Bez., Akácfa-utca 45**  
(zwischen der Dob- und Wesselényi-utca)  
**TEPPICHE**  
für Speisezimmer schon von 700.000 Kronen aufwärts, ferner Perser-, Verbindungs-, Lauf-Teppiche, Bettvorleger, Chaiselongue-Überwurf auch auf Ratenzahlung bei  
**RUDAS és HADL**  
IV., Petöfi-tér 5.  
Dob-utca 59 (Ecke Kertész-utca).

**Szénsavas fürdő otthon!**  
A „RUPERTUS“ szénsavas fürdő-tabletta használatá által a legjobb legolcsóbb és legkényelmesebb szénsavas fürdő készíthető. Kapható mindenütt. Főraktár: Török József R.-T. gyógyszertára, Budapest, VI. kerület, Király-utca 12. szám.

fen  
ngz besonders  
s für Buda  
man in Bes  
er für eine  
der Donau  
dapest Leb  
bis zu zirka  
schiffe herauf-  
Budapest als  
fen! Welche  
iten zu Blüte  
nbare Fernen  
Stadium —  
eines Main-  
niti in Frage  
aulkerung der  
Meter breiten  
n herauf bis  
deren Größe  
Main-Donau-  
pest passieren.  
ei ungemein  
austausch mit  
weiz, Belgien,  
n, Rumänien,  
rei und Auf-  
amerikanische  
e infolge der  
anten auf fast  
garisches Ge-  
! Es müßte  
einlegen, an  
n dürfte.  
nt ganz un-  
ste Wichtig-  
chrepublikaner,  
ationaler Be-  
der heutigen,  
berständniß  
gen ist, kann  
bedeutete Bild  
Amerikas, die  
u ureigenen  
ts mit dem  
Daß Verhand-  
ige Ergebnisse  
a zur Genüge,  
lang hinstehen  
e Masser-  
Imperativ in  
er steht, wenn  
eistlichen Be-  
h eine wahr-  
das nur durch  
großen Wir-  
ne und die  
gen, nur durch  
ebeneinander-  
beit vernarben  
Klag-Budan.  
bank 38, Bo-  
ef. 250, Jon-  
Magnesit 40,  
ffen 10, Gauz  
hu 3, Levante  
Georgia 21,  
ber 12, Fester  
arf. 3, Kohlen  
häft ein mo-  
der offiziellen  
ge, behauptete.  
inellen Kurse  
ebit 398—399,  
arf. 115—116,  
25.  
Waffen 690.  
Truht 136.  
stüchlich 905,  
Pester Mühle

ums umgebenen Länder erreicht, ja sogar auch über-
schritten, wodurch der Absatz auf ein Minimum gesun-
ken ist. Dies führte dazu, daß in der letzten Zeit die
Möbelfabriken der Reihe nach ihre Betriebe einstellten
oder stark vermindert wurden. Wie mit erfahren, wollen
die Möbelfabriken sich mit einer Eingabe an die Regie-
rung wenden, in der sie vom Staate Bestellungen und
billige Kredite verlangen.

\* (Zwangsausgleich.) Das Zwangsausgleichsver-
fahren wurde gegen folgende Firmen eröffnet: Elemér
Braun, Károly-kürt 13, Anmeldestern 9. April, Vermögens-
verwalter Dr. Josef Vermes; Julius Fa-
ragó u. Komp., 5. Bez., Bálvány-utca 22, sowie ge-
gen die Zentral-Holzindustrie-Ges. Anmel-
destern 10. April, Vermögensverwalter Dr. Ernst
Baida; Josef Ziegler, Mehlhändler, 6. Bez., Gomb-
utca 14, Anmeldestern 9. April, Vermögensver-
walter Dr. Ladislav Jekete.

\* (Erleichterung des Devisenverkehrs in Oester-
reich.) Aus Wien wird telegraphisch: Die Neue
Freie Presse meldet: Wie verlautet, wird in der
nächsten Woche noch vor der Abreise des Finanzmini-

sters nach London eine Regierungsverordnung erschei-
nen, durch welche namhafte Erleichterungen der
Beschränkungen im Devisenverkehr ver-
fügt werden sollen. Insbesondere handelt es sich um
die Aufhebung der Verbote der Kronen-
Ausfuhr und des Verbots der Erteilung von
Kronen-Krediten an das Ausland. Das
Clearing dürfte aus technischen Gründen beibehalten
werden.

\* (Jugoslawiens Außenhandelsbilanz aktiv.) Aus
Belgrad wird gemeldet: Nach der von der Zoll-
direktion aufgestellten Statistik betrug der Wert der
Einfuhr im verflorenen Jahre 1924 insgesamt 8221
Millionen Dinar, der Ausfuhrwert 9538
Millionen Dinar. Die Handelsbilanz des Königreiches
S. S. war demnach im verflorenen Jahre mit 1317
Millionen Dinar aktiv. Seit dem Bestand des neuen
jugoslawischen Staates ist dies die erste aktive
Bilanz. Die Einfuhr, die eine fallende Tendenz
zeigt, erstreckt sich zum überwiegenden Teil auf Kohle,
Eisen, Metallwaren, Petroleum, Maschinen, Zucker,
Reis, sowie auch Baumwolle und Baumwollergzeugnisse
und Kolonialwaren.

\* (Der Goldbestand der Bank von Polen.) Aus
Warschau wird telegraphisch: Im Laufe der letzten
zehn Tage hat der Goldbestand der
Bank von Polen um 2,5 Millionen Zloty zuge-
nommen, welche Summe aus der Liquidation der
Oesterreichisch-ungarischen Bank stammt.
Der Vorrat an ausländischen Wägen und Devisen hat
sich um 9,8 Millionen Zloty verringert. Das Effekten-
portefeuille hat die Summe von 9,3 Millionen Zloty er-
reicht. Die Lombarddarlehen sind um 5,9 Millionen
Zloty gestiegen. Ebenso hat sich der Banknotenlauf
vermehrt. Er hat in dieser Periode 35,3 Millionen
Zloty betragen. Das Saldo des Kontokorrents hat sich
um 43,6 Millionen Zloty verringert.

### Sie erlangen einen bedeutenden Vorteil

wenn Sie sich bei Einkäufen in den verschiedenen Warenhäu-
sungen (Geschäften), sowie bei geschäftlichen Anknüpfungen, die
auf Grund der hier erschienenen Anzeigen erfolgen, auf das
„Neues Pester Journal“ berufen.

Die Administration.

### Ämtliche Kurze der Ung. Nationalbank, 11. März.

Table with exchange rates for various currencies including Oesterr. Kronen, Belgische Franco, Mark (Billionen), Berlin, Tschechische Krone, Prag, Dinar, Belgrad, Lewa, Sofia, Bnkareest, Polnische Zloty, Warschau, Lire, Mailand, Paris, Franco, etc.

### Devisenkurse.

Table with columns for Kurse, Wien, Berlin, Prag, Zürich (Schluss, Nachmittags) and rows for Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bank, etc.

Wien, 11. März. Ungarische Krone 0.009740 G.,
0.009820 B., Budapest. Devisen 0.009800 G., 0.009840 B.
Zagreb, 11. März. Budapest —, Wien
880, Berlin —, Prag 185.50, Sofia —,
Buzarest 30.75.

### Auswärtige Börsen.

Wien, 11. März. Die Effektenbörsen eröffneten
freundlich, einzelne Kurse besserten sich. In der Schluss-
phase war das Geschäft gering und die Schlüsse folgten
einander in langen Intervallen. Größeres Interesse
zeigte sich nur für Eisen-, Montan- und Petroleum-
papiere. Später trat noch stilleres Geschäft ein, die Nach-
frage wurde eingestellt, das Angebot blieb minimal und
war bis zum Schluss leicht zu placieren. Im Schranken
zeigte sich etwas Interesse für einige Zuckers-, Eisen-
und Montanpapiere, die minimale Besserungen er-
zielten. Gegen Schluss war der Verkehr bei gänzlich
Zurückhaltung der Spekulation geschäftlos.

Berlin, 11. März. An der Effektenbörsen war die
berufsmäßige Spekulation auf sich selbst angewiesen, da
das Privatpublikum am Geschäft nicht teilnimmt. Der
Verkehr begann daher schleppend, die Kurse blieben
teils unverändert, teils traten Kurschwankungen ein.
Essener Kohlen besserten sich mit 2 Prozent, Felten ver-
lor 1 1/2 Prozent, Diskont erhöhte sich mit 1 Prozent.
In den Schiffahrtswerten waren die Preisverschöbungen
gering, obwohl die Tendenz fest war. Deutsche
Anleihen begannen flau, später jedoch behielten sie die
gestrigen Kurse. In der zweiten Hälfte der Börsensitzung
begannt die Spekulation in einem Teile der Montan-
papiere Deckungen vorzunehmen, was die Stimmung

### Ragályos betegségeknek nélkülözhetetlen a



## Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs,
IV. Schlusskurs vom 10. März in Tausenden Kronen

Main exchange rate table with columns I, II, III, IV and rows for Banks, Eisenwerke, Holzindustrie, etc.

Bezugsrechte:

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Besserie. Gegen Schluß trat in Feltén eine starke Hausse... die eine dreiprozentige Besserung brachte.

Korrespondenz der Redaktion.

"Bücherfreundin," Budapest. Von Agnes Günther ist auch ein kleines Werk unter dem Titel "Von der Hege, die eine Geilte war" erschienen.

"Szemétpénz." 1. Nach dem ersten Zimmer 6000, nach jedem weiteren Zimmer 2000 Kronen monatlich, Sie haben somit 9000 Kronen zu zahlen.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: S. A., Szabolcs, D. S., Budapest, L. V., Eger, G. A., Makó, S. R., Ersekújvár, A. S., Lepény, R. B., Műgy, A. M., Debrecen, G. S., Vác, L. E., Felsőgalla, R. R., Sziglós, R. R., Nagylénizsa, S. S., Rácalmás, Dr. F. E., Dunaharaszti, L. L., Levél, M. B., Söghé, A. G., Béktó, R. G., Nagybékény.

Chefredakteur: Dr. József Staller. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Rumlik. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A. G.

Amerikai Asthma-cigaretta Astumain. Török József R. T. VI., Király-utca 12. szám.

Magyar Kir. Opera. Cremonal hegedűs, Parasztszület. Kezdeté fél 8 órakor.

Nemzeti Színház. A vén gazember. Kezdeté 7 órakor.

Nemzeti Színház. Kamara Színház. Az új bálvány. Kezdeté fél 8 órakor.

Városi Színház. Frasquita. Kezdeté fél 8 órakor.

Belvárosi Színház. Ki babája vagyok én. Kezdeté fél 8 órakor.

Apollo Színház. (Helikon építke, Eskü-tör). Telefon: József 150-01.

Leánygimnázium. Buckoné lánykérőben. Tungsram. Fajl kaland. Szöllösi Rózi stb. Kezdeté 8 órakor.

KIS KOMÉDIA. VI., Révay-u. 13. Telefon: 14-22. Márciusi műsor:

OTT és STEINHARDT fellépéssel. Kettesben a 2-ben és Jellinek. Kezdeté 7 órakor.

Royal Urteum. Erzsébet-körút 31. Telefon: József 121-67, 121-68.

Roseray, Capella, Lord Ain stb. Kezdeté 8 órakor.

PAPAGÁLY. Kezdeté 11 órakor.

Terezkörúti Színpad. Terezkörút 46.

A hittanár. Salamon Eszlával a főszerepben.

A császár vacsorája. Kabos Gyulával a főszerepben. Kezdeté fél 9 órakor.

BELVÁROSI MOZGÓ. IV., Irányi-u. 21. Tel.: J. 153-85.

Szesélyes primadonna Gyöngyemepeszek Angol híradó. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

CAPITOL. Filmplais beim Ostbahnhof. Telefon: József 142-03.

A nagy fehér ut. Csak egy kis lány... Kezdeté fél 8 órakor.

Carmen-Mozgó. Erzsébet-körút 5. J. 129-64.

A sátn éjszakája. Egy titokzatos gyilkosság története. Kezdeté fél 8 órakor.

Diana-Mozgó. V., Visegrádi-utca 11/a.

A farkas DANTON. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

ELIT-MOZGÓ. Vigaszínház-mellett.

Zuhatag hőse Colette. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

Vigaszínház. Ezüstlakodalm. Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi Operettszínház. Halló, Amerika. Kezdeté fél 8 órakor.

Renaissance Színház. A waterlool csata. Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház. A párisi Grand Guignol vendéjátéka. Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház. Csöbi. Kezdeté fél 8 órakor.

Blaha Lujza Színház. Szulamit. Kezdeté fél 8 órakor.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII., Rákóczi-ut 70. Tel. 94-97.

Pávahercegnő. Egy bíró ember története 6 felv. Kezdeté fél 8 órakor.

KAMARA. — Mozgófényképszínház — (Hungária-fürdő palotájában) Dohány-utca 42. Nyár-utca sarok.

Nibelungok. Összesen 8 rész. Kezdeté fél 8 órakor.

Nyugat-Mozgó. Terezkörút 41. Telefon: 71-62.

Sátn éjszakája. Bünygyi történet 2 részben 12 felv. Kezdeté fél 8 órakor.

UDLON. Rótenbiller-u. 27/B. Tel.: J. 2-63.

Éjfél lakodalm. Pénz nem lsten Angol híradó. Előadások 1/2, 1/4, 3/4 és 10 órakor.

OLYMPIA. Erzsébet-körút 26. Tel.: J. 129-47.

Chicago lángokban. Dramai történet 6 felvonásban. Kezdeté fél 8 órakor.

OMNIA. Kőlcsey-utca 2.

ORIENT. Fantasztikus történet 10 felv. Kezdeté fél 8 órakor.

Fix-Foxnak pechje van. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

ORIENT. Izabella-utca és Aradi-utca sarok. Telefon 150-87.

Éjfél lakodalm. Pénz nem lsten. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

PHÖNIX. Rákóczi-ut 68. Telefon: J. 79-10.

Amit nem lehet megvásárolni. Newyork éjjel. Magyar híradó. Előadások 1/2, 1/4, 3/4 és 10 órakor.

Royal-Apollo. Erzsébet-körút 45/47. Tel.: J. 113-94.

Nibelungok. Rendezte Fritz Lang. Kezdeté fél 8 órakor.

TIVOLI. Nagymező-utca 8. Telefon 80-4.

A titkok éjszakája. Dorothy Dalton, Milton Sills. Jancsi bohóc fellépte. Vándorkomédiások. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

URANIA. Rákóczi-ut 1. Telefon: J. 121-30.

A rémület arnyéka. A vadlovak királya. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

Kleiner Anzeiger.

Ghiffrebriefe! Unter folgenden Ghiffren erliegen Briefe in unserer Administration: "Marianne 241", "Bien 228", "Austländerin", "Zuverlässig 195", "Arbeitsstempel", "Cinam 021".

KAUF, VERKAUF. Spezialgeschäft für Silberaufbehalter, Szigeti Nándor, Juwelier, Museum-körut 17. 1915b.

Brillanten, Juwelen kauft zu höchsten Preisen Slinger J., Budapest, Levetem-utca 11. Telefon 8859.

Stiefeln, Kleider beste billige Einfuhrquelle Sachsel, Dob-utca 3. Hygienische Bettfedernamp-reinigung 4131.

MÖBEL, TEPPICHE. Chaiselongue, Chaiselonguedecken, Matratzen, Salonarmaturen zu günstigen Zahlungsbedingungen.

Reiz-, vasbutor, sodronyágybetét, összcscukós vasagy, gyermekocsi legjobbak.

Cimre ügyelni. Ebédlo, háló, sezlönök, matracok, garnitúrák, egyes butordarabok legolcsóbban Horovitz asztalosmester butorraktárában Baross-utca 19. 8881.

Gyermekágyak, vas, rézbutorok, ágybetétek összcscukós ágyak legolcsóbban Prohászka-gyár VI., Gróf Zichy Jenő-utca negyvenhat. 5687.

Vasbutor, rézbutor, sodronyágybetét gyár, árban Vasbutorgyári lerakatban Wesselenyi-utca 38. 5693.

WÄSCHE. Berkaufen Sie nicht Ihre Bettwäsche, Ziergegenstände, etc. Sie unsere Firma besucht haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. "Rokoko" Kunsthandlung, Király-utca 87. Telefon 134-34. 8558.

BEKLEIDUNG. Meglepo árak fizetek viselt férfiruhákért. Wertheimer, Gróf Zichy Jenő-utca 23. Telefon 165-23. 3880.

Berfette gute Schneiderin empfängt sich den geehrten Damen geht auch ins Haus nahen. L. A.-né, Nagyfa-utca 23. I. 14. 19207.

STELLENGESUCHE. Intelligente Deutsche, 28 Jahre, sucht Stelle zu Kindern oder für Bureau tagsüber Frau Kopti, VIII., Kenyermező-utca 3/a, II. 22. 19242.

Antaligaus, jó megjelenésű, jó beszélőképességű úriember utazói állást keres Spitzer Lajos, Kecse-utca 37. ajtó 3. 19245.

DIENTST UND ARBEIT. Kárpoti házakhoz legolcsóbban ajánlok. Szabó, Személynök-u. 25. háztelgyelő. 19240.

Ügyes mindeneselőny, aki fogzi is tud, azonnali belépésre kerestetik. Némtil beszélők előnyben részesülnek. Népszínház-utca 42-44. I. emelet. 5. ajtó. 19244.

Röchiu mit Jahreszeugnissen wird aufgenommen. Horváth, Deak Ferenc-utca 17. 5956.

UNTERRICHT. Hegedűoktatás akademia módszer szerint ad Krausz Miksa, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 15. II. I. Telefon 105-57. 19155.

Zongoraórákat akademia módszer szerint ad Krausz Rózsa, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 15. II. I. Telefon 105-57. 19156.

Gepüfite klavierlehrerin mit langjähriger Praxis, die für die Klavier vorbereitet, hat noch einige Stunden zu vergeben. Rákóczi-ut 74. III. 5. 19157.

Zsoldos-magánintézmény Budapest VII. Dohány-u. 84. Telefon. József 124-47. Előkészít polgári és középiskolai magánvizsákra. Srettséggire vidékieket is. 3879.

Paris gelehrter Herr unterrichtet auch gründlich französisch, auch deutsch. "Majestic" honortar" Exp. 19250.

Reichsdeutsche, französische Erzieherinnen, Bonnen, Kinderlehrerinnen, empfiehlt und placiert Regina Kalmár, Főherceg Sándor-utca 17. Tel. 3. 120-13. 4152.

Berfette Erzieherin mit Jahreszeugnissen geht auch in Handarbeit, sucht Stelle in besserer Familie. Unter "Schleierin 249" an die Exp. 19249.

Ungarische Lehrerin, peretli in Deutsch, sucht Vormittagsstelle. Unterrichtet ebenfalls auch für Wohnung "Licht 36" Exp. 19248.

Zwei deutsche Frauen suchen tagsüber Stelle. Geübte Näherin an Strail Uthó-ut 109/b, földszint 19253.

Gebildete Dame peretli deutsch, französisch, gibt Stunden, auch halbe Tage bei größeren Kindern. V., Személynök-utca 25. Gal. II. 1. 19254.

Erzieherinnen, prädigantinnen, Kinderfrauen mit Jahreszeugnissen, Kinderlehrerinnen, geüht, empfiehlt und placiert Bonelli, Szerecsen-utca 57. Telefon 160-17. 19252.

Ältere Frau möchte mit ebensolcher Frau oder Herrn gemeinschaftlich 5000 fürn. Die Wohnung haben 256" Exp. 19256.

MUSIK. Világmar. As, kereszturos, csodás hang u. gora tizenötmillió korona Sternberg bangszergvár, Rákóczi-ut 60. 3881.

Ha zongorát vásárol vagy elad, forduljon bizalommal Waldmannhoz. Reviczky-utca 9. 3864.

Godolajur, Stahlpanzerstoc, Kreuzfalten, Eisenbestäfen, bei den Klavieren u. Pianinos in Sternberg Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60. 3878.

Stingklavier, beinahe neu, Piano, engl. Mechanik, sehr billig im Musikinstrumenten Geschäft, Budapest, Vilmos császár-ut 21. 3872.

Zongorák, pianók, előrenyűk részlete vásárolhatók, cserélhetők, bérelhetők. Javítunk, hangolunk. 66-76. Kernács, Szerecsen-utca 33. 4660.

REALITÄTEN. Realities - Mitzenegefelligkeit, Erzsébet-körút 27. Oambirnaş, Polais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 2517.

Ingatlan vétel és eladásnál keresse fel "Margo"-t. Főherceg Sándor-utca 22. 5703.

Genet ingatlan Forgalmi Vállalat, L. Villányi-ut 10. Tel. J. 74-51. Szépaloták, bérházak, magánpaloták, tóur, villák, családi házak, villák, kastélyok, nyaralók, bérházak és villatelek, kertgazdaságok, gyárak stb. Pesten és Buda környékén óriási választékban eladásra előjegyzeve. Telefonhívásra azonnal bemutatjuk az ingatlanokat. Telefon J. 74-51. 5177.

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN. Pénzt adok állandóan ékszerre, szőnyegre, textilre, vaszonra, zongorára, autóra. Freud, Miksa-u. 13. József 72-63. 664.

Pénzt azonnal kibelyezem előnyös feltételek mellett. Freud, Miksa-u. 13. József 72-63. 663.

Forduljunk a legnagyobb bizalommal mindennemű pénz, hitel és bankügyben hazánk békébell legtekintélyesebb és legmegbízhatóbb bank-cégéhez: a Roth-Bankhoz, Budapest, Vilmos császár-ut 45. Alapítási éve: 1906. 5905.

Készen tokejet megadással, a gyári árban és árokerskedelembe heti 1% kamattal gyűmölcsöztesztük. Azonnali penzkölcsönöket folyóitunk Roth-Bank hitteosztálya, Budapest Vilmos császár-ut 45. Alapítva: 1906. 5905.

Kölcsönt azonnal folyósi kártyával kereskedőknek bankküzlet Rákóczi-ut 17. 5040.

Bureau Percuczy ezidigit Geldbesorhanangelegenheiten talál díszlet Műveimre sehn. 459.

Enakolcson iparosoknak, kereskedőknek vidéki ingatlanokra is évi huszonhárom százalékkal folyósítunk. Morocz, VII. Akácfa-utca 65. 19251.

HÄUSER

**Hagyasszínháznál** háromemeletes masszív bérház. Uztetekkel, jó karban, alkalmi áron 650 millió. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Kolostorháznál** háromemeletes bérház, 2-3-4 szobás lakásokkal, üzletekkel, 750 millió. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Rákóczi-úton** háromemeletes bérház, nagy telekkel, óriási hozadékkal, alkalmi áron 2500 millió. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Andrássy-úton** háromemeletes bérház 2500 millió. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Családirházak, villák:**

**Budai Erzsébet-hídfőnél** ötszobás modern családirház, beköltözhető lakással, 650 mill. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Tisztvárosi-telepen** négyszobás modern családirház, 500 millió. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Thököly-útnál** háromszobás modern villa, 350 millió. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Szép Honánál** négyszobás modern villa, 600 négyszobás telekkel, 700 millió. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Pestkönyvi** családirházak és villák:

**Soroksárpéterin** kis családirház, két szoba, konyha, csukott verandával, 150 négyszobás telekkel, 30 millió. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Csepel-hegyi dűlőnél** háromszobás négyszobás kertgazdasággal, körülvevő négyszobás és egyéb mellékhelyiségekkel álló családirház, 270 mill. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Máriaremetén** háromszobás és egyéb mellékhelyiségekkel álló villa, 407 négyszobás gyümölcsös és konyhával, 220 millió. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Hűvösvölgyben** igen szép parkettás szobás, fűrdőszobás és egyéb mellékhelyiségekkel álló villa, eternit tetővel, 400 négyszobás parkos területtel, mely részben fenyves és gyümölcsös, 300 mill. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

GÜTER, GRÜNDE

**Hatszázhaldas** bérlet ösze, Balatonvidéken, mintabirtok átadó, telereszes nélkül. **Ságina, Ráday-utca hat. 3361**

**Des Güterbureau Josef Fejzenegs** hátt fämtliche verkaufbare Güter und Gutsparthungen in Ungarn in Eisenberg, wie auch empje Käufer. **Museumring sehn. Szájei 132-78 3437**

**Eladó birtokok:**

**Budapesttől** 15 kilométerre nyaralótelepi háromszobás urilakással, 9000 négyszobás birtok, melyből 7000 öl csemegesztő, a többi gyümölcsös, 350 millió. **Harrach, Egyetem-u. hat.**

**Budapest közelében** 100 magyarhold, négy tagban, egymáshoz igen közel, melyből 72 hold prima szántó, 6 hold prima rét, 2 hold szőlő, többi legelő. A községben van hozzá egy szép háromszobás urilakás minden mellékhelyiséggel és 23 állatra istálló, 1800 milliót. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Birtokleírás 25 ezerért.**

**Birtokbérletek:**

**Nógrádmezőben** 700 holdas bérlet, 210 hold prima szántóval, 100 hold őszi vetéssel, 20 hold lucernával, 30 hold kaszálóval, élőholt felszereléssel, 400 hold kitünő erdővel, 1800 milliót. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Borsodban** a sikon 250 hold bérlet, gazdasági épületekkel, 120 ker. a bér holdanként. **Kiadják annak, aki a vele megvásárolja 50 hold prima szántóföldet 600 millióért megveszi, melyből csak 200 millió volna most fizetendő, a többi két év alatt. **Harrach, Egyetem-utca hat.****

**Birtokleírás 25 ezerért.**

**Vidéki telkek:**

**Kundháztelepen** 700 négyszobás villatelek, 47 darab kenyőfával, 25 millió. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Balatonszárdin** 100 négyszobás villatelek, első parcellában, Balaton mellett, 8-10 millió. Ugyanott 420 négyszobás, első parcellában levő villatelek, 15 mill. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Máriaremetei templomnál** 182 négyszobás villatelek, 4 millió, 305 négyszobás 7 és félmillió, 387 négyszobás 8 millió. Alkalmi vétel. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Telkek:**

**Istenhegyi-úton** 500 négyszobás remek villatelek, gyümölcsfákkal, közművekkel, alkalmi áron, 45 millió. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Bécsi-úton** 778 négyszobás, 22 millió. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Zuglóban** 180 négyszobás, 13 millió. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Úztelek villamos mentén,** 175.240 m. 300 m. öles hárommilliótól. **Egyszobás családirház gyümölcsösrel 18 milliótól. Bérbeadó családirház 3 millió évi bérlet kedvező fizetési feltételekkel kaphatók. **Szigeti, Semmelweis-utca hat. 5599****

FABRIKEN, MÜHLEN

**Das Bureau Ferenczy** erleibigt den Verkauf von Mühlen rajch, biskrat. **Museumring sehn. 5558**

GESCHÄFTE

**Üzletvendők, biztos megélhetést keresnek vendéglő, kávéházat, fűszerüzletet, kávémerést, bármily ipari üzemet. **György László-íródában** vehetnek legolcsóbban. **Budapest, Conti-u. hat. 1085****

**Mielőtt üzletet vesz, keresse fel bizalommal iródatát. **Szigeti, Semmelweis-utca hat. 5594****

**Das Bureau Ferenczy** erleibigt die Geschäftverfaufe rajch, biskrat. **Museumring sehn. 5459**

**Figyelem!** Bérbeadó fűszer-vegykereskedés, pékséggel, 1 kemencével, egy szobás modern lakással, 600 m. öles kerttel, termő gyümölcsösrel, bázilajdonostól bosszu szerződéssel, sürgősen. **Hövebbet **Szigeti, Semmelweis-utca hat. 5600****

**Kávémérés** kettőszobás lakással, piacnérel, tejbiztosítással 30.000.000, másik 12.000.000. **Szigeti, Semmelweis-u. hat. 5600**

**alkalmas nagy üzletesség, kulláló tá- és szénpecével **Calvin-térnél, a kettő potom tizenöt millióért eladó. **Szigeti, Semmelweis-utca hat. 5599******

**Sarokszobás** utcai lakással, 20 éve egykőben, Baross-útcánál, 35.000.000. **Szigeti, Semmelweis-utca hat. 5599**

**Üzletelhelyiségek **Rákóczi-úton Erzsébet-körúton, Teréz-körúton, Lipót-körúton, Vilmos császár-úton, Károly-körúton, Múzeum-körúton, József-körúton, Ferenc-körúton, Andrássy-úton, Baross-téren, Király-útcában, Nagy-mező-útcában és minden melléktelekben szép portálos üzletelhelyiségek olcsón eladó. **Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon: József 60-50. 1988******

**Kávéház** legforgalmasabb sarokhelyen, elegáns berendezéssel, kimutatható nagy forgalommal, sürgősen olcsón eladó, kevés pénzzel átvehető. **Haupt, Rákóczi-ut 68 1839**

**szálloda, legforgalmasabb helyen, 60 szobával, elegáns berendezéssel, melegvíz, légfűtéssel, szobák állandóan telve, kimutatható nagy jövedelemmel, sürgősen olcsón eladó. **Haupt, Rákóczi-ut 68. 1839****

**Fűszerüzlet, legforgalmasabb sarokhelyen, közvetlen kettőszobás lakással, kimutatható 6 millió napi bevétellel, sürgősen olcsón eladó. **Haupt, Rákóczi-ut 68. 1839****

**Csemegeszlet, legforgalmasabb sarokhely, gyönyörű portállal, közvetlen lakással, kimutatható 4 1/2 millió napi bevétellel, sürgősen potom áron eladó. Ezenkívül több kisebb-nagyobb csemegeszlet minden utcában és minden áron kapható. **Haupt, Rákóczi-ut 68. 1839****

**Vendéglő, legjobb helyen, elegáns berendezéssel, gyönyörű nagy terasszal, erős nyári és téli üzlet, kizárólag elite-közönség látogatja, hosszulejárati olcsó bér szerződéssel, értekes leltárral, kül-földre utazás miatt sürgősen olcsón eladó. **Haupt, Rákóczi-ut 68. 1890****

Dank der Freundlichkeit seiner Leser

„Neues Pester Journal“ in der glücklichen Lage, die Ausstattung für ein Ehepaar gratis auszulösen

Die Ausstattung wird am 29. Mai a. c. unter allen Abonnenten des „Neues Pester Journal“, auch jenen, die bis spätestens 31. März das Blatt auf mindestens ein Vierteljahr abonniert haben, in Anwesenheit eines königl. Notars ausgelost.

Die Lose werden allen Abonnenten gratis und franko zugestellt.

Die vorläufige Liste der Gegenstände der Ausstattung und die Firmen, von denen diese herrühren, ist folgende:

**Modewarenhaus Holzer, IV., Kossuth Lajosgasse 9: ein elegantes Damenkleid.**

**Króh J. Jenő, Möbelgrosshändler, VII., Akácia-utca 45: ein komplettes Speisezimmer, bestehend aus: 1 Kredenz, 1 Pfeiler, 1 Tisch und 6 Sessel.**

**Eleier, Möbelwarenhans, VII., Akácia-utca 7: ein komplettes Schlafzimmer, bestehend aus 2 Betten, 2 Schränken, 2 Nachtkästchen und 1 Toilettespiegel.**

**Króh J. Jenő, Möbelgrosshändler, VII., Akácia-utca 45: eine komplette Kucheneinrichtung, bestehend aus: 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Holz- und Kohlenkiste, 1 Mistkiste, 2 Hockerl, weiss angestrichen.**

**Nagy János, Tapezierer, IV., Cukor-utca 5 (gewesene Himzö-utca): eine Chaiselongue, 180x80 Zm., mit grauem Damastüberzug.**

**Dostál u. Krátsch (Modesalon), V., Vilmos császár-ut 36, III. 5: ein Morgenkleid.**

**Bálint und Dán, Juweliere, IV., Kossuth Lajos-utca 13: eine wertvolle Armbanduhr aus Gold, eine Weckeruhr, Marke „Atlantik“ mit Ständer, ein silberner Modespiegel mit Email, eine silberne Herrenknopfarnitur.**

**Ludwig Heves, V., Bécsi-utca 8: eine Damen-Wäsche-Ausstattung.**

**Ilona Scheiner, V., Bécsi-utca 8: einen echten Spitzenvorhang.**

**Géza Salamonovits u. Sohn, Kleidergrosshändler, VI., Vilmos császár-ut 15: ein moderner Herrenanzug.**

**Martos, IV., Váci-utca 11-b: ein Paar herrliche Damenschuhe, nach Auswahl des glücklichen Gewinners.**

**Mezey, Schuhalon, VI., Andrássy-ut 16: ein Paar prachtvolle Herrenschuhe, nach Auswahl des Gewinners.**

**Arany und Lukács, Juweliere, IV., Petöfi Sándorgasse 18: zwei goldene Verlobungsringe.**

**Argentowker, IV., Váci-utca 5: eine Blumenvase aus Chinasilber mit feingeschliffener Glaselinge.**

**Sternberg Armin et Testvére, Königl. Ung. Hofmusikinstrumenten-Fabrik, VII., Rákóczi-ut 60: ein Grammophon mit prachtvollem Klang.**

**Ungar, Elekhirmax-A.-G., VI., Békeplatz 3: eine elektrische Kaffeekochmaschine für 6 Personen, ein elektrisches Bügeleisen, ein elektrisches Emailkocheschirr von 1 1/2 Liter.**

**Komlós Mór, Lusterfabrik, VI., O-utca 15 und Lázár-utca 16 (hinter der Oper): ein Speisezimmerluster, eine Schlafzimmerlampe und zwei Nachtkästchen-Stehlampen.**

**Artur Edinger, VI., Fabrikergasse 21: ein Gaskocher.**

**Erdélyi bozozó (Inhaber Ignaz Spiegel), Dalszínház-utca 8: ein Hochzeitsmahl für 12 Personen.**

**Armin Burg, Lederwarenfabrik, IV., Koronagasse 3: ein Coupékoffer.**

**M. E. Mayer, Wien-Budapest, IV., Koronaherzeg-utca 14-16: Kölnierwasser in einem geschliffenen Flacon, einen echten MEM-Rasierapparat.**

**Vox Radio-A.-G., IV., Városház-utca 4: ein Vox-Radioapparat, in der Wohnung aufmontiert.**

**A. Hendrich, gewesene erzhertogliche Blumenhalle, VI., Esküstrasse 5: ein schönes Brautbukett.**

**Prohászka János, kgl. ung. patentierte Messingmöbelfabrik, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 46: ein Doppel-Messing-Ehebett mit dem weltberühmten pat. Banddraht-Einsatz.**

**Klein Gyula és Társa, Eisen-, Messingmöbel- und Drahtbeleinlagenfabrik, VII., Dob-utca 58: ein weiss emailiertes, zusammenlegbares Eisenbett mit Drahtmattatze. (Eigenes Fabrikat.)**

**Unger, VII., Király-utca 45: ein Porzellanservice und ein geschliffenes Glasservice.**

**Nemzeti Nagy Áruház, VII., Király-utca 7: zwei Gobelin-Bettdecken und eine Gobelin-Tischdecke.**

**Steiner Mór Nachfolger, VI., Király-utca 2: ein 3 1/2 Meter langer, 67 Zentimeter breiter Linoleum-Laufteppich.**

**Diamant Miksa, VII., Király-utca 11: eine Herrenwäsche-Ausstattung.**

**Salvator-Verbandstofffabriks-A.-G., VI., Nagymező-utca 4: ein Paar Damenschneeschuhe und ein Paar Herrenschneeschuhe.**

**Hegedüs u. Havesi, Geschäft für elektrotechnische Unternehmen, IV., Hajó-utca 8-10, im Hof: ein elektrischer Heizofen.**

**Warenhaus Rosenbergs Adolf, Eingang VI., Király-utca 32 und Kazár-utca 2 (Ecklokal): zwei Bettdecken.**

**Josef Wasserberger, Hutmachermeister, V., Lipót-körút 12: ein Zvlinderhut.**

**Piumei Kávéipari és Árnforgalmi Rt., IV., Hajó-utca 8-10: zwei Dosen á 1/2 Pfund Popoff-Chinates.**

**Belvási portálos, alkófos üzletelhelyiség** 30.000.000. **Baross-útcában kirakatos** 30.000.000. **Szigeti, Semmelweis-utca hat. 5589**

**Kávécsernok** főváros legforgalmasabb helyén, utcai mellékhelyiséggel, lakással, urikosztokkal, rengeteg tejtegyasztással, rendkívül utányos eladó. **Vendéglő** Körutlegforgalmasabb pontjánál, joggal, lakással, elköltözés miatt potom hetvenmillióért eladó. **Fűszerüzlet** főváros legnagyobb üzemenek többiarójánál, biztosmeneteli konkurenciamentes üzlet, szoba-konyhás lakással 22 millióért eladó.

**Üzletelhelyiségek**, műhelyek minden célra állandóan óriási választékban legutányosabban kaphatók. **„Vendéglősök-Kávéskó”** főirodájában, Szövetség-utca tizenkettő. **József 140-04. 5777**

**Elvarosi kereskedelmi iródat** üzlet buszúnlíóval csendes társat keresek 3% hetikamat elsőhely ingatlanbiztosítással. **Szigeti, Semmelweis-utca hat. 5598**

**Das Bureau Ferenczy** erleibigt die Verpachtung von Gärten, biskrat. **Museumring sehn. 5458**

**Das Bureau Ferenczy** erleibigt die Vermietung von Wohnungen, biskrat. **Museumring sehn. 5457**

**Lakásigényeket** felelősséggel három napon belül kielégít **„Margó”, Főherceg Sándor-utca 22. 5708**

**Bármilyen átadó lakását** legelőnyösebben értékesíti **„Marna”, Főherceg Sándor-utca 22. 5704**

**Ferenczy Bohnungsbureau** erleibigt rajch, biskrat, mit Verantwortung Ihre Bohnungsmöglichkeiten. **Museumring sehn. 5457**

**Wohnungen zu übergeben:**

**Kettőszoba, konyha, spájz** Belvárosban 15 millióért eladó sürgősen. **Szigeti, Semmelweis-utca hat. 5599**

**Szoba-konyhás lakás** Újpesten, esetleg butordarabokkal átadó Hövebbet V. Vilmos császár-ut 34 portánál. **19287**

**Két szobásak** Széna-térnél, Alsóerdősor-utcában. **Villányi-úton, Gizella-úton 25-40 millióig. **Harrach, Egyetem-utca hat.****

**Háromszobásak** István-úton, Erzsébet királyné-útnál, Népszínház-útcánál, Koszoru-útcában, Váci-útcában, Szentkirályi-útcában 50-75 millióig. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Négyszobásak** József-körúton, József-útcában, Üllői-úton, Rákóczi-úton, Kecskeméti-útcában, Bulyovszky-útcában 80-120 millióig. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Ötszobásak** Bőszörményi-útnál, Podmaniczky-útcában, Károly-körútnál, Váci-útcában, Lipót-körúton 85-130 millióig. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Tízszobás villalakás** a Városmajor közelében, megállapodás szerinti áron, olcsó alapbérrel átvehető. **Megbizva **Harrach, Egyetem-utca hat.****

**Háromszobás villa, csempés mellékhelyiségekkel, két verandával, kerttel, azonnali beköltözésre, Zuglóban, 55 millióért bérbevehető. **Harrach, Egyetem-utca hat.****

**Két-háromszobás** beköltözhető örökklakások Pesten és Budán, rendkívül jutányosan kaphatók. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

**Négyszobás villalakás** a Ludovicum közelében, hatalmas kerttel, központi fűtéssel, abszolút komforttal, bosszu szerződéssel, azonnal beköltözhető. **Lelépés 80 millió. **Harrach, Egyetem-utca hat.****

**Wohnungsuchende:**

**Három-négyszobás modern lakást** keres földbirtokos, Krisztinában vagy környékén. **Ferenczy, Múzeum-körút tíz. 5460**

**Möbliertes Zimmer Verpflegung**

**Geschäftsfräulein als Wirtin** in leichter Wohnung gesucht. **„Stabtgentrum 247” Exp. 19247**

**Meines nett möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. **Árpád-utca 12, III. 19. 19255**

DIVERSE

**Bizalmas** ügyekben nyomoz, megfigyel, informál magánkutató vállalat. **Rákóczi-utca ötvenhét-b, főlepcsőház. **József 52-73. Tulajdonos hátró Rómy. 4577****

**Damen finden Aufnahme** zur Geburt bei intelligenter Hebamme. **Lugofi, Rákóczi-utca 71 I. 10. 18978**

**Gyermekek** Boldog Otthona Krúdy Gyuláné gyermekotthona Budapest legszébb, legegészségsőbb pontján, a II-k kerületi Hűvösvölgy, Páfrány-ut 7. szám alatt (telefon: 89-23) megnyitott! Gyönyörű villalakkás a klimatikus, erdős, hegyes vidéken. A gyermekek az alkalmatos időben mindig a szabad levegőn tartózkodhatnak. Tanítás és étkezés a legjobban bevallott svájci gyermekotthonok mintájára. Hízkórák, testi és lelki nevelés szakavatott tanerők állandó felügyelete alatt. Gyöngy, verszengő gyermekek áldása. A városról 18 percrenyre a Széna-villamosmal. Leszállás a Nagyhidnál. Polgári olcsó árak. Állandó orvosi felügyelet. Gyermekeket már 2 éves koruktól vállalunk. Árva és térfára gyermekek szerető hajlékot találnak. **Gyermekek Boldog Otthona, Budapest, II., Hűvösvölgy, Páfrány-ut 7. Telefon: 89-23. 19288**

**Steinhaus** am Semmering, Winterport-Kurhotel, „Stuhlederbhof“, Mail- und Beleguren, bergliche Siedelgehalle, Sonnenbäder, Sobeantalt, Zentralheizung, Krosipette, Retourmarke. **Telephon 1. 6497**

**Zu Heiratsvermittlungsangelegenheiten** belieben Sie sich mit Vertrauten an das älteste und bestens eingeführte Bureau **Davidovics, Elisabethring 17, zu wenden. Empfiehlt nur reelle Partien. 5937**

**Férjhezmenendők** előjegyezve 17 évtől feljebb. Hozományösszeg több milliórt koronáig készpénzben földbirtokba. **Benotálás ismerkedést kieszközöl Nagy Jenő** elismert legszolidabb házassági iródjára. **Rákóczi-ut 57/b. Telefon. (Cégnélküli levelezés.) 4577**

**Házasságok** előkelő, vagyonos keresztény körökben diszkreten közvetít **Farago** iródjára. Népszínház-utca tizenhat. Célgelvezetelen levelezés. **Díjtalan telváltósítás. 495**

**Beirat** nemittelt díjért in den besten Kreisen. **Bermitler, Penzont** täglich von 9-12 und 5-8 mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. **Beiraten möchte intelligente 39jährige** ist. **Wohlhabende Dame. **Weselschlagasse 54, II. 27. Telefon 3. 119-75 5859****

KORRESPONDENZ

**Geldiebene** Dffiziersfrau, angeheime Ercheinung, 37 Jahre, sucht mit feinfühlerndem, wirklich autem Menschen in Briefwechsel zu treten, ameds ipäterer ehbarer Befamung. **Sie anjgemeinte Briefriten von Herrn passenden Alters unter Chiffre „Arter 282“ an die Exp. 19282**

**Weidher** älterer gebildeter Herr möchte, um nicht so allein zu sein, mit ebenfolcher Dame in unegemüßigen, angenehmen ehrl. Verlehr treten? **Unter „Beruch 283“ an die Exp. d. Blattes. 19283**

KOSMETIK

**Damen-Cudoliation** am lebendigen Kopf, Monatlang haltbar, das Haar kann wie oft immer gewaschen werden, die Cudoliation bleibt darin. **Jede Dame erhält eine Gratisprobe. **Gema, Haarfriseur u. Haarutimeterfriseur, **Max, Damerfriseur, Dorottya-utca 8. 5048******

**Goldblond** werden Sie durch den Gebrauch der Cudoliation **„Cau Radieuse** 20.000 Kronen, braunes oder schwarzes Haar gewinnen Sie aus dem **Augstrakt 2. 20.000. Cudolier-Drögerte, erzherzogl. Kammerfriseur, **Budapest, VI., Andrássy-ut 37. 3855****

**Spezielles Haarfräulein** Berfärbte Haare werden in jeder Farbe und Nuance mit Verantwortung rekonstruiert. **Belvárosi Néi Fodrászterem, IV., Váci-utca 27-29. (Telephon 88-68.) 4408**

**„Saurol.”** Neugeit gegen kalten und Nuzeln für Damen und Herren. **Erfolg sofort. **Damenfriseur **Griff, V., Dorottya-utca 1. 8858******

**Abonnement:**

Für

muße in der tages die B festgesetzt. **Blatt** eventuellen bestimnt. **Zu enntourj angen Staatsoberbau Reichsgerichtsp tragen wird. ohne Debatte**

**Die Frage** wird heute no beantwortet. **W am 29. März** Mehrheit erhö zwischen den Osterfeiertage **Wahlkampf** ist mit nicht in daten zu redne **inapp** bevorjet **marien**, ehe sie **machen**. **Bor** **Bizkanzler** a. **Zentrum** aber **Reichstagsfrak** **gestellt**. **Dam** **ma** **10 s**, für **ihafi** ergeben **treten**. **Sollte** **Stellung** mehr **Falkenlaifen** **3** **wald** **stimmen**. **Kandidatur** de **Kandidat** der **Reichstagsfrak** **für** **die** **Kand** **n**. **Simon** **s** **ämtliche** **übrig** **ergehen** **lassen**. **Sozialdemokra** **stellen**. **Ihre** **entscheidend**, **je** **Wagchale** **fall** **Kandidaten** de **neten** **Thäl** **n** **fahrt** **einer** **wei** **Emer** **v** **Nachricht** **zufo** **deutschen** **Voll** **datur** **Dr. F** **am** **Wittwoch** **Kandidat**, **Rei** **allen** **bürgerli** **so** **wird** **sic** **d** **mo** **tratiichen** **Gehlers** **nicht** **gilt** **auch** **von** **entjprechen** **w** **eines** **Vertrau** **Dr. Strefema** **daß** **gegen** **D** **ten** **auf** **z** **würden**. **Dam** **mindest** **zweiße** **Ms** **Bei** **vertretenden** **dent** **Dr. Si** **nannte** **schwa** **Kandidatur** **g** **gegenüber**. **Si** **bezeichnet** **Dr.** **lojer** **Chrenha** **hebe**, **fügt** **abe** **tei** **ihn** **nisona** **den** **deutjchnat** **34** **ferne** **Hebe**.